

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
Redaktion und Druckerei: Gmünderstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 264.

Sonntag, den 10. November 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.

Was unserer Marine noth thut.

Von Contre-Admiral a. D. Reinhold Werner - Wiesbaden.

II.

Selbst aber wenn diese Koalition uns überlegen wäre, würde der Unterschied durch verschiedene Umstände, die eben so günstig für uns wie ungünstig für die Feinde sind, wieder ausgeglichen. Um unsere Küsten zu blockiren, müßte der Feind seine Kräfte theilen, während wir die unsrigen geschlossen zusammenhalten und bald im Osten, bald im Westen erscheinen lassen können. Jede Blockadeflotte müßte also an sich schon stärker sein als wir, und das können unsere beiden Nachbarn nicht leisten, wenigstens nicht in den nächsten 8—10 Jahren, so eifrig sie auch an Vermehrung ihrer Schiffe bauen, und bis dahin läuft erstens noch viel Wasser den Berg herunter und andererseits können wir, wenn es durchaus nothwendig sein sollte, ihnen entsprechend darin folgen.

Uns kommen aber noch andere wesentliche Punkte zu gute.

Die bisher gebauten Panzerschiffe vermögen nur auf eine beschränkte Zeit Kohlen zu fassen (10—12 Tage mit voller Kraft). Davon muß das erforderliche Quantum für die Reise von Ost oder West bis in unsere Gewässer und ebenso zurück (je 2—3 Tage) abgezogen werden. Es bleibt also nur für 6—8 Tage Feuerungsmaterial übrig, und wenn es nicht gelingt, während dieser Zeit die Kohlen zu ergänzen, dann müssen die Schiffe einfach wieder nach Hause dampfen.

Im Jahre 1870 konnten die Franzosen mit ihrer aus 10 Schiffen bestehenden Blockadeflotte in der Nordsee,

Der Wiesbadener General-Anzeiger,

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

mit
drei Freibeilagen,

erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben

jede Nummer 12—36 Seiten stark.

Er bringt allein authentisch und **zuerst** von
allen hiesigen Blättern

die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden,
die täglichen amtlichen Fremdenliste,
die täglichen Curhaus-Programme,
die Personalien des königl. Standesamts
etc. etc.

Bezugspreis:

Täglich frei ins Haus gebracht
pro Monat nur 50 Pfg.

dank der Freundlichkeit der von Wohlwollen gegen uns überfließenden englischen Vektoren, die unseren Feinden auch zu Lande bereitwilligst Waffen lieferten, sich in See von Helgoland mit Kohlen versehen und demzufolge monatelang an unserer Küste blieben. Wir hatten damals ihnen nur drei Panzer entgegenzustellen, von denen nur einer intakt war. Ebenso wenig besaßen wir geeignete Fahrzeuge, um ihre Kohlenschiffe abzufangen, und vermochten nichts dagegen zu thun.

Das hat sich inzwischen ganz bedeutend geändert. Helgoland, der einzige Punkt an unserer Nordseeküste, wo unter dem Schutz der Insel bequem Kohlen genommen werden könnten, ist deutsch geworden, und seine weittragenden Geschütze verbieten dem Gegner jede Annäherung. Er würde mithin gezwungen sein, die Kohlen auf offener See zu ergänzen.

Das ist möglich, aber es erfordert stilles Wasser, Ungefahr und geht demnach sehr langsam vor sich.

Ruhige See giebt es aber in unseren stürmischen Gewässern selten, oft wochenlang nicht, und deshalb kann ein Admiral mit diesem Faktor nicht rechnen.

Was die Ungefahrlichkeit betrifft, ist der Feind nicht besser daran. Es müßte mit unserem Nachrichtenwesen schlecht bestellt sein, wenn die Kohlenschiffe nicht schon vor ihrer Ankunft bei der Blockadeflotte durch unsere Torpedoboote in den Grund gebohrt wären, und sollten wirklich einige durchschlüpfen, so würde unsere Flotte durch wirkliche oder Scheinangriffe und beständiges Alarmiren den Feind so in Athem halten, daß er an Kohlenergänzung nicht denken könnte und gezwungen wäre, nur so viel mehr zu verbrennen.

Was würde ihm also anders übrig bleiben, als nach Hause dampfen, um das Feuerungsmaterial zu ergänzen, während unsere Flotte in jedem günstigen Augenblicke mit vollen Kohlenräumen, frischer, ausgeruhter Mannschaft und intakten Maschinen hier oder dort hervorstößen und sich auf ihn werfen kann, dessen Befehle Tag und Nacht keine Ruhe gehabt haben, weil sie namentlich Nachts stets eines Angriffs gewärtig sein müssen.

Dabei ist noch zu bemerken, daß, wenn moderne Kriegsschiffe längere Zeit in See sind, ihre so sehr komplizirten Maschinen häufig Schaden leiden und durchschnittlich 10—15 Prozent Reibung mehr oder minder in Unordnung sind. Können die Reparaturen in See ausgeführt werden, so beansprucht dies immer längere Zeit; so lange aber sind die Schiffe geschäftsunfähig, oder wenigstens sehr behindert, und mit diesem Umstande hat der Gegner ebenfalls zu rechnen.

Es ist deshalb kaum anzunehmen, wenigstens wie die Verhältnisse gegenwärtig und noch für eine Reihe von Jahren liegen, daß unsere Nachbarn sich darauf einlassen werden, unsere langgestreckten Küsten zu blockiren; sie haben nur viel dabei zu verlieren, aber nichts zu gewinnen. Die neue Erfindung der Feuerung mit Masut (Eeeröl) ändert allerdings einiges am Gesagten, aber nicht sehr wesentlich. Wie so vielfach ist auch ihre Bedeutung in den öffentlichen Blättern überschätzt. So hieß es z. B., das Masut habe solche Heizkraft, daß die Schiffe sechsmal so lange damit

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dasselbe Glücksgefühl erfüllt ihr Herz; doch besteht sie die Gabe der meisten Frauen, im Glück heiter plaudern und lachen zu können. Sie ist ganz zufrieden, wenn er auf ihre Fragen und Plaudereien hin und wieder eine freundliche Antwort gibt.

Die Thatsache, daß Manfred Stott die Prinzessin Orfinsky geheiratet und sie nach Pangbourne gebracht hat, wird in der Nachbarschaft schnell bekannt. Doch da über dieser Heirat ein gewisses Dunkel schwebt, auch keine Vermählungsanzeigen verschickt worden sind, überläßt man das junge Paar sich selbst — zur großen Freude desselben.

Die Weiden empfinden eine fast kindliche Furcht, daß irgend Jemand ihre Einsamkeit stören könnte und lügen bei den Spaziergängen unter Lachen und Reden scharf nach Bekannten aus, um sofort in einen anderen Weg abzulenken, sobald sie einen solchen erspäht haben.

Doch mit der ersuchten Einsamkeit ist es gar bald zu Ende, als die erste Nummer des „Magazin“ erscheint. Vorn auf der ersten Seite ist groß in besonders auffällender Schrift angekündigt:

„Unsere Flucht aus Sibirien.“

Von Frau Manfred Stott.

(Kenia Orfinsky.)

Die neue Monatschrift ist überall zu sehen: in dem Fenster eines jeden Buchladens, auf den Regalen der Zeitungsverkäufer, in den Eisenbahn-Buchhandlungen. Alle Tageszeitungen bringen Besprechungen des Artikels; dieselben gehen in die Wochenschriften über, und die Blätter für Gesellschaft und Literatur knüpfen daran Bemerkungen über das Privatleben der Autorin.

Schon nach wenig Tagen fliegen Zeitungen jeder

Art in das kleine, stille Haus in Pangbourne — ein Zeichen, daß die Welt das Verkeht des jungen Paares kennt.

Manfred ist stolz auf seine Frau, die durch ihren Geist und ihr Talent einen Platz in der Oeffentlichkeit neben den Staatsmännern und Gelehrten einzunehmen beginnt.

Nicht so Kenia. Ihr ist der Ruhm gleichgültig, und ein unbezwingliches Angstgefühl schnürt ihr das Herz zusammen. . . . Soll das stille, ruhige Glück, das kaum begonnene Vergessen der Vergangenheit so bald ein Ende finden? . . .

Gleich Gespenstern steigen ihr Großvater und die Parker's vor ihren Augen auf. . . . Doch wozu ängstigt sie sich eigentlich? Der alte Ivan Orfinsky wird sich hüten, nach England zurückzulehren; und welchen Anspruch können die Parker's an sie erheben? Sie schuldet ihnen nichts; sie hat keinen Pakt mit ihnen geschlossen. Die Leute wissen nicht einmal, daß sie an jenem schrecklichen Tage die Helferin ihres Großvaters war. . . . Und trotzdem —

Das jetzt beginnende schlechte Wetter wirkt ebenfalls auf ihre Nerven. Im Garten peitscht der Regen die Blumen nieder, die munteren Vögel der Vögel verstummen. Nichts ist hörbar als das Seufzen und Pfeifen des Windes und das gleichmäßige Niederfallen der Regentropfen. Sie erscheinen Kenia wie große, schwere Thränen, und nur mit Ausbietung ihrer ganzen Kraft bewahrt sie ihrem Gatten gegenüber ihre frühere Heiterkeit.

Auf Manfred übt der Witterungswechsel einen gerade entgegengesetzten Einfluß aus. Auch heute betritt er lebhaften Schrittes das Frühstückszimmer, wo Kenia, melancholisch in die trübe Landschaft hinausblickend, am Fenster steht.

„Hei, ein lustiges Feuer im Kamin, der Geruch von frisch gebratenen Kastanien, das Tröpfeln des Regens

am Fenster und ein angebetetes Weib — jetzt erst empfinde ich so recht von Herzen das Glück des eigenen Heims!“ ruft er freudig aus, indem er Kenia an seine Brust zieht und sie auf die fest geschlossenen Lippen küßt. „Es sieht aus, als wenn dieses Wetter noch lange anhalten will.“

Sie schlingt die Arme um seinen Hals und blickt ihn jählich an.

„Gefällt Dir das, Liebster?“

„Ja, Kenia.“

Er bemerkt den ernsten, fast traurigen Ausdruck ihrer Augen und fährt lächelnd fort:

„Du denkst, wir werden bald zu viel des Glücks im eigenen Heim haben, wenn das Wetter lange anhält, nicht wahr?“

Schweigend schüttelt sie den Kopf.

„Was denn, mein Lieb?“

„Ich dachte daran, wie unaussprechlich glücklich wir im letzten Monat waren — so glücklich, daß ich mich fürchte. Es ist kindisch, ich weiß es; aber ich kann nicht anders.“

Weiter lächelnd streichelt er ihr gesenktes Köpfchen. „Thörichtes Kind“, flüstert er, „was sollten wir fürchten? Auch will ich Dir noch einen Grund sagen, warum ich mich auf die nächste Zeit freue —“

„Nun?“

„Bald müssen wir zusammen arbeiten, Kenia. Welche Freude soll das werden!“

Sie entzieht sich ihm und murmelt beschämt:

„Schilt mich, Liebster, daß ich daran nicht gedacht habe. . . . Ja, wir wollen gemeinschaftlich arbeiten und gleich heute damit beginnen.“

Während des Frühstücks schmieden sie allerhand Pläne, und Manfred bemerkt lebhaft:

„Die Buchausgabe muß bald in Angriff genommen werden, damit wir später nicht zu viel Mühe damit

dampfen könnten als mit demselben Volumen Kohlen. Dies würde der ganzen Seefahrt ein anderes Gesicht geben, aber die Annahme beruht auf einem großen Irrthum.

Das wirkliche Verhältnis des Verbrauchs von Masut zu dem von Kohlen stellt sich vielmehr nur wie 3:4. Zum hin ist das ein Gewinn, aber der allgemeinen Einführung stellt sich in erster Reihe, das Hindernis entgegen, daß der Öl an den bei weitem meisten Plätzen des Auslands gar nicht zu beschaffen ist und Deutschland selbst es nur in geringen Mengen produziert.

Für Schiffe, welche in den heimischen Gewässern bleiben, ist Masutfeuerung bestimmt ein Vortheil, weil sie außer dem Heizwerth noch andere Vorzüge besitzt, und das ist auch der Grund ihrer Einführung auf dem Panzer IV. Klasse „Siegfried“ und einigen Avisos gewesen, auf denen sie sich vollständig bewährt hat.

Jene Vortheile bestehen hauptsächlich in der Möglichkeit, sehr schnell und in einfacher Weise die Entwicklung des Dampfes zu steigern oder zu vermindern, was durch Regulierung der Hähne für den Zutritt geschieht. Dadurch wird natürlich auch die Bedienung sehr vereinfacht, Reinlichkeit erzielt und die Kessel werden geschont. Sehr wesentlich, namentlich für Avisos und Torpedoboote ist es auch, daß Masut keinen Rauch entwickelt und jene auf weitere Entfernungen nicht vom Feinde wahrgenommen werden.

Es ist daher nach den bisherigen Erfolgen wahrscheinlich, daß die neue Feuerung bei uns für die Fahrzeuge, welche nicht größere überseeische Reisen unternehmen, eingeführt wird, während auf den anderen sie nur als Beigabe dienen wird, um in besonderen Fällen, wo es sich um schnelle Dampfentwicklung oder um Rauchfreiheit handelt, verwendet zu werden.

In der französischen Marine hat man mit letzterer Art Versuche gemacht; reine Masutfeuerung, wie auf unserem „Siegfried“, hat man, so viel bekannt, dort noch nicht.

Da die übrigen Verhältnisse, wie sie oben geschildert, jedoch dieselben bleiben, sind dadurch die Chancen für eine Uebernahme nicht gewachsen, und letztere ist mehr als unwahrscheinlich.

Noch weniger ist eine Invasion zu fürchten, wie sie 1870 von den Franzosen beabsichtigt war, aber in Folge unserer schnellen und entscheidenden Siege unternommen blieb.

Um eine Landung an einer feindlichen Küste mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg durchzuführen, ist es vor allem unerlässlich, daß sie an einem geschützten und gut zugänglichen Landungsplatz stattfindet, und daß dieser militärisch nicht verteidigt ist, wie dies zum Beispiel bei der Landung der verbündeten Engländer und Franzosen bei Capatoria im Krimkriege der Fall war.

Dr. Lueger's Nichtbestätigung

im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat gestern eine sehr stürmische Sitzung stattgefunden aus Anlaß des nicht bestätigten Bürgermeisters Dr. Lueger. Im Laufe der Sitzung brachte Pattai einen von den Antisemiten, Deutschnationalen und einem Theil der Katholisch-Konfer-

vativen unterschriebenen Dringlichkeitsantrag ein, der die Regierung auffordert, die Gründe mitzuthemen, weshalb sie dem Kaiser die Nichtbestätigung der Wahl Luegers vorgeschlagen habe. Graf Badeni erklärte, er wolle auf die Interpellation und den Dringlichkeitsantrag sofort antworten und den Beweis liefern, daß die Regierung es als ihr Grundprinzip betrachte, für jeden ihrer Schritte voll und nachdrücklich einzustehen. Der Ministerpräsident führte aus: Weder das Ministerium, noch der niederösterreichische Statthalter stellte als Bedingung für die Bestätigung die Niederlegung des Lueger'schen Reichsrathsmandates. Ebenso sei es unrichtig, daß Lueger im Falle seines Mandatverzichtes die Erwirkung einer Bestätigung in Aussicht gestellt sei. Die Regierung sei grundsätzlich absolut nicht verpflichtet, über die Gründe solcher in die Sphäre ihrer Exeutive fallenden Akte wie der vorliegende sich auszusprechen. Sie sei hierfür nur dem Kaiser verantwortlich, und ihr Vorgehen sehr formell, aber auch materiell gesetzlich begründet. Durch das Recht der Krone, die Nichtbestätigung eintreten zu lassen, sei die Regierung in der Lage, gegenüber der Wahlbewegung und Parteibildung eine objektive Haltung einzunehmen. Sonst sei zu befürchten, daß die Residenz mit über 1 1/2 Millionen Einwohnern in unbesessene Hände gelange. Das Votum der Mehrheit könne nicht berücksichtigt werden, sobald die erforderlichen Vorgesetzten für eine streng objektive Führung der Gewalt nicht außer Zweifel stehe. Der Ministerpräsident verwahrte sich noch entschieden dagegen, als wäre die Regierung irgend einem Druck, sei es der ungarischen Regierung, sei es einer parlamentarischen Partei, ausgesetzt gewesen. Solche Verdächtigungen seien ein Angriff auf die Ehre des Staates und auf die hohe Bedeutung der Ehre des Hauses.

Hierauf begründet Pattai seinen Dringlichkeitsantrag mit dem Hinweis auf die hochgradige Erregung in der Bevölkerung. Man sei nicht verantwortlicher Minister, um der Krone unverantwortliche Rathschläge zu geben. Man habe gehandelt aus Rücksicht auf das durch die Juden getriebene Ungarn. Dieses Vorgehen könnte das dynastische Geschäft leicht beeinträchtigen. Wir werden uns nicht einschüchtern lassen. (Die Gallerien begleiteten die Rede mit Beifall.) Engel erklärt, die Jungehehen seien aus prinzipiellen freiheitlichen Gründen für die Dringlichkeit. Er bittet, wenn in derartigen Fragen sich Parteien oder Staatsmänner hinter die Majestät der Krone stellen.

Ebenhoch (Merital) meint, die Nichtbestätigung sei ein Faustschlag ins Gesicht des Volkes.

Prinz Lichtenstein: Die Nichtbestätigung sei ein schwerer, verhängnisvoller Fehler. Wenn im Ministerium sich eine Majorität für die Nichtbestätigung gefunden habe, so hätte wahrscheinlich ein Kabinettsmitglied für die Nichtbestätigung gestimmt, weil es ein Interesse daran habe, daß der Ministerpräsident diesen schweren Fehler begehe und daran zu Grunde gehe, damit es dann das Erbe antrete. (Bewegung; Gausch springt auf; Lueger: „Das ist stark!“) Wenn Lueger zehnmal nicht bestätigt werde, werde er zum erstenmal gewählt werden. Auch aus einer Auflösung würden die Antisemiten gewinnen. Die Treue der Wiener Bevölkerung werde durch die Regierung geschädigt.

Unterrichtsminister Baron Gausch wies als rangältester Minister namens seiner Kollegen die Unterstellung zurück, daß irgend einem Mitgliede des Kabinetts zugetraut würde, daß es sich bei der Abstimmung von dem Gedanken habe leiten lassen, daß der Ministerpräsident einen Fehler begehen möge.

Hierauf sprachen die Deutschnationalen Steinwender und Haus für Lueger, worauf Lueger selbst das Wort ergriff, um auszuführen, Graf Kellmann habe mit ihm wegen der Bestätigung zum Bürgermeister verhandelt und ihn als zur Führung der Geschäfte vollkommen geeignet gefunden, aber die Bedingungen

gestellt, er (Lueger) müsse sein Reichsrathsmandat niederlegen und sich verpflichten, während seiner Bürgermeisterschaft kein Mandat anzunehmen. (Lebhafte Entrüstungsrufe bei den Antisemiten.) Die Partei habe diese Bedingungen abgelehnt. Lueger fordert mit gehobener Stimme den Grafen Badeni auf, alles offen zu sagen, was er über ihn wisse. (Stürmischer Beifall bei den Antisemiten und auf den Gallerien.)

Der Präsident läßt die zweite Gallerie räumen und suspendiert die Sitzung. (Großer anhaltender Lärm im ganzen Hause. Die Galleriebesucher wollen nicht gehen und werden hinausgedrängt, sie schreien Psall und bringen Hochrufe auf Lueger aus. Die antisemitischen Abgeordneten ergehen sich in Zwischenrufen.)

Nach der Räumung der Gallerie wiederholt Lueger seine Aufforderung an den Grafen Badeni, dieser möge auch nur einen Fall vorbringen, daß er als Wiesbadener Bürgermeister nicht objectiv vorgegangen sei. Zum Schluß sagt Lueger, das Protokoll über den Ministerialrathe befinde sich bereits in den Händen der sozialdemokratischen Partei.

Es sprachen Kronawetter und Bernerstorfer für die Dringlichkeit.

Bei der namentlichen Abstimmung wird die Dringlichkeit des Antrages mit 118 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Antisemiten, die Deutschnationalen, die Jungehehen und einige Klerikale.

Deutschland.

* Berlin, 8. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser ist seit gestern Abend in Wiesdorf zur Jagd und gedenkt heute Abend zurückzukehren. Die Kaiserin empfing heute früh im königlichen Schlosse den Besuch ihrer Mutter, der Herzogin Adelheid von Augustenburg, die mit der Kaiserin nach Wildpark fuhr und heute Abend die Reise nach Dresden fortsetzen wird.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Oberstaatsanwalts Geh. Ober-Justizraths Rastig in Colmar zum Unterstaatssekretär von Lothringen und zum Vorstand der Abtheilung für Justiz und Cultus im Ministerium für Elsaß-Lothringen.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat October dieses Jahres geprägt worden: 7,683,660 M. in Doppelkronen, 551,480 M. in silbernen Fünfmarkstücken und 2455,85 Mark in Einpfennigstücken. Die Gesamtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, betrug sich Ende October dieses Jahres auf 2,967,497,620 M. in Goldmünzen, 481,763,941,60 M. in Silbermünzen, 52,610,323,10 M. in Nickel- und 12,988,982,17 M. in Kupfermünzen.

Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Dr. von Rottenburg wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Er hat schon vor Antritt seines Urlaubs seine hiesige Privatwohnung aufgegeben.

Bei der heutigen Wahl von 14 Stadtverordneten der dritten Abtheilung wurden gewählt: 6 Liberale, 3 Kandidaten der Arbeiterpartei; 3 Stichwahlen sind erforderlich und zwei Wahlen stehen noch aus.

Gegen den Redacteur des antisemitischen Blattes: „Der deutsche Michel“ ist auf Grund des Artikels: „Ein Monarchen-Diner bei Cohn und Rosenbergs“ Anklage wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich erhoben worden. Die Verhandlung wurde auf den 14. d. M. vor der Brausewetter-Kammer anberaumt.

* Detmold, 8. Nov. Heute Mittag begaben sich Prinz und Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar zum Besuche des großherzoglichen Paares

haben. Heute Abend, wenn es anfängt zu dämmern, ziehen wir unsere Sessel an den Kamin und Du erzählst mir aus Deiner Jugend, von Deinen Eltern und von der Ursache Eurer Verbannung.“

Kenias Herz pocht ungestüm.

„So bald schon?“ fragt sie angstvoll.

„Es ist besser. Ich kann mir die Einleitung länger überlegen.“

„Gut also — wenn Du es wünschst —“

Was soll sie thun? Soll sie ihren Gatten in dem Staube lassen, sie sei die Prinzessin Orfinsky, deren Familie wegen politischer Verdächtigungen verbannt wurde? Dann erscheint auch dieser Name in dem Buch mit allen falschen Angaben und Verhältnissen. Und wird nicht die russische Regierung, sobald sie Kenntniß von dem Buch erhält, den ganzen Betrug aufdecken? ... Und wenn sie ihm ihren wirklichen Namen nennt und dazu den Grund, weshalb sie verbannt wurden? ...

„Sie schändet. Nein, nein — Alles, nur das nicht! ... Vielleicht findet sich noch irgend ein Ausweg ...“

XXV.

Während des ganzen Tages ist Kenia auffallend bleich und still. Sie weicht öfters Manfreds Blicken aus — sie, deren Augen sonst stets seinen Blick suchten.

„Mein kleines Fräulein hat irgend etwas“, denkt er bei sich, „was mag es nur sein?“

Er zündet seine Pfeife an und setzt sich an den Kamin, in der Hand mehrere Briefe und eine Menge Journale. Jede Zeitung versetzt ihn in eine freundliche Aufregung. Wieder und immer wieder liest er jede Zeile, die Kenia betrifft.

„Es ist mein Weib, meine geliebte Kenia, von der alle Welt spricht“, frohlockt er.

Sorgfältig schneidet er jeden Hinweis auf die Artikel, jedes Lob der jungen, vielversprechenden Autorin heraus und fällt seine Taschen damit an. Freilich fehlt

es auch an absprechenden und gehässigen Urtheilen nicht; doch diese verbrennt er gewöhnlich sofort, nachdem er sie gelesen.

Auch heute hält er eine Nummer des „Beobachter“ in der Hand, die ihm von einem „guten Freunde“ überreicht worden ist. Nachdenklich überliest er den Passus zum zweiten Mal.

Nach begeisterten Lobeserhebungen über Kenias schriftstellerisches Talent läßt sich das Blatt folgendermaßen vernehmen: „Außergewöhnliche Menschen pflegen auch außergewöhnlich zu handeln. Es wundert uns weniger, daß die Prinzessin Kenia Orfinsky oben erwähnten Artikel geschrieben hat — denn wer entnimmt sich nicht der geistvollen jungen Russin, die vor wenigen Monaten plötzlich gleich einem Meteor in der Londoner Gesellschaft auftrat? — als daß sie Herrn Manfred Skott geheiratet hat. Wer ist dieser Herr Manfred Skott? Diese Frage schwebt gewiß auf vielen Lippen. Seine persönlichen Vorzüge kennen wir nicht; doch so viel ist sicher — man weiß über ihn nichts weiter, als daß er der Sohn von Sir Edward Skott ist. Eines kann man ihm nicht absprechen: er war mit Erfolg bemüht, sich eine Stellung in der Gesellschaft zu erobern; denn außer dem Sohn eines Parlaments-Mitgliedes ist er jetzt auch noch der Mann einer bedeutenden Frau.“

Der Erfolg berauscht bekanntlich. Herr Skott hat seine junge Gattin der Gesellschaft entzogen und nach Pangbourne entführt. Jeder alltägliche junge Mann ist in der ersten Zeit seiner Ehe furchtbar eifersüchtig. Warum soll Herr Skott eine Ausnahme der Regel bilden? Immerhin sollte der Sohn eines Parlamentsmitgliedes seine eigenen Interessen mehr im Auge behalten. Im Orient kann der Mann seine Frau absperrern, bei uns ist es der sicherste Weg, sie zu verlieren. Wenn die Sonne scheint, ist Pangbourne reizend; wenn sie nicht scheint, ist Pangbourne entsetzlich. Wir sind neugierig zu sehen, wie diese Dame es eine Woche lang in der

Dede und Einsamkeit Pangbournes aushalten wird, wenn die Schornsteine rauchen und die Pfägen den Straßenübergang unumgänglich machen — als einzige Entschädigung die Gesellschaft Herrn Manfred Skott's! Allerdings hat sie bereits Sibirien hinter sich, doch glauben wir, daß manche Leute Sibirien ihrem jetzigen Aufenthalte vorziehen würden.“

Entgegen seiner Gewohnheit liest Manfred diesen giftburchränkten Passus zweimal. Die Beleidigungen seiner Person, die ebenso gut seinem Vater gelten können, berühren ihn absolut nicht. Er lächelt sogar über den Mangel an Tact und Anstand, der aus den Zeilen spricht.

Was ein Echo in seinem Herzen weckt, ist der Hauch des Mitleids, der über dem Ganzen weht. Der Gedanke kommt auch ihm, ob Kenia Naturell sich zur Einsamkeit eignet, ob sie in ihrer Großmuth nicht vielleicht mehr versprochen hat, als sie zu halten im Stande ist.

Langsam wendet er den Kopf nach dem Fenster, wo Kenia mit dem Beantworten ihrer Briefe beschäftigt ist. Sie schreibt nicht; ihre Hand ruht auf dem Bogen vor ihr. Traurig starrt sie hinaus in den gleichmäßig niederrieselnden Regen ...

Mit einem leisen Seufzer steht er auf und macht sich an dem Feuer im Kamin zu schaffen. Er ist seinem unbekannten Feinde, der ihm die Augen geöffnet hat, von Herzen dankbar.

„Selbstsüchtiger Thor, der ich bin!“ murmelt er. „In meiner Zufriedenheit bilde ich mir ein, Jeder muß hier zufrieden sein, und vergesse ganz, was diese geisttöbende Einsamkeit für ein solch lebhaftes Naturell, wie das von meiner kleinen Frau, bedeutet.“

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet er nun Alles. Zwischen den Zeilen seiner Freunde, die ihm zu seiner Vermählung gratuliren, liest er das Ersauern, daß er seine Gattin der Gesellschaft entzieht.

(Fortsetzung folgt.)

nach Darmstadt. Prinz und Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe begleiteten die Herrschaften nach dem Bahnhof.

*** Hannover, 8. Nov.** Das Schwurgericht hat den Dr. Schnitz von der Anklage der Unterschlagung und Beiseiteführung öffentlicher Urkunden freigesprochen.

*** Leipzig, 8. Nov.** Der zweite Senat des Reichsgerichts hob das freisprechende Urteil des Landgerichts Berlin I vom 14. Mai d. J. gegen den Arbeiter Hünne auf. In der Begründung wird ausgesprochen, daß Corpsbefehle, welche sich gegen die socialdemokratische Agitation im Heere richten, als Befehle in Dienstfachen nach § 92 des Militärstrafgesetzbuches aufzufassen sind, und daß die Aufforderung an Personen des Soldatenstandes zur socialdemokratischen Agitation nach §§ 110 bis 112 des Militärstrafgesetzbuches zu bestrafen sei.

*** Nürnberg, 8. Nov.** Der heute hier stattgehabte deutschkonservative Parteitag nahm, entsprechend dem Antrage des Landtagsabgeordneten Beckh, nach lebhafter Diskussion einhellig eine Vertrauenskundgebung für den Hofprediger a. D. Stöcker an.

Vocales.

*** Wiesbaden, 9. November.**

= J. Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Alexandra empfing gestern Nachmittag im Parkhotel den Besuch J. Kgl. Hoheit der Landgräfin von Hessen, die Abends wieder nach Frankfurt zurückfuhr.

*** Herr Intendant v. Hülsen bleibt!** Das Räthsel, das dieser Tage von einem Berliner und einem hiesigen Blatte ausgehen wurde, indem das erstere „von zuverlässiger Seite“ aus Wiesbaden den Weggang und das letztere „von maßgebender Seite“ aus Berlin das Hierbleiben des Herrn Intendanten von Hülsen meldete, ist gelöst. Der „N. N.“ schreibt nämlich: „In einem Telegramm aus Düsseldorf ersucht Herr Intendant v. Hülsen seinen Stellvertreter, Herrn Hofrath Bauer, den Zeitungsberichten über seine bevorstehende Ernennung zum General-Intendanten scharf entgegenzutreten. Das Herr von Hülsen nach Berlin berufen wird, kann sich ja wohl im Laufe der Jahre ereignen, vorerst steht dies jedoch nicht im Ausblick.“

Herr v. Hülsen bleibt also, und wir freuen uns aufrichtig, daß der kunsttunige Intendant die Leitung des hiesigen königlichen Theaters vorläufig wenigstens beibehalten wird. Was uns aber nicht begnügen kann, das ist die partielle Haltung der hiesigen Intendanten der Presse gegenüber. Während sonst alle Nachrichten über das Theater den hiesigen Blättern gleichmäßig mitgeteilt werden, hat man es diesmal für geboten erachtet, trotz mehrfacher Anfragen die obige Nachricht dem „N. N.“ allein mitzuteilen, die übrigen Blätter also und damit das Publikum einfach im Unklaren zu lassen. Ob das ein „scharfes Entgegenreten“ nach der Anordnung des Herrn Intendanten ist, lassen wir dahingestellt. Wir dürfen aber von einem der Allgemeinheit dienenden Kunstinstitut, wie das Königl. Theater, doch wohl in erster Linie Unparteilichkeit der Presse gegenüber erwarten und wir sind überzeugt, daß Herr v. Hülsen bei seiner Rückkehr nicht ermangeln wird, seinen Untergebenen darüber entsprechende Instruktionen zu erteilen.

= Personalnachrichten. Der Herr Regierungs-Assessor Graf von Oberndorf aus Wiesbaden ist dem Landrathe des Kreises Herzogthum Lauenburg zur Hilfspflichtung zugetheilt worden. — Hr. Excellenz Freiherr v. Gasser, k. k. bayerischer Botschafter in Petersburg, ist hier eingetroffen und hat im „Hotel du Nord“ Wohnung genommen.

= Königliche Schauspiele. Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, hat sich Signorina F. Prevost noch für ein drittes Gastspiel an der königlichen Bühne bereit erklärt. Die Signorina wird am Mittwoch, den 13. d. Mts., Violetta (Traviata) im Abonnement A. bei einfachen Preisen nochmals zur Darstellung bringen.

*** Carhaus.** Der Solist des nächsten Cylindus-Concertes ist Herr Joseph Joachim. Da der berühmte Meister am Freitag verhindert ist, so findet das Concert diesmal ausnahmsweise nicht an diesem Abend, sondern nächsten Donnerstag, den 14. November statt, während der Orden-Abend auf Freitag, den 15. November anberaumt ist. Das Thema des letzteren lautet: „Gneisenau, Radeky und der Rheinübergang der Verbündeten“.

*** Schwurgericht.** Als achter Fall ist zur Verhandlung überwiesen auf Freitag, den 22. November, Vormittags 9 1/2 Uhr, die Anklage gegen den Maurermeister Peter Aug. Bender von Schwanheim wegen wissenschaftlichen Meineids und Verleitung zum Meineid. Die Verteidigung führt Herr Rechtsanwalt Dr. Bergas.

= Concursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adam Münch zu Wiesbaden, Weberstraße 14, ist am 6. November 1895, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Mittmann hier ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 10. December 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

= Drei Freistellen auf Hof Geisberg. Zur Errichtung von drei Freistellen bei dem landwirtschaftlichen Institute Hof Geisberg für den bevorstehenden Winterunterricht sind durch den 1895/96 Kreislandtagsbesatz des Landkreises Wiesbaden die Mittel zur Verfügung gestellt worden. Die Stellen sollen vorzugsweise an Söhne wenig bemittelter Landwirthe aus dem Landkreise Wiesbaden verliehen werden. Gesuche um Verleihung einer Freistelle sind spätestens bis zum 15. d. Mts. an den Königl. Landrath Herrn Grafen von Schlieffen hier zu richten.

□ Das neue katholische Gesellenhaus ist nunmehr vollendet und steht morgen seiner feierlichen Einweihung entgegen. Der „Katholische Gesellenverein“ wurde im Jahre 1875 und der ihm vorbereitende „Kathol. Lehrlingsverein“ in dem darauf folgenden Jahre von Herrn Kaplan P. te Pohl, dem jetzigen Pfarrer zu Herschbach, gegründet. Nachdem der Gesellenverein in verschiedenen Häusern miethweise sein Versammlungsort gefunden, wurde Ende 1877 das abdann mehrere Jahre innegehabte Haus, Schwalbacherstraße 49, käuflich erworben. In demselben Jahre konnte der Verein im „Römersaal“ die Weife seines ersten und im Jahre 1892 die seines zweiten Banners in feierlicher Weise begehen. Auch der Lehrlingsverein besitzt schon seit 1893 sein besonderes Banner. Die Mitgliederzahl beider Vereine wuchs immer mehr — ersterer zählte 1892 schon 160, letzterer 140 Mitglieder — und da auch der „Kathol. Männerverein“ um ein Versammlungsort im Gesellenhause nachsuchte, so veräußerte der Vorstand das in der Schwalbacherstraße 49 belegene Haus und kaufte für 120,000 M. im Mai 1892 die jetzige Fehlsung, Dohleimerstraße 24. Zur Beschaffung der Mittel wandte sich der Verein in einem besonderen vom Tage Allerheiligen 1894 datirten Auftrage an die verehrenden Mitglieder des Vereins und in kurzer Zeit waren 65,000 M. zu einem Zinsfuß von 3%, gezeichnet, so daß nun an die Ausführung des geplanten Neubaus geschritten werden konnte. Etwa

10,000 M. wurden davon dem Vereine mittlerweile geschenkt. — Am 2. Januar d. J. geschah der erste Spatenstich, am 27. Februar wurde der erste Stein auf dem 24. März der Grundstein gelegt. — Der nun vollendete bestehende unter der Oberleitung und nach den Bauplänen des Herrn Architekten Ostowski und seines Bauführers Herrn Martin aufgeführte Neubau präsentiert sich in seinem Renaissance-Styl aufs Beste. Sein Aeußeres ist einfach und geschmackvoll gehalten, die innere Einrichtung entspricht allen Anforderungen der heutigen Technik und Praxis. Das auf mächtigen Säulen ruhende Hauptportal ist geschmückt mit 4 Symbolen, welche die 4 Sprüche der Gesellenvereine darstellen: ein Kreuz („Religion u. Tugend“), Winkelmaß u. Zirkel („Arbeit u. Fleiß“), zwei ineinander geschlungene Hände („Eintracht und Liebe“) eine Lyra („Frohsein und Scherz“). Eine mächtige 3m breite Sandsteintreppe führt zum ersten Stockwerk, welche außer einigen außerordentlich angelegten Nebenräumen und einem kleineren Saale — hauptsächlich den Fachabteilungen dienend — den äußerst vornehm gehaltenen, mit mächtigen Gasküsten, einen besonderen Gallerieraum und einer angebauten Bühne versehenen 26 m langen, 12 m breiten und 8 m hohen Repräsentationsaal enthält. Ein fast gleichgroßer Saal befindet sich nebst mehreren Nebenräumen im Parterre. Bühnenräume sind sowohl parterre als auch im ersten Stock praktisch angebracht. Speise- und Bieraufzüge, sowie ein besonderer Fassaufzug für den Wein Keller dienen wesentlich zur Beschleunigung der Arbeiten in Keller, Küche und Restauration. Erwähnen wir noch, daß das ganze Haus, sowie das Geschicht damit verbundene ältere Seitenhaus mit Niederdruckdampfheizung versehen, daß für recht geräumige, helle Schulräume, sowie nebenbei für genügende Bade-, Turn- und Wohnräume gesorgt ist und daß auch die großen Kellerräume auf praktischste angelegt sind, dann dürfte das hier schon in Kürze Besagte beweisen, daß wir es mit einem Neubau zu thun haben, der nicht nur dessen Erbauer, sondern auch dem Vereine zur Ehre gereicht. — Die Maurer- und Cement-Arbeiten wurden von den Herren Philipp, Friedrich und Ferdinand Dornmann, die Zimmerarbeiten von Herrn Heinrich Dollmerseid, die Schreinerarbeiten von den Herren Moog, Reyer, Roth und Pöhl, die Schlossarbeiten von den Herren Haagen, Kist, Kudenbrock, und Triton, die Länger- und Stuckarbeiten von den Herren Gebr. Moos, Rauch und Panty, die Dachdeckerarbeiten von den Herren Hartmann, Rau und Schwarz, die Spenglerarbeiten von den Herren Beh und Hofmann, die Tapezierarbeiten von den Herren Seebold und Heidebrandt, die Installationsarbeiten von den Herren Nikol. Kölsch und Bernhard, die Heizungsanlage von der Firma Philipp und die neuen Wähllichter von Herrn Bernhard, also alles von nur Wiesbadener Firmen besorgt. Die eisernen Träger lieferte Herr Schaller und die Widelsbacher Hütte, die Kupfer dagegen das Gasapparat- und Gaswerk in Mainz. Wie unter seinem früheren Präses und Gründer, so hat der Verein auch unter seinem jetzigen Präses, Herrn Pfarrer Director Gruber, recht segensreich gewirkt; dauernd erhielten die Mitglieder Unterricht und Belehrung, alljährlich empfingen durchschnittlich 1000 „Durchreisende“ Nachzügler und warmes Frühstück und arbeitsarmen Zeiten sogar noch unentgeltlich ein warmes Abendbrot. Zur Erbauung der Gemeinde veranstaltete der Verein größere Festlichkeiten. Das aber auch außerhalb Wiesbadens Freunde den Freunden- und Ehrentag mitfeiern wollen, beweisen wohl am besten die nachfolgenden Brudervereine, welche bereits ihren Besuch begy. ihre Theilnahme an der Doppelfeier zusagten: Bingen, Diez, Eltville, Frankfurt a. M., Geisenheim, Heidelberg, Kirdorf, Limburg, Lorch, Mainz, Ronkauer, Riederlahnstein, Oberlahnstein, Rüdesheim, Worms, sowie der St. Josephs-Verein zu Wiesbaden.

Ueber die Einweihungsfeier wird uns noch geschrieben: Bei günstiger Witterung findet um 3 Uhr ein Festzug durch die Dohleimer-, Zimmermann-, Vertram-, Hellmund-, Dursfeld-, Hartung-, Platter-, Castell-, Röder-, Launus-, Wilhelm-, Friedrichs-, Kirchgasse, Jansen- und Dohleimerstraße zum Beckenhause statt. Um 5 Uhr Nachmittags führt der Lehrlingsverein ein Festspiel im unteren Saale auf; Abends 8 Uhr ist Festversammlung des Gesellen-Vereins im großen oberen Saale. Das vom Ehrenpräses des Vereins: Herrn Pfarrer te Pohl gedichtete Festspiel: „Der rechte Kolpingsohn“ mit eingeleiteten Chören aus: „Die Stiftungsfest katholischer Gesellenvereine“ von H. F. Müller wird im zweiten Theile des Programms zur Aufführung kommen. Bemerk sei, daß die Gallerie und das obere Söhlchen bei der Einweihungsfeier und abendlichen Festversammlung ausschließlich für die Damen reservirt sind. Montag Morgen 8 Uhr ist Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Gesellenvereins in der Maria-Hilf-Kirche. Die Ehrenmitglieder, die eingeladenen Gäste und die Mitglieder sind freundlichst gebeten, sich vollständig an den Festlichkeiten zu betheiligen.

= Der „Westliche Bezirksverein“ wird auch dieses Jahr, ähnlich wie im vorigen, eine gesellige Zusammenkunft seiner Mitglieder, verbunden mit einem „Wesend-Dippel“, veranstalten. Diefelbe findet Samstag, 28. November, in der Turnhalle, Wallrathstraße 41, statt. Die bereits in Umlauf gesetzten Einladungslisten finden zahlreiche Eingekundungen.

*** In Schnegelsberger's Adreßbuch von Wiesbaden und Umgegend pro 1895/96** gelangt soeben ein Nachtrag zur Ausgabe. Derselbe enthält auf 21 Seiten einen großen Theil der seit Fertigstellung des Buches (11. April d. J.) eingetretenen Veränderungen, Todesfälle, Zu- und Wegzüge u. s. w. und wird sicher den Abnehmern des Werkes gute Dienste thun.

HK. Verbesserungen im Fernsprechwesen. Nach einer Mittheilung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Frankfurt a. M. an den Präsidenten der Handelskammer, Herrn Koepf, werden Verbesserungen der sehr oft mangelhaften Verständigung im Fernsprechwesen angestrebt. Zur endgültigen Beseitigung der bei der Abwicklung des Sprechverkehrs zeitweise auftretenden Schwierigkeiten, welche hauptsächlich auf Bauübertragungen der an demselben Telegraphenstange befindlichen Leitungen zurückzuführen sind, werden im nächsten Jahre umfassende Änderungen der technischen Vorkehrungen vorgenommen werden.

*** Kilometerbeste für den Personenverkehr** führen am 1. Januar 1896 die badischen, pfälzischen, rheinländischen Bahnen, sowie hessische Ludwigsbahn gemeinsam ein.

*** Für Briefmarkensammler.** In neuer Zeichnung erschien am 1. November abwärts eine neue Serie Marken von Portugal. Die neuen Marken mit dem Bildnis des Königs nach links repräsentieren Werte zu 2 1/2, 5, 10, 15, 20, 25, 50, 75, 80, 100, 150, 200, 300 Reis.

= Ein Diplommäthcher. Seit einiger Zeit hatte ein Herr von Gantig aus der Schweiz hier Wohnung genommen, welcher, wie sich herausstellte, einen schamhaften Handel mit gefälschten Doktordiplomen und anderen Diplomen getrieben hat. Am Donnerstag Nachmittag ist der Schwindler auf dem Hauptpostamt in Mainz endlich abgefaßt und verhaftet worden. Er soll durch den Verkauf dieser ge-

fälschten Doktor- und anderer Diplome eine größere Anzahl Personen in ganz Deutschland betrogen haben. Die an ihn gerichteten Briefe waren stets postlagernd Mainz aufgegeben und kam er von Zeit zu Zeit hierher, um die dafelbst eingelaufenen Sendungen in Empfang zu nehmen. Die Briefe waren die Antworten auf Inserate, die der Schwindler in bedeutenden Zeitungen des In- und Auslandes hatte einrücken lassen.

*** Eisenbahn-Unfall.** Bei dem am Donnerstag Abend um 7 Uhr 32 Min. hier abgelassenen Personenzug nach Schwalbach entgleiste zwischen Dohleimer und Chausseehaus die Vorderachse der Maschine und erlitt der Zug infolgedessen eine zweistündige Verspätung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das I. Cylindusconcert im Carhaus.

Wiesbaden, 9. Nov. I. Cylindus-Concert unter Mitwirkung des Frl. Erise Bedekind, Kgl. Hofopernsängerin aus Dresden, sowie des verstärkten Cur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Louis Västner. Drüben Prevost, haben Bedekind! Man schweigt augenblicklich geradezu in den so seltenen Genüssen des wirklichen bel canto! Daß die eigentliche Gesangs-kunst heutzutage entschieden in einem bedenklichen Niedergang begriffen ist, kann leider nicht geleugnet werden, um so erfreulicher ist es für den Kunstfreund, einmal ein solches Ereigniß constataren zu können. Signorina Prevost ist schon zu verschiedenen Malen hier gehörend gewürdigt worden, also keine neue Erscheinung mehr für das hiesige Publikum, neu jedoch war uns Frl. Bedekind, eine seltene Künstlererscheinung, über welche die Blätter diesmal wahrlich nicht zu viel gesagt haben, ihr gesteigerter Erfolg war nach jeder Richtung hin ein durchschlagender. Seitdem haben wir eine Stimme gehört, die bei hervorragendem Wohlklinge und großer Ausgiebigkeit so vollendet in allen Registern ausgeglichen ist wie diejenige des Frl. Bedekind; selten eine so reiche Klangausstattung, ein so prachtvolles massadivo, eine so tadellose Coloraturfertigkeit. Triller, Passagen, Fiorituren u. s. sind von absoluter Reinheit, sie entquellen ihrer Quelle mit der größten Deutlichkeit und in glanzvoller Weise; es waren wirkliche Tonrauten, welche die junge Künstlerin getrieben in das Publikum hineinwarf. Aber, Frl. Bedekind ist nicht nur eine Gesangsvirtuosin, sie versteht auch sehr sinnig vorzutragen, sie besitzt viel Temperament, vermag auch mit großer dramatischer Lebendigkeit zu singen, wie sie in der Arie aus „Ernani“ von Verdi bewies; nicht minder aber stehen ihr die weichen von Innigkeit und seelischer Wärme getragenen Töne zu Gebote. Die feinfühligste, tiefempfundene Wiedergabe des hübschen, ansprechenden Trompetenliedes, sowie P. Cornelius „Antreue“, auch des dalekarischen Volksliedes gab sie vollgültige Beweise. In dem Abiesschenliede „Die Nachtigall“ gab sie noch schließlich ein wahres Brillantenwerk zum besten. Die eigenthümliche Klangfarbe ihres höheren Falsettregisters, vulgo Kopfstimme genannt, brachte es mit sich, daß sie im Stande war, die Vokale ihrer besiedelten Collegin tausend nachzuahmen. Das Organ sang einige Male etwas angegriffen, vielleicht in Folge der überlängten Reisebräpaz, und Frl. Bedekind hätte daher dem wirklich sehr zubringlichen Verlangen des Publikums nach Zugaben etwas weniger bereitwillig nachgeben sollen. Hoffentlich hören wir dieselbe öfter, vielleicht auch findet sich einmal Gelegenheit sie als Bühnensängerin kennen zu lernen. Herr Pianist Spangenberg, Director des gleichnamigen Conservatoriums, entledigte sich seiner Aufgabe als Begleiter wieder in bekannter, echt künstlerischer Weise. Die Curcapelle eröffnete das Concert mit Beethovens herrlicher A-dur-Symphonie Nr. 7, der sich später die Balletmusik aus „Ali Baba“ von Cherubini, sowie eine hier zum ersten Male gespielte Overture zur komischen Oper „Donna Diana“ von E. v. Reznicek anschloßen. Letzteres Werk ist zwar keine Overture im strengeren Sinne, da ihr die Durchführung fehlt, macht aber einen sehr freundlichen, gewinnenden Eindruck durch ihre hübschen, ansprechenden durchaus nobel gehaltenen Themen, sowie durch ihre wohlklingende auch pikante Instrumentierung. Die Capelle unter Herrn Västners Leitung bewährte ihren Ruf als ausgezeichnetes Concertinstitut auf's Neue durch die vortreffliche Wiedergabe der selbstständigen Orchesterstücke, sowie durch die scharfe und decente Begleitung der Verdi'schen Arie sowie des Nachigallensliedes von Abiess.

= Wochenspielplan des Kgl. Theaters. Sonntag,

10. Novbr., Abon. B., 10. Vorst.: „Lannhäuser“. Anf. 6 1/2 Uhr. — Montag, 11., zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterhaltungs-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters: „II. Symphonie-Concert“. Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 12., Ab. C., 10. Vorst.: „Maria Stuart“. Anf. 6 1/2 Uhr. — Mittwoch, 13., Abon. A., 11. Vorst.: „Violetta (La Traviata)“. Violetta Balery: Signorina Franziska Prevost. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 14., Abon. D., 10. Vorst. Zum ersten Male: „Die Romantischen.“ (Vers-Lustspiel in 3 Aufzügen von Edmond Rostand. Deutsch von Ludwig Fulda.) Ballet. „Die Geschwister.“ Anfang 7 Uhr. — Freitag, 15., Abon. B., 11. Vorst.: „Die Fiedermäuse.“ Anfang 7 Uhr. — Samstag, 16., Abon. C., 11. Vorst. Neu insstudirt: „Ein Tropfen Gift.“ Anfang 7 Uhr. — Sonntag 17., Abon. D., 11. Vorst.: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Anfang 7 Uhr.

= Residenz-Theater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: In dem Schönthan'schen Schwanke „Das gelobte Land“, der morgen Sonntag zum ersten Male zur Darstellung gelangt, wird ein höchst actuelles Thema sehr lustig behandelt. Die Hauptrollen der von Director Brandt inscenirten Novität besaßen sich in den Händen der Herren Wesselt, Brandt, Grenger, Heiste, Wolter und der Damen Schille, Carlsen, Sarau u. s. w. — Nachmittags 3 1/2 Uhr gelangt bei halben Preisen „Ramsell Angst, die Tochter der Hölle“, Operette von Charles Lecocq, zur Aufführung.

*** Der Sängerbund des Wiesbadener Lehrerevereins** veranstaltet am Sonntag, den 10. d. Mts., zur Feier seines 15jährigen Bestehens ein Concert mit Ball. Aus dem reichhaltigen Programme sei „die Gewitternacht“, von Heger in seiner bekannten charakteristischen Weise komponirt, hervorgehoben. Neben anderen, größeren Chören wird der Verein auch zwei Volkslieder zu Gehör bringen: „Niedchen im Grabe“ und „Der Venz ist da“, letzteres von unserm Mitbürger Herrn Schulte „vom Brühl“ gedichtet und von Herrn R. Schanz, der sich in kurzer Zeit einen geachteten Namen in der Sängerkunst erworben hat, komponirt. Als Solisten treten auf Frau Maria Schott-Rohr aus Mainz, bekannt aus ihrer Thätigkeit als dramatische Sängerin am dortigen Stadttheater, und Herr Pianist Spangenberg, Director des Vereins und Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik. Die Namen der Solisten allein dürften wohl schon Vörgschaft genug bieten, daß den Mitgliedern und Gästen des Sängerbundes ein genührender Abend bevorsteht.

= Leipzig, 8. Nov. Der Professor der Archäologie an der hiesigen Universität, Dr. Overbeck, ist gestorben. Johannes Overbeck, geb. 1826 zu Antwerpen, ein Neffe des Malers Friedrich Overbeck, hatte in Bonn studirt, wurde 1853 außerordentlicher und

1858 ordentlicher Professor in Leipzig. Die Zahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten ist sehr groß, die Zusammenstellung des berühmten archaischen Museums der Universität Leipzig größtentheils sein Werk.

— Dr. W. Niengl's Oper „Der Evangelist“ ist nun auch, wie man uns schreibt, in Frankfurt a. M. mit vollem, glänzendem Erfolg aufgeführt worden. Der melodische Musik merkt man ein zielbewusstes Können, verbunden mit charakteristischer Eigenart an. Die Aufführung war recht gut; besonders Herr v. Pandrowsky in der Titelrolle erntete großen Beifall. Der im Hause anwesende Componist wurde mehrfach gerufen.

— Die segensreichsten Wirkungen des Diphtherie-Heilserums, sowohl bezüglich der außerordentlichen Abnahme der Todesfälle, als auch dadurch, daß dasselbe auf die Ausbreitung der Krankheit von schwächender und herabsetzender Bedeutung zu erröthen sei, konstatiert der amtliche Bericht über die Krankheitsvorgänge und die Sterblichkeit im Großherzogthum Baden für das dritte Quartal des Jahres.

□ Strafkammer-Sitzung vom 8. November.

Allerlei. Freigesprochen wurde der 18-jährige Glasergehülfe August W. von hier, welcher wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. — Der Vortier-Collector Fr. K. aus Braunshweig legte gegen das Urteil des Schöffengerichts, wegen Raubverkauf der verbotenen Braunschweiger Lotterie, zu 100 M. Geldstrafe, Berufung ein, welche verworfen wurde. — Schwer mißhandelt hatte eine hiesige Dame ihr Dienstmädchen und wurde dafür vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis, sowie Zahlung einer Buße von 200 M. an die Geschädigte verurtheilt. Die Verurtheilte legt, im Bewußtsein ihrer Unschuld, Berufung ein; es wurde jedoch auf ihren Antrag, wegen Erkrankung ihrer Mutter, die Verhandlung vertagt.

Ein Messerheld, der verheiratete Fabrikarbeiter Karl E. aus Unterliederbach ist nunmehr zum dritten Male wegen Körperverletzung angeklagt. Während einer Augustnacht kam es zwischen E. und einigen Burchen vor der Wirthschaft „Allersee“ auf der Straße zwischen Niederbach und Höchst zum Wortwechsel. Es entstand schließlich Streit und im Verlauf desselben hieb der Angeklagte dem Sattler Heinrich M. mit dem Messer in den Oberarm. M. war 2 Wochen arbeitsunfähig. E. büßt seine That mit 4 Monaten Gefängnis.

Vertrag in drei Fällen wird dem Messerschmied Jacob R. aus Kreuznach, zuletzt als Monteur in Mainz thätig, vorgeworfen. Der Angeklagte soll 1) den Metallwarenhändler R. in Dieblich unter der Vorpiegelung, im Auftrag einer Rheinischen Domänenverwaltung zu handeln, um Lebensheeren im Werthe von 162.20 Mark betrogen haben, 2) einem Stahlwaren-Fabrikanten in Remscheid unter dem Vorgeben in Schieferstein eine Fabrik zu gründen, 158 Mark abgelockt haben und versuchte 3), jedoch erfolglos, einen Frankfurter Kaufmann um 400 Mark zu prellen. Nur ein Fall kann dem Angeklagten nachgewiesen werden und erhält er dafür 4 Monate Gefängnis.

Eingeflogen sind am 18. März ds. Js. bei dem Müller Schwegel in Fildersheim drei Tagelöhner, Wendlin D., Peter R. und Peter A., und hießen eine große Partie Fleisch im Werthe von 160 M. mitgehen. Trotzdem sich die Angeklagten entschieden auf's Leugnen verlegen, werden sie des Diebstahls überführt und erhält D. in wiederholtem Rückfall 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, R. 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, A. 3 Monate Gefängnis. Die beiden ersten spazierten sofort an ihren Bestimmungsort.

Telegramme und letzte Nachrichten.

© **Berlin, 9. Nov.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: Die Antisemiten verbreiten das Gerücht, die Stellung des Statthalters Kielmannsegg sei wegen dessen Unterredungen mit Dr. Lueger erschüttert.

© **Berlin, 9. Nov.** Bei den gestern erfolgten Stadtverordnetenwahlen wurden 6. Liberale, 5 Sozialisten gewählt. Außerdem sind drei Stichwahlen erforderlich.

© **Wien, 9. Nov.** Die Ernennung Kiamil Paschas zum Gouverneur von Aleppo wird als eine Art Verbannung angesehen. Auf Kiamil's Ansuchen gestattete der Sultan, daß dieser sich ärztlich untersuchen lasse, ob seine Gesundheit das Klima Aleppo vertrage. Nach der Ansicht der Aerzte braucht nun Kiamil den Posten nicht anzutreten, obgleich ein Kriegsschiff zu seiner Abreise bereit liegt.

—: **Wien, 9. Nov.** Dem römischen Correspondenten der „Neuen freien Presse“ wird von maßgebender Stelle versichert, England und Italien hätten alle Konsequenzen erwogen und in allen Punkten eine volle Einigung erzielt, falls der Sultan außer Stande sein sollte, die Unruhen zu meistern und die armenischen Reformen durchzuführen.

© **Prag, 9. Nov.** Der begnadigte Omladinist Gizek erschöpfte sich aus Furcht vor Verfolgung, weil durch seine Aussagen vor Gericht die ganze Omladina-Organisation aufgedeckt wurde.

© **Paris, 9. Nov.** Der Marine-Minister Dorey hat trotz der Bitte des Präsidenten Faure den Generalschabbes der Marine Humann seines Postens enthoben. Der Admiral war von dem Präsidenten Faure in seiner früheren Eigenschaft als Marine-Minister auf diesen hohen Posten berufen worden.

© **Paris, 9. Nov.** Der bisherige Generalschabbes des Brester Hafenbezirks, Contre-Admiral Chauvin, wurde zum Marine-Generalschabbes ernannt.

—: **Paris, 9. Novbr.** Gestern Nachmittag hat die Gruppe der Regierungen-Republicaner sich in der Kammer ver-

sammelt und beschlossen, den früheren Minister Poincaré für den Posten des Vizepräsidenten und den Abgeordneten Ernst Carnot zum Posten des Schriftführers der Kammer vorzuschlagen. Ferner hat man für die heute beginnende Debatte über die Erbschaftssteuer beschlossen, das Prinzip der Progressivität zu bekämpfen und dagegen ein Proportional-System zu beantragen.

© **Paris, 9. Nov.** Die aus Garmann gemeldet wird, hat der Chef der Sicherheitspolizei, den die Regierung in das Streikgebiet entsandt hatte, versucht, den Director Resseguiet zu Nachgiebigkeit zu bestimmen. Auf die Frage, ob die Arbeiter neue Vorschläge gemacht hätten, antwortete Resseguiet: „Ich habe keine Vorschläge zu empfangen; der Streik existiert für mich nicht, da die Arbeiten wieder aufgenommen wurden.“

—: **Brüssel, 9. Nov.** Der Wechsel-Agent Opdebeek in Mecheln wurde wegen Unterschlagung von 28000 Francs festgenommen.

© **Rom, 9. Nov.** Die öffentliche Sicherheit auf Sizilien läßt fortwährend zu wünschen übrig. Die Mäster verlangen, daß die Regierung Maßregeln treffe, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Mehrere Räuber gehen als Ordensbrüder verkleidet.

© **Petersburg, 9. Nov.** Seit mehreren Tagen circuliren hier Gerüchte über eine Judenhege in Kutas, welche sich als richtig erwiesen haben. Durch einen unwesentlichen Streit zwischen einer alten Frau und einem Judenknaben entstand daselbst ein Tumult, welcher schließlich solche Dimensionen annahm, daß der dortige Gouverneur Kosaken requiriren mußte. Bis 2 Uhr Nachmittags wurde demoiert, dann trat Ruhe ein, welche einige Stunden später wieder unterbrochen wurde, und bis 9 Uhr Abends dauerte. Die Tumultuanten griffen die jüdische Bevölkerung fortgesetzt an, wobei mehrere Juden gefährlich verwundet wurden. Erst durch das Einschreiten eines Bataillons Infanterie und einer Kosaken-Abtheilung konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Am folgenden Tage mußten sämtliche jüdischen Magazine geschlossen bleiben und das von Juden bewohnte Stadtviertel von Truppen cernirt werden. Infolge der Ermordung eines Russen bei dem Tumult wurden 10 Juden verhaftet.

© **Petersburg, 9. Nov.** Der türkische Gesandte in Serbien hat im Auftrage seiner Regierung den Jaren gebeten, die Einfuhr von Waffen in die asiatische Türkei zu verbieten.

© **Warschau, 9. Nov.** Neuerdings wurden auf Befehl der Regierung in Russisch-Polen zahlreiche katholische Kirchen und Klöster geschlossen.

© **Belgrad, 9. Nov.** Die Regierung hat dem Könige vorgeschlagen, beabsichtigt Revision der Verfassung einen aus sämtlichen Parteien zu bildenden Ausschuss einzuberufen.

© **Bukarest, 9. Nov.** Die Unionisten und Konservativen beschlossen, jedes Kompromiß mit den Liberalen abzulehnen und in die schärfste Opposition zur Regierung zu treten.

© **Madrid, 9. Nov.** Der Insurgentenführer Baloff erläßt ein Manifest, worin er den Landeuten mittheilt, daß er alle diejenigen erschließen lassen werde, welche es wagen sollten, in der Provinz Villaz zu ernten. Marschall Martinez Campos hat soeben in dieser Provinz die Concentration seiner Truppen begonnen und will die Pflanzungen energisch verteidigen.

Ein nuentbehrliches und unfehlbares Mittel bei Verdauungsstörungen und Magenbeschwerden jeder Art ist **Marburg's Alter Schwabe**, in allen besseren Geschäften und Restaurationen erhältlich. Derselbe gibt auch, in Wasser genommen, ein empfehlenswertes, gesundes Getränk, ist jedoch nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Firma versehen ist.

Alleiniger Fabrikant: Friedr. Marburg, Wiesbaden. 579

Katholischer Gesellen-Verein.

Zur Feier der Einweihung des neuen Vereinshauses, Dohheimerstr. 24, und des 20jähr. Stiftungsfestes findet Sonntag, den 10. November d. J.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Zug vom Vereinshause zur Pfarrkirche zum hl. Bonifatius, daselbst Festgottesdienst;

Vormittags 11 1/2 Uhr: Einweihungsfeier im großen oberen Saale;

Mittags 12 1/2 Uhr: Festessen im großen unteren Saale;

Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch die Stadt;

Nachmittags 5 Uhr: Festspiel des Lehrlings-Vereins;

Abends 8 Uhr: Festversammlung des Gesellen-Vereins im großen oberen Saale;

Montag, Morgens 8 Uhr: Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder und Wohltäter in der Maria-Hilf-Kirche

statt. Die Ehrenmitglieder, die eingeladenen Gäste und die Mitglieder werden freundlichst gebeten, vollständig an den Festlichkeiten sich zu betheiligen.

1549 Der Vorstand.

Krieger- u. Militär-Verein.

Samstag, den 9. November cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zum Deutschen Hof“:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Vereins-Angelegenheiten.

Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen. 1550

Der Vorstand.

Gesang-Verein

„Neue Concordia“.

Heute

Sonntag, den 10. November, Abends 8 Uhr

beginnend, zur Feier des

29. Stiftungsfestes

Concert und Ball

im Römersaale, wozu wir unsere Ehren-, unactiven und activen Mitglieder, sowie unsere ständigen Gäste hiermit einladen.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein

Heute Sonntag, 10. November,

Nachm. 3 Uhr,

findet unser diesjähriges

Herbst-

Schanturnen

in unserer Halle, Platterstraße 16, statt, wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige und Freunde der Turnfache freundlichst einladen. Kinder unter 14 Jahren haben ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.

Abends 8 Uhr:

Familienabend mit Tanz,

wozu nur Mitglieder, deren Angehörige und mit einer Einladung des Vorstandes versehene Gäste Zutritt haben. 1459

Der Vorstand.

Gesellschaft „Victoria.“

Sonntag den 10. November 1895

Ausflug nach Biebrich

(Saalbau „zur Insel“)

wozu Freunde und Gönner der Gesellschaft freundlichst einladet

Der Vorstand. 8243*

W. Hohmann,

17 Mauergasse 17

1029 empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten

Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln,

Meerrettig u. s. w.

zur jetzigen Einkellerung — jeden Tag frisch eintreffend — bei pünktlicher Bedienung zu Tagespreisen

Aecht russische Gummi-Schuhe

J. Speier Nachf., 18 Langgasse 18.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 264.

Sonntag, den 10. November 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Ella's Werther.

Novellette von S. Erlin.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Als sie endlich allein war, athmete sie tief auf, entnahm mit bebenden Fingern ihrer Tasche ein kleines, braunes Buch, beugte sich langsam darüber und betrachtete fassend das Titelblatt. „Werthers Leiden.“ Ueplötzlich aber schleuderte sie das Buch weit von sich, barg den Kopf in beide Hände und weinte bitterlich. Mit diesen Thränen begrub sie ihre Ideale, ihren Werther und Better Walter. Better Walter vor allen Dingen würde nachdrücklichst begraben!

Selbst in der Stunde, wo sie ihr Versprechen hielt und ihm mit gefasster, aber verächtlicher Miene das Geld überreichte, um ihn aus seiner kläglichen Verlegenheit zu befreien, galt er ihr als ein toter Mann, er war überhaupt Luft für sie. Nur in dem Moment, wo er ihr glückselig: „Schön Dank, Cousinchen“, zurief, „und nicht wahr, wenn's noch mal so kommt, darf ich wieder anfragen — kriegt auch alles mit Zinsen wieder!“ hatte sie ihn unbefriedigt erhaben angeblickt, wobei ihr aufgefallen war, wie spurlos die Leidensmiene aus seinem Antlitz entwichen war. — Erst als nach mehreren Tagen die Abreise Better Walters glatt und ohne Thränen von staten gegangen war, begann sich Ella von ihrem plötzlichen Sturz aus ihrem hohen Wolkenludelsheim zu erholen — zuweilen sogar war es, als lebte ein gewisser stud. med. in ihren Erinnerungen wieder auf.

Aber zwei Jahre vergingen, ohne daß sie ihren Better wieder sah, ohne daß sie eine Zeile von ihm empfing, und die wehmüthige, erwartungsvolle Empfindung, die sich ihrer in letzter Zeit bemächtigte, so oft sie an ihn dachte, schob sie natürlich auf Konto des Verlustes von baren fünfundsiebzig Mark, der sich mit des Betters geheimnißvollen Gebahren verband. Schließlich machte sie sich auch mit dem Gedanken vertraut, besagte fünfundsiebzig Mark gefasst zu verschmerzen und Better Walter niemals neuverlobt zurückzulehren zu sehen.

Doch der Mensch denkt — Gott lenkt!

Eines Tages — es war zur Sommerzeit, während der großen Schulferien, — lehrte Ella von einem Spaziergange heim, als ihr der Vater im Garten freudig erregt, mit einem Briefe in der Hand, entgegentrat. Ihr auf die Schulter klopfend, sagte er geheimnißvoll lauernd:

„Denk' mal Mädel, der Walter kommt morgen, was sagst Du dazu?“

Eine Sekunde nur färbten sich ihre Wangen höher, dann entgegnete sie kurz: „Das ist mir höchst gleichgültig.“

Und es war ihr Ernst mit diesem: „Das ist mir gleichgültig.“

Büßig gleichgültig war es ihr, wie Better Walter am nächsten Tage bei seiner Ankunft kugelte, als er sein hübsches Cousinchen erblickte, die nun keinen Spitzenkragen mehr brauchte, um sich ein damenhaftes Aussehen zu geben. Die war gut geworden! Dieser Gedanke stand ihm fast auf der Stirn geschrieben.

Daß aber auch er gut geworden war, bemerkte Ella sehr wohl — mit Gleichgültigkeit natürlich. Was ging sie jetzt noch sein Aeußeres an, was gingen sie seine Bemühungen an, sich ihr gegenüber so aufmerksam und lebenswürdig wie nur denkbar zu zeigen. Wie er sich jetzt ihr — der Dame gegenüber — benahm, so hätte er sich nur damals dem Bäckisch gegenüber benehmen sollen — überhaupt, er konnte mehr von damals sprechen, von dem geliebten Wesse zum Beispiel.

Aber das that er nicht; dafür war er sehr galant und verdeckte Weichensträußchen in ihren Servietten — ganz wie damals. Einmal sogar verstieg er sich zu Rosen . . . das war bedenklich, und Ella lächelte vielsagend. Als er dann aber eines Tages mit Orchideen kam, nahm Ella die Spende mit einem ahnungsvollen: „Du hast mal wieder etwas auf dem Herzen, Walter.“ in Empfang.

„Mal wieder . . .?“ wiederholte er darauf langgedehnt. Nach einer gedankenschweren Pause setzte er dann gemüthlich hinzu: „Ach so — das hatte ich ganz vergessen.“ Die Blumenpenden hörten trotzdem nicht auf, vermehrt

sich sogar und ihre Uebergabe war mit Seufzern, langen Blicken und Handlüssen verbunden.

Da ging Ella energisch vor und es entspann sich folgendes Zwiegespräch.

Sie: „Ich bitte Dich nun ernstlich, mit Deinen Aufmerksamkeiten ein Ende zu machen und mir zu sagen, was Du eigentlich von mir willst — und Du willst doch etwas!“

Er: „Ella — Liebste, Beste, wie Du mein Herz erräthst — ja denn, mich bedrückt, peinigt etwas . . .“

Eine abwehrende Handbewegung unterdrückte seine Rede und mit geringschägendem Lächeln versetzte sie ihm die Miniaturbohrheit:

„Du kannst es mir ja wieder im Gartenpavillon sagen — für jetzt habe ich genug.“

Die nächste Scene spielte Nachmittags fünf Uhr im Gartenpavillon, wo er es ihr sagte.

Aber sie machte es ihm mit ihrer eisigen Ruhe so schwer, daß er Herz klopfen und Schwindelanfälle dabei bekam.

Wie sie sich auch verändert hatte — die Kleine von damals!

„Also, Ella,“ hub er im geeigneten Moment endlich muthig an, „Du hast gewiß schon bemerkt —“

„Daß Dich etwas quält,“ half sie ein, als er zögerte, „daß Dich etwas bedrückt, was ich nur allein Dir abzunehmen vermag —“

Seine Bewunderung ihres Scharfsinnes wurde nur durch die begreifliche Furcht beeinträchtigt, sie möchte die schön ausgebaute Rede, die er ihr halten wollte, nun ihm halten und darum schaltete er jetzt geschickt ein, während sie Athem holte:

„Es ist sehr schön von Dir, daß Du so mein Fühlen verstehst, Ella . . . da Du also bereits ahnst, warum es sich handelt, so darf ich hoffen, daß Du mich zum glücklichsten Menschen der Welt machst, indem . . .“

„Oho,“ warf sie hier aufrichtig erschrocken dazwischen, „soviel ist's diesmal?“

„Aber . . .“ Er sah sie so verblüfft an, wie ein Kops einen Mailäufer . . . „Was denn nur?“

„Ach, mein Gott, thut doch nicht so . . .“ ihr riß nun die Geduld — „Du willst doch Geld gepumpt haben . . . darum wolltest Du mich, nehme ich an, sprechen.“

Er war starr über ihre Auffassung der Situation — langsam erst lehrte Leben in seine schier versteinerten Züge zurück und seufzend meinte er in völliger Bektirung:

„Diesmal mißverstehst Du mich völlig, Ella.“

In ihrem Gesicht zuckte es auf, eine feine Röthe färbte ihre Wangen, verschwand aber sofort wieder, bei folgenden Worten ihres Betters:

„Nun ja . . . eigentlich . . . des Geldes wegen wollte ich auch mit Dir sprechen, Ella. Ich weiß wohl, daß Du mir meine Ungezogenheit von damals — und es war eine Ungezogenheit, Dich anzupumpen — nachgetragen hast; aber denk' mal, ich war damals gedankenlos, und Du warst solch Kind . . .“

„Laß das, bitte . . .“

„Nein, Ella.“ Er schüttelte energisch den Kopf und griff nach ihrer Hand. „Aber gut warst Du damals schon bei aller Bäckischbergeschnapptheit. Ich nützte Deine Gutmüthigkeit aus, das ist wahr; aber so schwer brauchst Du mir es doch nicht nachzutragen, Ella. Hastest Du denn das Geld wirklich mal nötig?“

Jetzt mußte sie hell auflachen. „Daß Du mich nach beinahe drei Jahren danach fragst, zeigt wenigstens, wie besorgt Du um mich bist.“

Er biß sich auf die Lippen. „Wenn ich doch nur ein einziges Mal etwas übrig gehabt hätte,“ entschuldigte er sich und drückte ihre Hand ein wenig, „wie gern hätte ich meine Schuld abgetragen. Aber was thun? Versprechen konnte ich nichts, denn ich habe keine Werthobjekte . . .“

„Ich bitte Dich, dies Thema jetzt fallen zu lassen,“ schnitt sie plötzlich peinlich berührt seine Rede ab, „und mir zu sagen, was Du mir anvertrauen wolltest, oder ich verlasse Dich.“

Es war, als ob er sich besinne und mit einem Male flog es wie Erleuchtung von oben über seine Züge; aufgeregt stieß er hervor:

„Das war's ja, Ella, gute, liebe, die Sorge um meine Schuld, um —“

Mit einem Ruck entzog sie ihm ihre Hand.

„Nein, nein, Ella, Du darfst nicht gehen, bevor Du mich angehört hast! Ich muß Dir Genugthuung geben“ — wieder bemächtigte er sich ihrer widerstrebenden Hand — „ich muß Dir irgendwelche Sicherheit bieten! Schon

lange quält mich der Gedanke, so tief in Deiner Schuld zu sein, Ella, und somit biete ich Dir, da Du keinen Schuldchein nehmen würdest, ich aber sonst weder bewegliches, noch unbewegliches Inventar besitze, meine ganze Person, wie sie hier vor Dir steht, als lebenslängliches Pfand an . . . Nimmst Du sie?“

Da sie nichts antwortete, wurde er kühn und schlang seine Arme um ihre bebende Gestalt und als sie immer noch nichts sagte, küßte er sie sogar.

„Nimmst Du das Pfand an?“ wiederholte er noch einmal mit verhaltenem Jubel.

Da schmiegte sie sich lächelnd in seinen Arm und hauchte: „Ja, wenn's ein Werthobjekt ist!“

Neues aus aller Welt.

— Vom König von Portugal erzählt der Londoner Correspondent der „Laristocrat“: Der König fürchtet die Rückkehr nach Lissabon. Ist es die leidige Politik, die ihm Furcht einflößt? Sind es die radikalen Strömungen, deren Wogen in Portugal ganz besonders hoch gehen? oder sind es die Corteswahlen, die vor der Thüre stehen und wegen derer der König dieses Monats wieder daheim sein soll? Nichts von alledem! Er fürchtet sich nur vor — seiner Frau. Sie wird mir die bittersten Vorwürfe machen, denn ich habe ihre Rathschläge nicht befolgt und — die Folgen sind furchtbar. Ich habe nämlich um zwei Centimeter Tailleweite zugenommen, wenn, und der König lachte dabei, „das noch eine Taille zu nennen ist. Das aber wird mir die Königin niemals vergeben, denn um mich genau zwei Centimeter dünner zu machen, gab sie sich einem dreijährigen Studium voll Anstrengung und Kopfzerbrechen hin. Mit wahren Schreien denkt Dom Carlos denn auch daran, daß er bald wieder unter das strenge Regime der Königin kommt, die ihn eine regelrechte Kur gegen das Fettwerden durchmachen läßt und ihm keinen Verstoß dagegen erlaubt. — Von seinem Pariser Aufenthalt ist der König ganz entzückt, von seinem Berliner aber nicht minder. Hier hat ihm das Bier ganz besonders imponiert, das Bier, das am Hofe zu Lissabon für ihn verpönt ist, während es am Berliner Hofe das Lieblingsgetränk ist. Durch den Berichtshatter erfährt man auch, daß Königin Amelia sich eines ihrer Gemächer zum vollständigen anatomischen Kabinett eingerichtet hat und daß sich ihre Hofdamen alle — an Beichendunst und Spiritus — gewöhnen müssen, so daß in Lissabon das geflügelte Wort geht: „Der Weg zur Königin führt über die Ohnmacht weg.“ „Laristocrat“ bestätigt übrigens auch die Nachricht, daß die Königin drabsichtige, auf der Universität ihr medizinisches Doktorexamen zu machen. Alle Professoren halten der Königin Privatissima und sind über ihr Wissen geradezu verblüfft.

— Ein Liebesdrama fand dieser Tage vor dem Schwurgericht in Cassel seinen Abschluß. Der Kellerer Vohr vollführte im Juli eine Revolver-Attentat gegen seine Geliebte, die Verkäuferin J. Der Schuß hatte das Mädchen aber nur leicht an der linken Hüfte verlegt, so daß sie nach wenigen Tagen schon ihrem Beruf wieder nachgehen konnte. Vohr war, ehe er noch den Revolver auf sich selbst abdrücken konnte, der Polizei übergeben worden. Die Folge war, daß Vohr sich vor dem Schwurgericht wegen versuchten Mordes zu verantworten hatte. Der Grund jenes Attentates war in der Aufregung zu suchen, in die Vohr durch ein Zerwürfniß mit seiner Braut geraten war; sie hatten sich schon die Ringe wiedergegeben. Ein Freund, den er zu seiner Braut gefasst, damit er vermittelte, hatte anscheinend das Gegentheil besorgt und ihn nur noch aufgeregter gemacht. Der Angeklagte behauptete, an dem betreffenden Tage sich in einem Zustande so arger Trunkenheit befunden zu haben, daß er sich gar keine Rechenschaft über sein Thun ablegen konnte. Dies wurde aber durch die Zeugenvernehmung widerlegt, ebenso seine Annahme, Grund zur Eifersucht gehabt zu haben. Das Ereigniß hat übrigens die Versöhnung der Liebenden zu Stande gebracht. Sie haben sich aufs Neue verlobt, und die weinend als Zeugin erschienene Braut machte von dem Recht der Aussageverweigerung Gebrauch. Die Geschworenen verneinten die Frage, ob der Angeklagte die That mit Ueberlegung ausgeführt hat, bejahten aber den Vorfall und die mildern Umstände. So wurde Vohr nur wegen Todtschlagsversuchs unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Das große Loos der preussischen Klassenlotterie ist bekanntlich nach Breslau gefallen und wurde dort, wie wir schon mittheilten, zum kleineren Theile von einem Tischlermeister nebst seinen zwei Gesellen gespielt. Der andere, größere Theil wurde, wie jetzt bekannt wird, in Wülfersdorf und Lannhausen gespielt und zwar von etwa 15 Handwerkern und Fabrikarbeitern, die meist nur mit kleinen Beträgen an dem Loosetheil betheiligt waren. Auf den geringsten Antheil, den ein Fabrikarbeiter mit einer kranken Frau und fünf Kindern spielt, kommen ungefähr 10000 Mark. Aus einer anderen Familie, die ebenfalls von Fortuna bedacht wurde, waren die Kinder schon zur Theilnahme an der vom dortigen Frauenverein geplanten Weihnachts-Bescherung vorgemerk.

— 1/, Millionen Einwohner verloren! In den jüngsten Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin wird die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Reichshauptstadt auf 174,528 angegeben. Die verlorenen anderthalb Millionen werden sich wohl in einem Sechsten der Druckerrei finden lassen, die die Publikationen des Statistischen Amtes herstellt.

— Schlagfertig. Ein dicker Herr ist im Eisenbahnwagen ein wenig eingenickt, hört aber doch noch, wie einige junge Leute sich über ihn lustig machen. Als einer sagt: „Der Dide ist ein wahres Bierfaß!“ öffnet er die Augen und erwidert: „Sie irren sich, ein Faß ist von Reifen umgeben, ich aber von Unreifen.“

— Einsprüche. Sprich in Bedrängniß nie von Verhängniß! Ein Alexander haut's auseinander. — Wiege und Sarg — das sind Bretter, die wirklich „die Welt bedeuten.“

Hohenloke'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

1086

BUREAU UNION.

Stahlfedern
Heintze & Blanckertz
4 Langgasse 4.



In der nächst-
Apotheke,
Drogerie

oder Colonialwaren-Handlg.
wollen Sie meinen allein-
echten Dr. Weber's

Alpen-Kräuter-Thee

in bunten Cartons

oder Familien-Thee

in grünen Cartons

mit obiger Doppelkopf-
Schuhmarke verlangen, da
ganz miserable Nachahm. exist.
Weber's Thee ist kein Heilmittel
sondern ein ganz vorzügliches kü-
stliches Nahrungsmittel.

Nach Dänen, in denen der wirklich
echte Weber's Thee nicht zu hab.
ist, senden wir 5 Mark portofr.
der alleinige Rohstoff

Adolph Weber,

Dresden-Kathol.

Hilfs: Reichthaler-Drogerie,
Dresden N., Kaiserstraße 3.

Ernstgemeintes Seiraths Gesuch.

Ein fester eleganter Outdo-
r-Fischer aus sehr geachteter
Familie, kath. von angenehmem
Äußern, großer, starker Figur,
in der Mitte der dreißiger Jahre,
mit etwas Vermögen, sucht die
Bekanntheit eines reichen ver-
mögensreichen Fräuleins oder kinder-
losen Wittwe (auch ältere Dame
nicht ausgeschlossen) beizubringen.
Verehelichung. Nur ernstgemeinte
Offerten mit Photographie, welche
Begehren prompt retour gefandt
werden, wolle man unter J. B. F.
Poste restante Trebnitz bei
Lobositz i. Deutschböhmen. Streng.
Discretion zugesichert. 2936

Arm u. Reich, Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen
und spart noch Geld für seinen
Wagen.

500 Stück hochf. Havannillo,
sehr beliebt und wohlschmeckend,
kosten nur 7 Mark 80 Pfg.,
frei gegen Nachn. oder Einsend.
Kein Risiko, da ich Umtausch
garantire. Rud. Tresp, Neu-
stadt W.-Pr. T. 100, 1. Cigarren-
fabrik. Preisliste mit über 50
versch. Sorten, sowie Anmerkun-
gen u. 5 Probe-Club-Cigarren
lege gratis bei. 2696

Die Freude der
Hausfrau!
Ich versende als Spe-
zialität meine
Schl. Gebirgsbrotleiten
74 cm breit für 15 M.,
80 cm breit für 16 M.,
meine
Schl. Gebirgsbrotleiten
78 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M.,
das Schock 39/4 Meter
bis zu den besten Qual.
Spec. Musterbuch von sämtlich.
Leinen-Artikeln, wie Bettdecken,
Inlette, Dreil. Hand- u. Taschent-
tücher, Tischtücher, Satin, Wallis,
Pique-Barchend etc. etc. franco.
J. GRUBER, Ober-Glogau i. Schl.



Meine Waffe

ist prima regulierte Uhren, billig
ist mein Ziel! Schlechte Uhren
wie von Versandgeschäften mit
marktschreierischen Annoncen führe
ich nicht und als Uhrenfabrikant
kann ich mit jedem Händler be-
züglich des Preises u. der Qual.
der Uhren konkurrieren.

- 1 Goldin-Rem., wie echt Gold,
3 Dedel, Mt. 8. —
- 1 Goldin-Rem., F.F. m. Kalender,
3 Dedel, Mt. 10. —
- 1 Rem., System Chronograph,
m. Kal. F.F. Mt. 14. —
- 1 Silber-Rem. R. 8. —
- 1 Silber-Rem., 15 Steine, Prima
Wer., Mt. 12. —
- 1 Silber-Rem., 15 Steine, 3
Dedel, F.F., Mt. 14. —
- 1 Silber-Rem., 15 Steine,
System Glasgüte, Mt. 18. —
- 1 Silber-Rem., 15 Steine, 3
Dedel, System Glasgüte,
Mt. 24. —
- 1 Silber-Rem., 15 Steine, F.F.
1/2 Chronometer Mt. 26. —
(die beste Ankeruhr der Schweiz)
- 1 Schwarz eldirt Stahl-Rem.,
Ankeruhr, Bismarckuhr ge-
nannt, mit Kalend. Secund.,
Minuten, Stunden, Tag-
und Monat- und Mond-
Anzeiger Mt. 20. —
- 1 Dieselbe Uhr aus Silber 25 M.
- 1 Damen-Goldin-Rem., genau
wie echt Gold, Mt. 9. —
- 1 Damen-Silber-Rem. Uhr, 10
Steine, Mt. 9. —
- 1 Damen-Silber-Rem. Uhr, 3
Dedel, F.F. Mt. 14. —
- 1 Damen- 14 Karat-Gold-Uhr,
F.F. Mt. 20. —
- 1 Damen- 14 Karat-Gold-Uhr,
3 Dedel, emailirt, Mt. 30. —

Alle Uhren in meiner Vertikali
reguliert und repariert. 3jährige
Garantie. Nicht passend, Geld
zurück, daher jede Bestellung ohne
Risiko. Ein Catalog mit 300
Illustrationen, Neuheiten in Uhren
gratis. Porto nach der Schweiz.
Briefe 20 Pfg., Karten 10 Pfg. Ver-
sand gegen Nachnahme von der
Schweizer Taschen-Uhren-Fabrik
B. Cleener 2676
in Zürich (Schweiz.)

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Reten's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
5 Mark. Lese es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Haarausfall,

Schuppen beseitigt man sofort
durch die ärztlich empfohlene
Franz-Ruhn'sche Haarnach-
tinctur (Mt. 1. — und 2.00)
u. Schuppenpomade (Mt. 1. —
und 1.50). Nur echt und sicher
wirkend mit Schuhmarke und
verlange man daher ausdrücklich
die Ruhn'sche Haarnachstinctur
der Firma F. Ruhn, Nürn-
berg. In Wiesbaden nur
bei C. Moebius, Drogerie, Taunus-
straße 25, C. Brodt, Drogerie,
Albrechtstr. 17a, W. Schilp,
Drogerie, Friedrichstr. 16, L. Schilp,
Drogerie, Lang. A. Cratz, Drogerie,
Langgasse, und Otto Siebert,
vis-à-vis d. Rathshaus. 3696 VI

Suppen
Würze
MAGGI
Bonillon-
Kapseln
zu 12 & 8 Pfg.

WILH. GAIL W. WE. BIEBERICH A. RHEIN
UND WIESBADEN
Zimmer-
und
Sangeschäft.
PARKETTBODENFABRIK.
TREPPENBAU & SPALIERLÄUBEN
DAMPFSÄGE UND HOBEL-
WERK E. P. O.

ZUNTZ Chinesischer
THEE
Eigene Einfuhr von
A. Zuntz sel. W. W. K. H. Bonn, Berlin, Hamburg
Neuester Ernte,
Mt. 2.50, 3. —, 3.60, 4. —, 6. — per Pfd.
in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in Wiesbaden bei:
H. Eifert, Marktstraße 19a,
P. Enders, Riehelsberg 32,
Ph. Kissel, Röhdenstraße 27,
J. Schaab, Grabenstraße 3,
J. W. Weber, Röhdenstraße 18,
Louis Lendle, Stift- u. Kellerstr. Ecke
A. Loether, Wörthstraße 1,
W. Knapp, Balkenstraße 19,
K. Erb, Röhdenstraße 12,
W. Jung Wwe., Adolphsallee 2,
Wtwe. Chr. Ritzel Nachf., Ede-
Häusergasse u. kleine Burgstr.

Soeben erscheint:
100 000 Artikel. 16 Bände geb. à 10 M. 16500 Seiten Text
Unentbehrlich für Jedermann.
Brockhaus
Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
9500 Abbildungen. 300 Karten. 130 Chromos. 980 Tafeln.
Jubiläums-Ausgabe.

„Meteor“-Gasglühlicht.
In Folge Uebereinkunft mit dem General-Vertreter
der Continental-Gasglühlicht-Act.-Ges. „Meteor“ zu
Berlin, Herrn E. C. Mayer zu Wiesbaden, gestatten wir
uns hierdurch einem verehrlichen Publikum die ergebene
Mittheilung zu machen, daß uns mit dem heutigen Tage
die Installation für „Meteor-Glühlicht“ mit über-
tragen worden ist. 1274
Hochachtungsvoll
Gebrüder Weingärtner,
Installationsgeschäft,
Faulbrunnstrasse 5.
Reichhaltiges Lager von Beleuchtungs-Gegenständen.
4 Pfg. Roheisbüchlinge 6 und 8 Pfg.
1628 J. Schaab, Grabenstraße 3, Bleichstr. 15, Röhdenstr. 19.
Steinerne Sauerkrautständer
kauft man am billigsten bei
W. Heymann, Ellenbogengasse 3.

Altera sowie
jüngeren
Männern
wird Klein 27. Aufl. erschienen Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Spermien und
Sexual-System
mit Beibringung empfohlen.
Freie Zusendung unter Convert
für 1 Mark in Briefmarken.
Edmund Bendt, Braunschweig.

Blasen- u. Harnröhren-
leiden (Ausfluß)
Seit schmerzlos ohne Ein-
spritzung in wenig Tagen
Santal
Lehmann.
Jede Kapsel trägt die
Initialen J. L. als Ga-
rantie für die Echtheit.
Preis pro Flacon →
nur 2 Mark.
Berliner Capsules-Fabrik
Berlin, Poststr.
In Apotheken zu haben
Wiesbaden: Appt. G. Welfi,
Victoria-Apotheke. 3046

Honig.
Preisgekrönt 1895, außerdem hat
mein Honig von allen die Staats-
amtliche Prüfung bestanden, da-
her naturrein, verfeinert die 10-
Pfd. Dose franco 6 Mark. Nicht-
convenirendes nehme zurück.
Hofinteressenbesitzer Götken.
in Thüle bei Friesoythe.
(Provinz Oldenburg.) 2856
Feuer-
rotte Tigerfinken, reiz. Sänger,
Paar 3 M., afrit. Prachtvögel
Paar 3 M., Zwergpapageien,
Zuchtpaar, Paar 5 M., Alpen-
Stieglitz St. 2 M., Alpenzergäse
1 M., ung. Weinbergschänke
1 M. 50, ung. Ebsfinken mit
Erbsenschlag 1 M. 50 Pfg. Nach-
nahme. Leb. Ankunft garantiert.
Schlegels Thierpark, Hamburg.

Echte Müller's
Patent-
Accord-
Zithern, in einer Stunde ohne
Rostenentzug und ohne Gefahr
zu erl. Prachtinstrument. Isolierten
früh M. 16. — jetzt nur M. 12. —,
solange der Vorrath reicht, bei
O. C. F. Miether, Hannover,
Hannoversk. u. Ruffstr. 19.
NB. Allen werthen Bestellern
gebe noch 1 H. Luftkist. umsonst,
nur damit Sie sich von der Güte
u. Preiswürdigkeit meiner Fabri-
kate überzeugen sollen. O. O.
200 reiche Parth. sende
zur Ausw. Off. Journal,
Berlin-Charlottenburg 2. 3026

Schuhwaren
Pfälzer
Schuhlager
J. Corvers
Riehelsberg 26
aller Art
in anerkannter Güte
der Saison entsprechend
bei größter Auswahl
unter billigster
reeller Bedienung.

Zeitungs-
makulatur
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

!!! Achtung !!!
Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Ver-
such zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen
Autoritäten empfohlenen
Schweine-Mast- und Ferkelpulver
der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.
Niederlage bei A. Cratz, Drogerie,
Wiesbaden, und Th. Schilp, Drogerie
in Erbenheim. 3804

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 18.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite betragen 10 Pfg.
für 10 Zeilen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen: 50 Pfg. für 10 Zeilen 50 Pfg.
Ersetzung: 20 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 264.

Sonntag, den 10. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die heutige Nummer umfasst mit
den Blättern der ersten Ausgabe

22 Seiten,

dabei das vierseitige Unterhaltungs-Blatt.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei der gestrigen Wahl der II. Abtheilung zur
Stadtverordneten-Versammlung betrug die Zahl der Ab-
stimmenden 424, die absolute Mehrheit also 212. Es
sind gewählt worden die Herren
Bauunternehmer Christian Stein mit 420 Stimmen,
Landesrath August Krefel " 406 "
Maurermeister Georg Birk " 214 "
Kaufmann Joseph Gottschall " 214 "
Stichwahl hat stattgefunden für zwei weitere Mit-
glieder der Stadtverordneten-Versammlung und zwar
zwischen den Herren
Rentner Heinrich Altmann, welcher 211 Stimmen,
Rechtsanwalt Adolf v. G., " 211 "
Kapitänleutnant a. D. Heinrich
Klett, " 209 "
Rentner Georg Bücher, " 208 "
erhalten.

Zur Vornahme der Stichwahl wird Termin an-
beraumt auf

Montag, den 25. November 1895
von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr.

Die Wahllokale bleiben unverändert, ebenso die Zu-
theilung der Wähler zu den zwei Wahllokalen.

Indem wir zur Vornahme der Stichwahl die Wahl-
berechtigten der II. Abtheilung hierdurch einladen, be-
merken wir zugleich, daß nur unter den vorgenannten
vier Personen gewählt werden kann, und Stimmen,
welche auf andere Personen fallen sollten, als ungültig
außer Betracht bleiben müssen.

Wiesbaden, den 6. November 1895.
Namens des Wahlvorstandes.
Der Oberbürgermeister: v. J. bell.

937

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus hier wird zum
1. Dezember d. Js. eine ständige Puffrau bei freier
Station gesucht.

Alter zwischen 30 und 40 Jahren erwünscht.
Wiesbaden, den 9. November 1895.

Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade
ist für die Monate December 1895, Januar, Februar
und März 1896 neu zu verpachten.

Dasselbe eignet sich während des Monats December
zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.
858 Städt. Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade)
Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder
später zu vermieten.

Der Mietpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die
näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.
Städtische Cur-Direction.

Staats- und Gemeinde-Steuer

pro October, November u. December 1895 (3. Rate).

Morgen Termin zur Zahlung der Steuer für die in

den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben J Veranlagten.

Wiesbaden, den 6. November 1895.

934 Die Stadtkasse.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu

Wiesbaden vom 3. November bis einschl. 9. November 1895.

S. Pr. R. Pr. S. Pr. R. Pr.

I. Fruchtmarkt. M. S. M. S. M. S. M. S.

Woggen per 100 Kil. — — — — —

Hafer " 100 " 13 — 12 40

Stroh " 100 " 4 — 3 60

Heu " 100 " 6 20 5 —

II. Viehmarkt.

Getreidehühner L. D. 50 K. 70 — 66 —

" " II. " " 66 — 64 —

" " Käse I. " " 66 — 64 —

" " II. " " 66 — 58 —

" " Schweine p. Kil. 1 — 96

" " Hammel " " 1 22 1 18

" " Kälber " " 1 56 1 30

III. Victualienmarkt.

Butter p. Kgr. 2 40 2 20

Eier p. 25 St. 2 50 1 30

Handkäse " 100 " 8 — 7 —

Handkäse 100 " 6 — 3 —

Erbsen 100 Kgr. 6 50 4 —

Kartoffeln p. " — 07 — 05

Zwiebeln " " — 12 — 10

Zwiebeln p. 50 " 4 — 3 50

Blumenkohl p. St. — 45 — 20

Kopfsalat " " — 8 — 04

Spargeln p. Kgr. — — — —

Neue Erbsen " " — — — —

" " p. 0,5 St. — — — —

Birking p. Kgr. — 14 — 12

Weißkraut " " — 08 — 07

Weißkraut p. 50 Kgr. 2 80 2 60

Roßkraut p. " — 12 — 10

Gelbe Rüben " " — 14 — 12

Weißer Rüben " " — 15 — 14

Kohlstrahl (ob-erb.) 1 K. — 18 — 16

Kohlstrahl p. Kgr. — 8 — 4

Kirschen " " — — — —

Saure Kirschen " " — — — —

Erdbeeren per " — — — —

Himbeeren " " — — — —

Heidelbeeren " " — — — —

Stachelbeeren " " — — — —

Preiselbeeren " " — — — —

Trauben " " 1 40 — 60

Kepfel " " — 50 — 20

Birnen " " — 50 — 20

Zwerfchen " " — — — —

Kastanien " " — 60 — 24

Wiesbaden, den 9. November 1895.

Das Accise-Amt: Behrung.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. Js. ab wird nach einer Bekannt-
machung des Magistrats dahier vom 5. März d. Js. von
den nachstehend aufgeführten Geflügelarten eine Accise-
abgabe in der beigefügten Höhe erhoben:

Von Hasen und Auerhähnen per Stück 40 Pfg.

" " Bouldarden, Schnepfen u. Kapaunen " 30 "

" " Enten " " 20 "

" " Hühner u. Hühnern (einschließlich

Birk-, Hasel-, Schne- u. Feldhühnern) " 10 "

Dies wird hiernach wiederholt mit dem Anfügen

zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vorschriften

der Acciseordnung über Einführung und accis-amtliche

Behandlung von Truthühnern und Gänsen auch auf das

oben aufgeführte Geflügel Anwendung finden.

Hiernach muß das von außen kommende Geflügel

unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßen zum

Acciseamt (Accise-Erhebungsstelle bei der

Taunusseisenbahn) gebracht, daselbst declarirt und

gegen Quittung verabgibt werden, wobei es keinen Unter-

schied macht, ob das Geflügel in lebendem oder totem

Zustand eingeführt wird.

Bemerkung wird noch, daß die hier wohnhaften jagd-

berechtigten Personen bis auf Weiteres bezüglich der auf

der Jagd erlegten Rebhühner (Feldhühner) von der Ver-

bindlichkeit zur Vorführung bei dem Acciseamt bezm.

Acciseerhebungsstelle an der Taunusbahn befreit sind;
jedoch müssen die Hühner spätestens am Tage nach der
Einführung angemeldet und veraccist werden.

Wiesbaden, den 7. November 1895.

Das Accise-Amt: Behrung.

Bekanntmachung.

In dem früher Rohr'schen Hause Goldgasse
Nr. 10 soll ein Laden nebst 1 Ladenzimmer, 1 Wohn-
zimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, eine
Werkstätte und zwei Holzställen auf sogleich oder später
anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote verschlossen bis
spätestens Montag, den 11. November d. Js.,
beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst
auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-
dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

931 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

In dem früher Rohr'schen Hause Goldgasse
Nr. 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf
gleich oder später anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens
Montag, den 11. November d. Js., beim Stadtbauamt,
Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die
Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden
zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

930 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für einen Theil
des Districts „Dreiweiden“ und für die Dohheimerstraße,
welch der Ringstraße hat die Zustimmung der Orts-
polizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen
Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb
der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen
u. f. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht,
daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer
präklusivischen, mit dem 11. ds. Mts. beginnenden Frist
von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 6. November 1895.

Der Magistrat.

938

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Kapellenstraße, vor
dem Grundstück der Herren Architekten Kreizner und
Hagmann hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde
erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathaus,
2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienst-
stunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen
u. f. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht,
daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer
präklusivischen, mit dem 11. ds. Mts. beginnenden Frist
von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 6. November 1895.

Der Magistrat.

939

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die kleine
Dohheimerstraße hat die Zustimmung der Orts-
polizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen
Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb
der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von
Straßen u. f. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt ge-
macht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb
einer präklusivischen, mit dem 5. d. Mts. beginnenden
Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzu-
bringen sind.

Wiesbaden, den 1. November 1895. Der Magistrat.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 9. November 1895.

Gebohren: Am 4. Nov. dem Krankenwärter Arthur Van Thielens u. L. R. Sophie Emilie. — Am 3. Nov. dem Kurassistenten Wilhelm Enders u. L. Theresie Wilhelmine Susanne. — Am 6. Nov. dem Schreinergehilfen Christian Rink u. L. R. Johanne Elisabeth Christiane.

Aufgeboten: Der Regierungs-Supernumer Hermann Otto Richter hier mit Barbara Lucie Schweiguth zu Sonnenberg. — Der Rentner August Belscher hier, mit Caroline, genannt Ida Rüh hier.

Verheiratet: Am 9. Nov. der Graveurhülfe Peter Emil Haber hier mit Elisabeth Henriette Catharine Dierker hier. — Der Insallatur Ludwig Emil Haber hier mit Ida Auguste Antonie Haber hier.

Gebohren: Am 8. Novbr. Elsa, L. des Schuhmachers Sebastian Ruhn, alt 11 M. 21 J. — Am 8. Nov. Cornelia Elisabeth, Wwe. des Rentners Johann Georg Reinhardt Schmidt, als 76 J. 2 M. 3 J. — Am 8. Nov. Henriette Wilhelmine Carolin, geb. Köcher, Wwe. des Postdirectors Johann Heinrich Ferdinand Runds, alt 66 J. 3 M. 25 J.

Rgl. Standesamt.



Sonntag, den 10. November, Nachmittags 4 Uhr: Symphonie-Concert des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ Gluck.
(Schluss von R. Wagner.)
2. Sérénade in F-dur für Streichorchester Volkmann
Allegro moderato — Molto vivace —
Walzer — Marsch.
3. Ouverture zur komischen Oper „Donna
Diana“ E. N. v. Reznicek.
4. Siebente Symphonie, A-dur Beethoven.
I. Poco maestoso — Vivace. II. Allegretto. III. Presto. IV. Allegro vivace.

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig):
1 Mark. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Concerte,
Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.

Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs
Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes
ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des
grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen
der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Hermann Jrmor.

1. Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's, Marsch Gruss.
2. Vorspiel zu „Romeo und Julie“ Gounod.
3. Duett aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
4. Ein Herz und eine Hütte, Polka Millöcker.
5. Weihnachtsglocken aus „Der Kinder
Christabend“ Gade.
6. Ouverture zu „Die schöne Galathee“ Suppé.
7. Grubenlichter, Walzer aus „Der Ober-
steiger“ Zeller.
8. Fidalitas, Potpourri Schreiner.

Montag, den 11. November 1895.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Franz Joseph-Marsch Ed. Strauss.
2. Ouverture zu „Maurer und Schlosser“ Auber.
3. Einleitung zum IV. Akt aus „Die
Falken“ Kretschmer.
4. Bella, Polka-Mazurka Waldteufel.
5. Walther's Preislied aus „Die Meister-
singer von Nürnberg“ Wagner.

Paraphrase für Violine von
Aug. Wilhelmj.

Herr Capellmeister Jrmor.

6. Danse Macabre, Poème symphonique Saint-Saëns.
7. Vorspiel zu „Odyssée“ M. Bruch.
8. Fantasie aus „Der Troubadour“ Verdi.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Fest-Ouverture Gouvy.
2. Finale aus „Der Postillon von Lon-
jumeau“ Adam.
3. Scène de ballet Czibulka.
4. Mandoline-Polka Desormes.
5. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
6. Sérénade Haydn.
7. Fantasie aus „Die Gondolieri“ Sullivan.
8. Kadetten-Marsch Métra.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervor-
ragender Künstler.

Donnerstag, den 14. November, Abends 7 1/2 Uhr:
II. Concert.

Mitwirkende: Herr Joseph Joachim, Director der
Königl. Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin,
und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung
des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter
Platz: 3 M.; Gallerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.;
Gallerie links 2 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Donnerstag, den 12. November, Vormittags 10 Uhr.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden. Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen. Sechs Vortrags-Abende vater- ländischer Geschichte

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Oncken aus Giessen.

Freitag, den 15. November, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale:

III. Abend (III. Cyclus-Vorlesung).

Thema:

„Gneisenau, Radetzky und der Rheinübergang der Ver-
bündeten“.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht-
nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen
hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Mittwoch, den 13. November, Vormittags 10 Uhr.

Fremden-Verzeichniss

vom 9. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Loetschert, Priv.	Cöln
Jungaberle, Pforzheim	Gilles, Priv.	Cöln
Fromme, Landr. Dillenburg	Stelkens, Kfm.	Crefeld
Hotel und Badhaus Block.	Lange, Kfm.	Cöln
d'Andrade u. Frau Madrid	Dennath, Kfm.	Elberfeld
Cölnischer Hof.	Fischer, Photograph	Ems
Stein Major Danzig	Hotel du Nord.	
Hotel Elhorn.	Exc. Frhr. v. Gasser, königl.	
Landsmann, Kfm. Karlsruhe	bayr. Gesandter Petersburg	
Federlein, Kfm. Frankfurt	Salm, Frau	Mainz
Jonas, Kfm.	Zur guten Quelle.	
Volker, Kfm. Hannover	Goebel	Hadamar
Sänger, Kfm. Berlin	König	Heidesheim
Neubaus, Kfm. Aachen	Hotel Rheinfels.	Cöln
Büttner, Kfm. Greitz	Werner, Kfm.	Weinheim
Ribbert, Kfm. Cassel	Weiss,	
Klemm, Kfm. München	Rhein-Hotel.	
Knott, Kfm. Friedberg	Dr. Goeke, Arzt	Cöln
Jacob, Kfm.	v. Straub u. Frau Riedlingen	
Meyer, Kfm. Düsseldorf	Vetter m. Fam.	Tübingen
Büsse, Kfm. Berlin	v. Zerst, Stud.	Heidelberg
Kohlmann, Kfm. Königsberg	Weisses Ross.	
Erbsprinz.	Norden, Kfm. m. Frau Berlin	
Schäfer, Lehr. Babenhausen	Hotel Ross.	
Mayer, Kfm. Holzhausen	Pycklau u. Frau Russland	
Morce, Singerin Berlin	Hotel Schweinsberg.	
Becker, Kfm. Düsseldorf	Steinmann u. Frau München	
Wagner u. Frau Mainz	Greif, Lehr. Lg.-Schwalbach	
Echtermann, Kfm. Jserlohn	Thomas, Apoth.	Cassel
Grüner Wald.	Kleeberg, Reg.-Baumeister	Darmstadt
Ehrlich, Kfm. Wien	Hotel Tannhäuser.	
Pistelmann, Kfm. Nürnberg	Dexheimer, Kaiserslautern	
Thurm, Kfm. Erfurt	Czech, Kfm.	Mannheim
Spiess, Kfm. Ravensburg	Saal,	Coblenz
Levy, Kfm. Berlin	Tannus-Hotel.	
Lambert, Kfm. Annaburg	Wiehe, Kfm.	Breslau
Levy, Kfm. Unna	Hotel Victoria.	
Mayer, Kfm. Rheinbillerhütte	Maximoff	Petersburg
Hotel Happel.	Simons, Kfm.	Cöln
Müller, Kfm. Bonn	Hotel Vogel.	
Wald, Kfm. Frankfurt	Mittermaier, Frl. Stuttgart	
Engel m. Schwest.	In Privathäusern:	
Niedmann	Bodenstedtstrasse 4.	
Lang u. Frau Coblenz	Prinzessin Marie zu Sayn- Wittgenstein-Hohenstein	
Hotel Kaiserhof.	Darmstadt	
Dunkel u. Frau Herzogenrath	v. Kohlhausen, Gesellschafts- dame	Darmstadt
Olsson, Consul m. Fam.	Elisabethenstrasse 11.	
Karpfen.	v. Manderstjerna, Privatiere	Riga
Kauffmann, Kfm. Stuttgart	Mangelsdorf, Frl. Priv.	
Fritz, Kfm. Frankfurt	Andersen, Frl. Priv.	
Könicke, Kfm. u. Fr.	Schmidt, Frl. Meiningen	
Müller,	Elisabethenstrasse 17.	
Petry,	Adossides, Frau m. Tochter	Konstantinopel
Goldene Kette.	Kapellenstrasse 2a.	
Müller, Kfm. New-York	Kolbe m. Tocht.	Zanow
Goldenes Kreuz.	Sonnenbergerstrasse 12.	
Ahlors, Dr. med. Würzburg	Kiepenhauer, Frl.	Cöln
Hotel National.	Unverferth, Fbkt. Pforzheim	Cöln
v. Ansp, Frau Berlin		
Nonnenhof.		
Unverferth, Fbkt. Pforzheim		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Gemäss § 53 Abs. 3 des Kassenstatuts werden die
Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen der Kassen-
mitglieder zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf

Montag, 11. November cr., Abends 8 1/2 Uhr,
in den Wahllokal des neuen Rathhauses hiermit ein-
geladen.

Tagesordnung:

1. Berathung über Einführung der freien Ar-
beitswahl, sowie Aufbringung der hierzu er-
forderlichen Mittel.

Wiesbaden, den 1. November 1895.

Namens des Kassenvorstandes.

Der Vorsitzende: Carl Schuegelberger.

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte,
uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des
Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann
im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Verdingung.

Die zum Bau einer evang. Kirche nebst
Pfarrhaus in Camberg erforderlichen Erd-
u. Maurerarbeiten nebst Materiallieferungen
sollen zusammen oder getrennt, öffentlich verdingen
werden. Zeichnungen, Bedingungen u. können während
der Geschäftsstunden bei unterzeichneter Dienststelle ein-
gesehen werden. Abschriften der Verdingungsansätze
werden gegen postfreie Einsendung von 1.50 Mk. ver-
abfolgt. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Verdingung“ versehen, spätestens bis

Montag, den 2. Dezember cr.,

Vormittags 11 Uhr,

nach hier einzuenden, zu welcher Zeit die Eröffnung
derselben in Gegenwart etwa erscheinender Bewerber
erfolgt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Langenschwalbach, den 8. November 1895.

Der Königl. Kreis-Bauinspector.

3076

Caspar, Bauath.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht,
dass hier an den Sonntagen in den letzten vier Wochen
vor Weihnachten in allen Zweigen des Handelsgewerbes
eine Verlängerung der Beschäftigungszeit von 3 bis
7 Uhr Nachmittags zugelassen worden ist.

Die betreffenden Sonntage fallen in diesem Jahre
auf den 1., 8., 15. und 22. December.

Wiesbaden, den 5. November 1895.

Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Bekanntmachung.

Am Sonntage, den 24. d. Mts., dem
Tobtenfest-Sonntage der Evangelischen, ist der Handel
mit Blumen und Kränzen von 6 Uhr Vor-
mittags bis 6 Uhr Abends mit Ausnahme
der Stunden von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr Vor-
mittags gestattet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss
gebracht wird.

Wiesbaden, den 5. November 1895.

Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Nichtamtliche Anzeigen.

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich nächsten
Dienstag den 12. November cr., Morgens
9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, die
aus 5 Zimmern, Küche u. bestehende Wohnungs-Ein-
richtung im Hause

52 Adelhaidstraße 52, I.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

1 Flügel von Erater, mehrere compl. Betten, 1
Salongarnitur, 1 Canapee und 6 Sessel, Wasch-
kommoden, Nachttische, Comoden, Consolen, Klei-
derschränke, Spiel, viereckige und andere Tische,
Stühle, einzel. Sophas, Chaiselongue, eine große
Barthe Bücher und Zeitschriften, Bilder, Spiegel,
Vorhänge, Teppiche, Küchenmöbel, Küchens- und
Kochgeschirr, sowie sonstige versch. Haus-einrich-
tungsgegenstände.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

1558

Große Waaren-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 12. November,
Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2, Uhr
anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachver-
zeichnete Gegenstände im Lokale

zum Deutschen Hof

Goldgasse 2a, I.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Es kommen zum Ausgebot:

120 Wintermäntel, Jaquets, Capes, Abendmäntel,
Regenmäntel, Kinder-Jaquets, 30 eleg. Winter-
Unterrocke, 250 Meter Kleiderstoffe in verschiedenen
Deffins in Resten von 3—8 Meter,
ferner: 50 Jagdwesten, Arbeiterwämse, Tisch- und
Kommobeden, Kinder-Schürzen u. s. w.
100 seidene Regenschirme für Herren und Damen
und dergl. mehr

Wache ein geehrtes Publikum auf diese Auction ganz
besonders aufmerksam, da genannte Gegenstände aus
besseren hiesigen Geschäften und nur guter Qualität sind.

Ferd. Max, Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

1556*

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 264.

Sonntag, den 10. November 1895.

X. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Künheim, 10. November.

Neu-Strass hat sich capituliert; etwa 100 Officiere und 5000 Mann sind Kriegsgefangene, 100 Geschütze erobert. Die Uebergabe erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr. v. Schmeling.

Verailles, 10. November.

Beim Vorrücken der Voire-Armee auf dem rechten Ufer der Voire über Beaugency hat General v. d. Tann, außerhalb Orleans, am 9. dieselbe Stellung genommen und nach constatirter Stärke des Gegners sich unter Beschuss auf St. Peray abgezogen. v. Poddelski.

Verailles, 10. November.

General v. d. Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war. v. Poddelski.

Verailles, 11. November.

An die Königin Augusta in Hamburg.

Vorgestern hat sich General v. d. Tann sechsten Vorübernacht von Orleans nach Tours zurückgezogen, wo er sich gestern mit General Wittich und Prinz Albrecht (Vater) von Chartres vereinigt hat. Großherzog von Mecklenburg ist heute zu ihnen. Wilhelm.

Verailles, 11. November.

General v. d. Tann hat am 11. kein weiteres Vorrücken des vor ihm liegenden Feindes gemeldet. v. Poddelski.

Serdun, 11. November.

Bei Capitulation von Serdun zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsofficiere, 150 Officiere und etwa 4000 Mann. An Geschützen vorgefunden 136 verschiedenen Calibers, außerdem etwa 23000 Infanterie-Gewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegs-Material. v. Gahl.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 9. November.

Graf Herbert Bismarck.

Verschiedene Blätter hatten sich von Berlin melden lassen, daß Graf Herbert Bismarck vom 1. Januar nächsten Jahres ab die Leitung der „Kreuzzeitung“ übernehmen solle. Die nahe Beziehungen zum Grafen Bismarck unterhaltenden „Berl. Neuesten Nachr.“ bemerken dazu:

Für die jetzige spätere Jahreszeit ist die Meldung etwas verspätet. Wenn der Erfinder dieser sublimen Idee hinzusetzt: „Man hofft wohl dadurch, das hart gesunkene Ansehen des einst so mächtigen Blattes wieder ins Steigen zu bringen und eine Art Neuaufgabe der Declarantenzeit heraufzuführen“, so scheint daraus hervorzugehen, daß er über die Declarantenzeit und deren Wirkung auf die „Kreuzzeitung“ zum mindesten sehr unklare Begriffe hat.

Das Erstarren des Mittelstandes.

Auf ein fortschreitendes Erstarren des Mittelstandes, so läßt sich die „Köln. Ztg.“ aus Sachsen schreiben, deutet die große Zunahme derjenigen Gewerbetreibenden hin, die zu den Handels- und Gewerbelammern Beiträge leisten und für sie wahlberechtigt sind. Die Handelskammer Dresden hat Erhebungen über dessen Zahl in ihrem Bezirke anstellen lassen und es hat sich ergeben, daß die für die Handelskammer Wahlberechtigten von 1885 bis Ende 1892 von 4145 auf 6393, die für die Gewerbelammer Wahlberechtigten von 28,436 auf 33,347 angewachsen sind. Zeigen schon diese Ziffern eine bedeutende Zunahme breiter Mittelstandsschichten an, so ist ein noch günstigeres Zeugnis für die wirtschaftliche Gesundheit derselben, das Anwachsen des Beitrags-Soll, da dieses sich nach dem staatlich eingeschätzten Einkommen der Wahlberechtigten richtet. Es ist also neben einer starken Vermehrung der selbständigen Gewerbetreibenden auch eine Zunahme ihres durchschnittlichen Einkommens festzustellen. Leider darf nicht verkannt werden, daß es in vielen anderen Theilen des deutschen Vaterlandes schlechter steht, und daß dort der erwerbende Mittelstand vollauf zu thun hat, um nicht zurückzugehen; an einem richtigen Fortwärtsschreiten, wie es aus Sachsen gemeldet werden kann, hindert den Mittelstand vielfach die Entwicklung der Großindustrie, der unruhelose Wettbewerb und manches andere.

Hoffnungen für die Lehrerschaft!

Der Cultusminister Dr. Boffe hat sich dieser Tage nach Versicherung eines Berliner Blattes bezüglich der von ihm verfolgten Schulpolitik in einer Unterredung geäußert, er hoffe, in diesem Winter dem Landtage das Lehrer-Versorgungs-gesetz vorlegen zu können. Der Entwurf sei bereits ziemlich fertiggestellt und werde demnächst dem Staatsministerium zugehen. Auch dies Gesetz werde zwar durchaus nicht alle Wünsche befriedigen. Er müsse aber schon ganz zufrieden sein, wenn ihm der Finanzminister dafür 2 1/2 Millionen auswerfe.

Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Der neue Entwurf des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, der dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen wird, lehnt sich ziemlich genau an den ersten Entwurf an. Die Bestimmungen des Gesetzesentwurfs betreffen den Anspruch auf einen civilrechtlichen Anspruch auf Unterlassung wie auf Schadenersatz; theilweise aber werden Strafen, auch abgesehen von unlauterer Beklame, angedroht gegen diejenigen, die wider besseres Wissen unwahre Behauptungen aufstellen. Die Strafverfolgung tritt bei unlauterer Konkurrenz und Verrath von Geschäftsgeheimnissen nur auf Antrag ein. Das Vagrantenrecht der Korporationen, das in den Grundzügen vorgesehen, aber in dem ersten Entwurf nicht enthalten war, soll in dem jetzigen Entwurf auf vielfachen Wunsch wieder aufgenommen sein.

Deutschland.

* Berlin, 8. Nov. Seit der Minister v. Bülow vor etwa 10 Jahren die Berliner Stadtverordneten-Versammlung wegen großer Ungleichheit der Wahlbezirke aufgelöst hat, sind die Bezirke wieder jetzt so ungleich geworden, daß der Magistrat beschloß, hat, wiederum eine Neueinteilung vorzunehmen.

Sein 25jähriges parlamentarisches Jubiläum wird am 9. November Heinrich Rickert begehen; im Jahre 1870 wurde er an diesem Tage zum ersten Mal in Danzig in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er seitdem ununterbrochen als Vertreter desselben Wahlkreises angehört. Seit 1874 ist er ebenfalls ununterbrochen Mitglied des Reichstages.

Wie auf den preussischen, so herrscht auch auf den sächsischen Staatsbahnen Wagenmangel. Im Zwickauer Bezirk ist der Wagenmangel so groß, daß der Ausfall der Verladungen etwa 25 Prozent beträgt. Dem in kurzer Zeit zusammentretenden Landtage soll eine Vorlage auf Bewilligung erheblicher Mittel zur Vergrößerung des Wagenparks zugehen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 8. Nov.

Die Politik verdirbt die Courfe! Die Börse segelt auf hohen Wogen, bei ihr handelt es sich kaum mehr um die Zukunfts des Aktienmarktes, sondern um die Gegenwart und Zukunft des Orientes. In der That thut die Pforte augenblicklich Alles, um auch ihren wirtschaftlichen Credit — und wer hat ihn nöthiger? — herunterzubringen. Die Ottomankasse, deren Actie seit Wochen das weitaus interessanteste Papier bildet, wollte das Vortorium nicht der Sultan befehl daselbst dennoch. — Auf diese Weise werden zahlreiche Börsenspeculanten auf einige Zeit hinaus über Wasser gehalten, während dasjenige Institut, das doch zugleich die Rentenbank des Reiches ist, seine Monatsbezüge aufgeschoben sieht. Dabei gab es auch im Ernst Leute, welche es der Ottomankasse abel nahmen, um nicht wenigstens ihrerseits noch weiter zu bezahlen. Es scheint ganz sicher zu sein, daß die genannte Bank gute Reserven besitzt und auch umschichtig disponirt, indessen es uns wie gesagt, die Politik abgewartet werden.

Die Politik zeigt an allen Punkten des Orients Unruhen auf, Unruhen, Verwilderungen, die unzufrieden nach Reformen schreien. Vandalen, die um jeden Preis Rebellion machen und dazu die Armenier, die sogar einen Aufstand auf die Kasse der Ottomankasse unternahmen, um durch Vorgebung von recht vielen Rollen zur Einlösung der Zahlungssuspension zu erzwingen. Alles das ist so bedenklich geworden, daß sich die Welle sogar vorläufig wieder von Ostasien abzuwenden und nur nach Konstantinopel blickt. Der Jahrtag selbst hat in letzterer Stadt also zur Störung geführt.

In Wien kam enormes Material an den Markt und österreichische Bahnen fielen in manchen Tagen über 5 Gulden. In London hatte schon Mattigkeit amerikanische Werthe verstimmt, als nun auch noch die Zurückhaltung der großen Geldgeber wegen der türkischen Krise hinzutrat. Auch sind diese Woche über 100,000 Pst. Gold aus der Bank nach Paris und Konstantinopel gegangen. Infolgedessen schwächten sich auch englische Consols ab. In Paris fiel 3/4% Rente, so daß sie zum ersten Male unter unsere 3 1/2% Fonds zu stehen kam. Anfangs schien man wegen der Währungsacten wieder beruhigter, sobald aber das türkische Rotatorium eintrat, die französischen Renten haben dort unten umfangreiche Engagements laien, — sei man wieder in die alte Unruhe zurück. Ein sehr großes Couffenhans flodert und es wird wohl nur mit

Hilfe reicher Berliner Verwandten gelingen, die Firma zu erhalten. — In Berlin ist man natürlich von der neuerlichen Waise höchst peinlich überrascht, man lag dort stark nach oben und hatte namentlich in Montanwerthen sehr ausgedehnte Positionen. Diese hätten nun auch umfallen müssen, ohne gerade die Habsbatschaft wegen des Geldbedarfes bei der Dortmunder Union abzuwarten. In den Aktien und Prioritätsacten dieses eben so großen, als verfallenen Unternehmens haben in den letzten Monaten starke Hausirungs-Verläufe stattgefunden, die immer noch unrichtige Thatsachen zu Hilfe genommen haben. Es ist eigentlich die erste Woche gewesen, daß Eisenwerthe stärker als Kohlenactien zurückgingen, obgleich auch Harpener, Wesselscheider und Gibernia viele Procente eingebüßt haben. Der Eisen- und Stahlmarkt selbst bleibt noch immer fest, bei allerdings etwas nachlassender Lebhaftigkeit. Dagegen haben die Pechen durch den so lange in Stocung gebliebenen Flußverstand beträchtliche Einbußen erlitten, mit denen zu rechnen ist. Denn das jetzt kommende 4. Quartal hat ohne dies unter den gewohnten Witterungsbedingungen zu leiden. Die Courfe aller Fonds erführen diesmal Rückgänge, — die Depôts sind eben zu gedrückt. —

Vocales.

Wiesbaden, 9. November.

* Die Martins-Gans. Wie so viele andere unserer christlichen Feste und Gedenktage, führt sich auch das Martinsfest (Martini, 10. November) auf germanisch-heidnische Ursprünge zurück. Es war das letzte unter den Erntefesten, und man brachte daher Dankopfer für die empfangenen Gaben an Feld- und Gartenfrüchten, Obst und Wein. Der oberste Gott, dem Botan, der als Wettergott den Fruchtgegnen vermittelte, opferte man Widder, — vor Botanswagen sind Widder gespannt — später ward dieses Opfer, wie es überhaupt bei den meisten Arten des Opfers der Fall gewesen ist, symbolisch und zwar durch gebundene Widderböcke begangen, die in christlicher Zeit Martinsböcke genannt wurden. Das Novemberfest endete mit einer Totenfeier, bei welcher den Seelen der Abgeschiedenen Opfer gebracht und insbesondere ein Gedächtnisfest gewidmet wurde. Da die vorangegangenen Festtage auch der Weinlese gewidmet hatten, so mußte dazu statt des sonst üblichen Metts Wein genommen werden. Dieser Trunk wurde später, nach dem Namen des heiligen Martin, dessen Todestag der 11. November, Martin- oder Martins-Trunk genannt; der noch jetzt in manchen Gegenden üblich ist. Die Gans war schon zu uralten Zeiten ein Opferthier. Gewidmet war sie bei den Griechen der Persephone, deren Cultus der älteste (pelasgische) Form der griechischen Religion angehört; bei den Römern der Juno, in deren Tempel seit einige Gänse gestallt und, weil Gänse einst durch ihre Wachsamkeit des Capitols retteten, ganz besonders heilig gehalten wurden. — Im Mittelalter gewann die Gans eine neue religiöse Bedeutung. Wie die Sage geht, vertheidete sich nämlich der heilige Martin, der von den Arianern verfolgt, nach Frankreich geflüchtet war, als erinfolgte seiner Ermüdung und seiner Wundereuren zum Bischof von Tours gewählt worden, aus Vertheidigung zwischen eine Herde Gänse, die ober, als heilige Thiere, es sich anlegen sein ließen, ihn durch ihr Geschnatter flugs zu verathen. Dies ist nun der eigentliche und letzte Ursprung unseres Brauches, am 11. November einen Gänse-schmaus zu halten und daher rührt wohl auch die Anekdote her, die man bei diesen Gelegenheiten beobachten kann.

* Der Pfarrhausbau an der Ringkirche tritt seiner Verwirklichung näher. Die Verlaute, hat sich die Baucommission des Gesamt-Kirchenvorstandes namentlich schäffig gemacht, bei den Gemeindegemeinden zu beantragen, daß auf dem weithin das dempliche Haus stehenden Grundstück ein dreistöckiges Doppelhaus gebaut werde, welches im Erdgeschoß die Rükterwohnung, sowie einen Gemeindefaal, im ersten und zweiten Obergeschoß je eine vollständige, für sich abgeschlossene Wohnung für den ersten und zweiten Pfarrer enthält.

* Die Aerzte, welche den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht oder sich während des Kriegsjahres im Ausland betheilig haben, beabsichtigen der medizinischen Wochenversammlung „Medico“ zufolge, eine Kriegsgeheimfeier zu begehen. Unter dem Vorstehe des Vch. Obermedicinalrathes Professor Dr. Striegels hat sich ein Komitee gebildet, das zur Ehelilnahme an dieser Feier, die am 1. Februar l. J. in Berlin stattfinden soll, auffordert. Anmeldungen nimmt Herr Professor Gullstadt, Berlin, Lindenstr. 10, entgegen.

* Neues Fahrrad! In dem Schaufenster der Firma Fr. Becker, Kirchgasse 11, ist seit einigen Tagen ein Fahrrad ausgestellt, welches zwar, ohne von der bisherigen Bauart abzuweichen, die gleiche einfache und gefällige Form hat, aber eine neue verbesserte Konstruktion aufweist. Die bisherige Triebtheil ist durch eine Triebkette ersetzt, wodurch bei gleicher und angenehmer Treten ein spielend leichter Gang erzeugt wird, was namentlich beim Bergfahren von hervorragender Wichtigkeit ist. Außerdem besteht eine wesentliche Verbesserung darin, daß sämtliche Theile, die sich drehen, durch einen kaum auffallenden Abkühlung vor jedem Einbringen von Schmutz oder Staub absolut gesichert sind. Da das neue Fahrrad im Gewicht kaum gegen die bisher leichtesten Räder differirt, doch dabei ein wesentlich leichteres Gang erzeugt wird, so dürfte die Aufsehen erregende Neuheit sich in Sportkreisen bald allgemeinen Eingang verschaffen. Die Fabrik des verbesserten Fahrrades, die Metropole Cycle Co. in Paris, hat den Verkauf derselben der Firma Fr. Becker zum Alleinvertrieb übergeben.

* Der Rath. Kirchenchor bezieht Sonntag, den 17. d. Mts., im neuen Saale des Gesellenhauses die Feier seines 88. Stiftungsfestes. Das Concert verspricht ein in jeder Hinsicht höchst interessantes und genussbringendes zu werden, da außer einer Reihe trefflicher Chöre von Frauen, Bräutchen, Sängern u. s. w. ein ca. 90 Stimmen zählender gemischter Chor 4 kunstfertige Violoncelle zu Gehör bringen, und Herr Concertmeister Hartzel eine Fantasia von Arto, das reizende Wiegenlied von Simon und eine Scene do la Searda von Hubah auf der Violine vortragen wird. Im theatraischen Theil bezeichnend das soeben aufgeführte Programm die Aufführung eines Stückes enthält und ein solches hinteren

Inhalt: „Die Engel des Lebens“ (spanische Bilder von Rey) und „Eile mit Weile“ (Schwan von Vedd). Dem Concerte reichte sich ein Ball an. Schon das hier Angegebene dürfte als Beweis genügen, daß den Besuchern der Veranstaltung ein höchst genussreicher Abend geboten werden wird. Näheres besagt die spätere Annonce.

— **Der Nordostkanal** — so lautet das Thema über welches Herr Dozent Jens Pöhl aus Berlin morgen Montag Abend 9 Uhr im Casino für den „Kaufmännischen Verein Wiesbaden“ sprechen wird. Wir machen hiermit nochmals auf diesen gewiß aktuellen Vortrag mit farbigen Lichtbildern aufmerksam indem wir noch betonen, daß selbstverständlich auch Damen Zutritt haben.

— **Der Ritzverein** bezieht nächsten Sonntag den 17. d. M. sein diesjähriges Stiftungsfest durch Concert und darauffolgendes Tanz in der Männerturnhalle, Platterstraße 16, dahier. Der Verein wird unter der umsichtigen Leitung seines Dirigenten Herrn G. Kühn mehrere Ensemble- sowie Quartett- und Duettstücke zum Vortrag bringen. Eine reiche Abwechslung wird das Programm durch verschiedene Vorträge des Männergesangsvereins „Hilba“ erfahren. Es stehen somit den geehrten Besuchern einige recht genussreiche Stunden in Aussicht und möchten wir Freunde des Ritzspiel's ganz besonders hierauf aufmerksam machen.

— **Der „Club Edelweiß“** veranstaltet am Sonntag den 17. November eine humoristische Unterhaltung von Nachmittags 4 Uhr an in der Turnerschaftshalle, Bellrichstraße 41. Der Club wird hauptsächlich bei dieser Veranstaltung alles aufbieten, seinen Gästen, der Veranstaltung gemäß, recht vergnügliche Stunden zu bereiten. Es werden nur die schönsten Soli, sowie die originellsten Vorträge, Duette und Gesammelte in dem Programm aufgeführt, und wird die Veranstaltung, da diesmal die zeitraubende Tombola wegfällt, sich zu einer der schönsten gestalten. Die Veranstaltung findet bei Bier statt, und werden besondere Einladungen diesmal nicht versandt.

— **An Vergiftung** ist gestern Abend im städt. Krankenhaus der drei Monate alte Knabe der in der Al. Webergasse wohnenden Wittve des Kaufmanns Jd. Aug. P. gestorben. Da Rippen und Nierenhöhlen des Kleinen stark verbrannt sind, vermutet man, daß derselbe eine scharfäugende Säure getrunken hat. Wie wir hören ist gerichtliche Section angeordnet.

— **Straßensperre.** Die kleine Dogheimerstraße wird zum Zwecke der Herstellung eines neuen Cementrohrkanals von Anfang nächster Woche an auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Wiesbaden, 9. Nov. (Konzert.)** Der Männergesangsverein „Cäcilia“ veranstaltet heute Sonntag den 10. Nov. Abends präzis 8 Uhr, im Saale des „Turnvereins“ (Helmundstraße) sein erstes dieswöchentliches Konzert unter Leitung des Herrn W. Geis. Das reichhaltige Programm umfaßt folgende Chöre: „An mein Vaterland“ von Volkmar, „Schön Roßtrant“ von W. H. Zeit, sodann zwei außerordentlich wirkungsvolle lateinische Chöre mit Tenorsolo, Melodien aus dem 11. Jahrhundert mit Klavier- und Harmonium-Begleitung arrangiert von Weinmüller; außerdem der feinerzeit von den „Grazern“ hier mit so großer Pracht gesungenen fünfstimmigen Chor „Frühlingszeit“ von Wöhl und zwei Volkslieder. Als Solisten sind gewonnen: Herr Koncertmeister Gerold (Bariton) aus Straßburg und Herr Kammermusiker Brühl (Contrabaß) von hier.

Aus der Umgegend.

— **X Auringen, 8. Nov.** Ein schweres Verbrechen, dem ein Sohn unseres Ortes, der 28 Jahre alte Student Wilh. J. a. h. Sohn von Joh. Chr. Jahn hier, zum Opfer fiel, fand kürzlich vor dem Schwurgericht Münster seine Sühne. Die dortigen Blätter berichten darüber wie folgt: Eine unheilvolle Nacht für manche junge Leute in Haltern war die vom 12. zum 13. Mai d. J. Zwischen 12 und 1 Uhr trafen mehrere zum Theil betrunkene Personen, unter ihnen der Stuhlmacher Bernhard Thiemann aus Haltern und der Bergmann Jos. Korte aus Hamm-Bassendorf, auf der vom Bahnhof zur Stadt führenden Straße den Student Wilh. Jahn, sowie einen Bruder und einen Freund desselben. Ohne irgendwelche Veranlassung fielen der bis dahin noch nicht bestrafte Thiemann und Korte, letzterer als händel- und freischützig bekannt und gefürchtet, auch wegen Körperverletzung bereits verurteilt, die drei Studenten an. Diese, friedliebende und ruhige Leute, boten, man möchte sie doch unbehelligt lassen, und suchten ihr Heim zu gewinnen. Thiemann und Korte folgten ihnen, holten sie ein, erneuten ihren Angriff und bald darauf lag Wilh. Jahn blutend am Boden. Der sofort zu Rathe gezogene Arzt Dr. Hertfeld in Haltern fand am Halse des Verletzten eine offene Wunde von einem Messerisch herührende 1½ cm lange Wunde, aus welcher sich bis zu seinem Eintreffen bereits eine enorme Menge Blut vergossen hatte. In den nächsten Tagen traten die Blutungen weniger häufig und milder heftig auf, so daß man zu hoffen anfangte, die Wunde, über deren wahren Charakter ein Urtheil nicht möglich, würde sich von selbst schließen. Der Verletzte, der ins Halterner Krankenhaus gebracht worden war, schien sich dort auch schätzlich zu erholen, als plötzlich wieder erneute und verhältnismäßig heftige Blutungen eintraten. Da die Sache immer bedenklicher wurde, so veranlaßte Herr Dr. Hertfeld die am 30. Mai bewerkstelligte Ueberführung des Kranken ins Bochumer Krankenhaus „Vergamnsheim“, dessen Dirigent, Herr Professor Dr. Böbber, sofort an dem Patienten die durch die Umstände dringend gebotene Operation vornahm. Dabei zeigte sich u. A. daß jener Messerisch die Schlüsselbeinlage aber vollständig durchschnitten und daß deren eines Ende sich zurückgezogen hatte, so daß ein Schließen der Wunde und Verhindern der Blutungen dadurch ganz unmöglich wurde. Am Abend des 30. Mai starb der Verletzte und zwar, wie die Herren Sachverständigen Dr. Hertfeld, Dr. Böbber, Dr. Redeker und der Kreisphysicus von Bochum übereinstimmend bekundeten, an Verblutung, herbeigeführt durch den jene Hauptarterie trennenden Messerisch. Die in der Unglücksnacht gleich nach der That verhafteten Kaufbolde Thiemann und Korte standen heute vor den Geschworenen und wurden durch die Beweisführung der Thäterschaft überführt. Die Verletzung war nach dem Gutachten des Professors Dr. Böbber, der die Operation vorgenommen, eine so schreckliche, wie er sie in seiner Praxis noch nicht erlebt hatte. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagten schuldig der gemeinschaftlichen Körperverletzung, wodurch der Tod eines Menschen erfolgt, und verneinen die Frage nach mildernden Umständen. Herr Staatsanwalt Bölling beantragt für jeden Angeklagten 6 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, indem er darauf hinweist, daß mit allen Mitteln gegen solche Messerhelden zum Schutze des friedlichen Bürgers vorgegangen werden müsse. Das Urtheil lautet auf je 5 Jahre Gefängnis.

— **X Mainz, 8. Nov.** Eine Dame vom Theater wurden vor einigen Tagen Schmutzlappen im Werth von 600 M. gestohlen. In einem Nachbarhause wurde gestern ein Theil des Gestohlenen in Lumpen eingehüllt gefunden. Der Dieb hatte wahrscheinlich

Entdeckung befürchtet und sich der gestohlenen Sachen wieder entäußert.

— **60 Langenschwalbach, 8. Nov.** Bei der heute Nachmittag stattgehabten Ergänzungswahl zur Stadtverordneten-Versammlung für die 2. Abtheilung haben von 55 Wahlberechtigten 23 abgestimmt. Herr Friedr. Bessier wurde mit 22 Stimmen wiedergewählt und Herr Gustav Becker mit 16 Stimmen neugewählt.

— **Hahnstätten, 8. Nov.** Die durch Verletzung des Herrn Lehrers Würges nach Ems freigeordnete Lehrerstelle ist durch Herrn Lehrer Waldschmidt wieder besetzt worden.

— **X Diez, 8. Nov.** Nach der Personenaufnahme vom 30. Oktober zum Zwecke der Steuerveranlagung pro 1895/97 betrug die Bevölkerungsziffer unserer Stadt an diesem Tage 4559 gegen 4600 im Vorjahre, was einem Rückgang von 41 Personen gleichkommt.

— **X Limburg, 8. Nov.** Hier soll die längst beabsichtigte Gründung eines Rudervereins zur Verwirklichung finden, indem eine Anzahl junger Leute zu diesem Zwecke zusammengetreten ist. Die Bahn weist bei Limburg bekanntlich ein außergewöhnlich gutes, ruhiges Fahrwasser auf und es ist eine etwa 6000 Meter lange fergengrade Uebungsstrecke vorhanden.

— **X Vom Westerwald, 8. Nov.** Einen mächtigen Aufschwung nimmt die Fabrik feuerfester und säurefester Produkte in Birges; dort werden jetzt schon über 600 Arbeiter beschäftigt. In diesem Jahre wurden allein ca. 80 Arbeiterwohnungen erbaut. Diese neuen Häuser sind besonders für Glasmacher bestimmt. Die neuangelegte Glasfabrik wird mit nächster Woche in Betrieb gesetzt. Das ganze Werk soll überdies im nächsten Jahre noch bedeutend vergrößert werden.

— **X Sachenburg, 8. Nov.** Der hier zuletzt beschäftigte Postgehilfe Ludwig S. wurde vom Schwurgericht in Kiewitz wegen Amtsunterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Gandel und Verkehr.

— **§ Mainz, 8. November.** Bei ruhiger Tendenz blieben Brodfrüchte preisstehend. Zu notiren ist: 100 Kilogramm Weizen nassauischer und pfälzer, neuer 15.75 bis 16 M. — Pf., 100 Mgr. Korn, nassauisches und pfälzer, 13 M. 00 Pf. bis 13 M. 25 Pf., 100 Mgr. Gerste, nass. und pfälzer, 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Prima amerikanischer Weizen 16 M. 50 Pf. bis 17 M. — Pf., Va Plata-Weizen 15 M. 50 Pf. bis 16 M. — Pf., Russischer Weizen 15 M. — Pf. bis 16 M. 50 Pf., Russischer Roggen 13 M. — Pf. bis 13 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger, 12 M. 50 Pf. bis 13 M. 50 Pf., Hafer, russ., 12 M. 50 Pf. bis 14 M. — Pf.

— **§ Diez, 8. Nov.** Rother Weizen der Hektoliter M. 13.22, weißer Weizen M. 13.10, Korn M. 9.58, Gerste M. 8.89, Hafer M. 6.09, Erbsen M. —, Kartoffeln M. —, Butter (per Rilo) M. 1.80, bis M. 0.00, Eier Stück 7 Pf.

— **□ Straßammer-Sitzung vom 9. November.** Wegen Amtsanmaßung sind der Wäldschloßer W. nebst Ehefrau von hier angeklagt. Da W. inzwischen zum Militär eingezogen und somit das Militärgericht zuständig ist, wurde die Verhandlung gegen die Ehefrau vertagt, bis die Sache gegen ihren Ehemann abgeurtheilt ist.

— **Widerstand.** Der Arbeiter Balduin S. von hier, aus Bosen gebürtig, hatte für einen Rentner aus dessen Besitzthum „Nietberg“ Grundarbeit übernommen. Am 12. August kamen die beiden aneinander, indem der Arbeiter von seinem Arbeitgeber 22 Mark Lohn forderte, diesen dabei an der Brust faßte und ihm mit der Faust auf den Kopf schlug. Später schandlachte S. und als ein Schutzmann Ruhe gebot, schlug er um sich derart, daß erst fünf Schutzeleute den Wüthenden zu schlichten und per Drohsche in's Polizeigefängnis zu bringen vermochten. Die Verhandlung wurde zwecks Vernehmung der von dem Angeklagten benannten Zeugen, vertagt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

In der Türkei wird's Ernst!

— **X Paris, 9. Novbr., Nachm.** Der Ministerrath beschloß heute die Vorgänge in der Türkei und Konstantinopel und konstatirte die Einmüthigkeit der sechs Großmächte über ein Vorgehen in Konstantinopel. Der Ministerrath beschloß, einen Theil des Mittelmeergebietes, das eine einjährige Fahrt nach der Levante antreten sollte, sofort in die türkischen Gewässer zu entsenden.

— **X London, 9. Novbr., Nachm.** Daily Chronicle behauptet, Lord Salisbury habe den Mächten die demnächstige Theilung der Türkei vorgeschlagen (??) Es soll ein Einverständnis der Mächte zustandekommen.

— **X London, 9. Novbr., Nachm.** Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß die ottomanische Bank der Pforte 300,000 türkische Pfd. vorgestreckt habe.

— **X London, 9. Novbr., Nachm.** Die „Times“ meldet aus Rom, Italien sei mit England in völligem Einverständnis; die italienische Flotte sei bereit, sich der englischen anzuschließen, wenn immer die Interessen des Friedens es erfordern würden.

— **X Mainz, 9. Nov., Nachm.** Heute Nachmittag gegen 2 Uhr stürzte in der Feldbergstraße hier selbst ein nahezu vollendeter Neubau ein. Die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich bis auf einen glücklich retten. Dieser Letztere liegt unter den Trümmern begraben.

— **X Darmstadt, 9. Nov.** Der mit seiner Frau im Scheidungsprozeß stehende Landwirth Buscher aus Eich drang gestern Abend hier in die Wohnung seiner Schwiegermutter, der Wachtmeisterwittve Sperdamm, ein und tödtete dieselbe durch einen Schuß in den Kopf, worauf er auf seine Frau feuerte, ohne sie zu treffen. Der Attentäter ließ sich darauf bei der Station Weßungen von einem Zuge überfahren.

— **X Berlin, 9. Nov.** Der Verband der deutschen Berufs-Genossenschaften beschloß, dem Bödiker'schen Plane bezüglich der Verschmelzung der Arbeiter-Versicherungs-Gesetze beizutreten und die daraus hervorgehenden Mehrkosten zu tragen. Felisch wurde bevollmächtigt, diesen Standpunkt in der heutigen Konferenz zu vertreten.

— **X München, 9. Nov. Nachm.** Die Administration

des Vermögens des Königs Otto, wozu auch das Gärtnerplatz-Theater gehört, hat veranlaßt, daß das fortwährend mit großem Beifall gegebene Schauspiel „Das Recht“ von Dr. Haas wegen der scharfen Stellen über Rechtsstrafen und andere scharfe ExcurSIONen vom Spielplan abgesetzt werden soll.

— **X Wien, 9. Nov., Nachm.** Die neue Wahl eines Bürgermeisters von Wien ist auf den 13. Novbr. d. J. festgesetzt worden.

— **X Pest, 9. Nov.** Im Abgeordnetenhaus interpellirte die äußerste Linke die Regierung wegen einer Verordnung des Kriegsministers, welche dem aktiven Militär die kirchliche Eheschließung zur Pflicht macht, wodurch eine von der Kirche nicht eingeseignete Ehe unmöglich wird. Ferner wurde die Regierung von derselben Seite interpellirt wegen ihrer angeblichen Einmischung in die Frage der Bestätigung Dr. Lueger's als Bürgermeister von Wien.

— **X Paris, 9. Nov., Nachm.** Große hier und in Constantinopel anfällige griechische Banquiers beschloßen die Gründung einer großen Mittelmeer-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Hauptstationen dieser geplanten Linie werden Constantinopel, Triest, Alexandria und London sein.

— **X London, 9. Nov.** Großes Aufsehen erregt ein Besuch Vanfurs bei Salisbury. Nach dem Besuche wurde ein Specialcourier an das auswärtige Amt mit Depeschen abgefertigt.

— **X London, 9. Nov.** Wie das Bureau Reuter aus Tcheran meldet, erhielt der deutsche Unterhan Jel. Morat eine Konzession auf 75 Jahre für den Bau einer Chaussee von Tcheran nach Bagdad und für die Errichtung eines Transportdienstes auf derselben. Ferner erhielt er eine Konzession auf 90 Jahre für eine Dampf- oder eine elektrische Straßenbahn von 10 Meilen von Tcheran nach den Dörfern nördlich der Stadt.

— **(1) Wiborg (Finnland), 9. Nov. Nachm.** Vier hiesige Arbeiter, welche nach Petersburg geschickt waren, um dortselbst gekaufte Waaren abzuholen, erkrankten bei ihrer Rückkehr. Zwei derselben starben im Verlauf von 48 Stunden, die beiden andern hofft man zu retten. Als Ursache wird asiatische Cholera angegeben. Es sind sofort energische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

— **X Shanghai, 9. Nov., Nachm.** Das Bureau Reuter meldet aus Mercury den Ausbruch einer Meuterei unter den chinesischen Soldaten in Ku-Kiang, welche sich weigern, ihre Waffen auszuliefern, und ihren Vorgesetzten Trotz bieten. Die Eingeborenen sind von einer Panik ergriffen; die Wohlhabenden verlassen die Stadt; die Ausländer haben sich bewaffnet und sind aufgefordert worden, für den Nothfall bereit zu sein.

— **Mühlhausen i. G., 8. Nov.** Das Schwurgericht verurtheilte den katholischen Pfarrer Burgh wegen eines in einer Erbschaftssache geleisteten Meineids zu 15 Monaten Gefängnis.

— **Bourges, 7. Nov.** Abbe Rosselot, der früher Hauslehrer der Familie de Rayne, ist seit Beendigung der Schwurgerichtsverhandlungen verschwunden.

Sperrsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Wiesbaden, den 9. November.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

In der letzten Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes haben Sie im redactionellen Theile einen Artikel über die beabsichtigte Einführung der freien Arztwahl in der hiesigen gemeinsamen Ortskranken- und Armenkassen gebracht, der im großen Ganzen den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. In Bezug auf den Kostenpunkt dürfte jedoch der Verfasser des Artikels mit dem Vorschlag von 25—30,000 M. weit unter den tatsächlichen Ausgaben geblieben. Schreibe ich dieses, welcher sich seit längerer Zeit für die in Rede stehende Frage interessiert, möchte an dieser Stelle auf einen Artikel aufmerksam machen, welcher am 22. Dezember 1894 in dem Morgenblatt des Berliner Local-Anzeigers zum Ausdruck kam. Derselbe lautet wörtlich: „In der Angelegenheit der freien Arztwahl bei den Ortskr.-Kassen Berlins hat nunmehr die Gewerbe- und Armenkassen-Deputation des Magistrats ebenfalls Stellung genommen. Aus den Berichten, welche die Ortskr.-Kassen an den Magistrat erstattet haben, war zu entnehmen, daß diejenigen, welche die freie Arztwahl eingeführt haben, in ganz kurzer Zeit die Ersparungen machen mußten, daß die jetzigen Verlegungskosten und die anderen Kosten der Kassen den Ruin aller dieser Institutionen in kürzester Zeit herbeiführen müßten. Wenn auch aus den Berichten des Vereins frei gewählter Kassenärzte die Thatsache hervorgeht, daß die Kosten für die Aufnahme der Erkrankten in den Krankenhäusern niedriger als in den Vorjahren gewesen, so sind doch dafür die Arztgehonorare und die Apothekerkosten ganz enorm gestiegen. Bei einer der Kassen betragen die Arzneikosten in dem Zeitraum von drei Viertel Jahren ca. 46,000 M. mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Unkosten mußten von Tag zu Tag.“

Diese unerfreulichen Zustände bei den Ortskr.-Kassen haben nun die Gewerbe- und Armenkassen-Deputation des Magistrats als Aufsichtsbehörde der Krankenkassen veranlaßt, den Vorständen der Kassen, welche freie Arztwahl eingeführt haben, gestützt auf § 26a des Gesetzes über die Ortskr.-Kassen, die Erneuerung der Verträge mit dem Verein der frei gewählten Kassenärzte zu untersagen, sofern nicht die dem Verein angehörigen Ärzte bereit erklären, einen Sonder- resp. Einzelvertrag mit den Kassen abzuschließen u. s. w.“

Aus diesen Thatsachen geht zur Genüge hervor, daß der von Ihnen angenommene Betrag von ca. 25,000 M. viel zu gering angelegt ist. Wird sich das Arzthonorar um 6000 M. p. a. erhöhen, dann ist als sicher anzunehmen, daß die Mehrkosten für Medizin mindestens den gleichen Betrag absorbiren, während die Steigerung des Krankengeldes wenigstens 20,000 M. betragen dürfte. Hierzu kommen noch diverse Nebenkosten, deren Höhe und Art sich jetzt noch gar nicht feststellen lassen, so daß das Mehr erforderlich, welches die freie Arztwahl an die Ortskr.-Kasse stellt, mit 40,000 M. wohl kaum zu hoch gegriffen sein dürfte. Als Beweis meiner Behauptungen will ich nur zwei Beispiele anführen. Die Ortskr.-Kasse für Maurer in Berlin zahlte, ehe sie die freie Arztwahl einführt, bei einer Erhebung von 42 Pfg. Beiträge pro Woche ein Krankengeld von 9 M. wesentlich auf die Dauer von event. 52 Wochen. Nach Einführung der freien Arztwahl mußten die Beiträge auf 66 Pfg. pro Woche erhöht, und die Leistungen der Kasse von 52 auf 13 Wochen vermindert werden. Ein weiteres Beispiel giebt die Kasse unserer Nachbarstadt Mainz. Bei dieser ist ebenfalls freie Arztwahl ein-

N. 5 Pf.
kostet diese Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen an Schmuckfachen

fertigt billiger als jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nähe dem Michaelsberg.

Reparaturen an

**Uhren und
Schmuckfachen**
zu billigsten Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Reparaturen an Uhren, echten und un- echten Schmuckfachen werden billig unter Garantie ausgeführt.

II. Stahl, Schulgasse 1.
a

**Karlstraße 44
gepf. Nessel**
zu verkaufen. 1388

Schuhmacherwerkstatt

Selenenstraße 1,
Borderrhaus Frontispiz.
Herrn-Sohlen und Fied, prima
leder, Rtl. 2.80,
Damen-Sohlen und Fied, prima
leder, Rtl. 2.—
Bei Bestellung durch Postkarte
wird die Arbeit abgeholt u. sofort,
sp. in 12 Stunden wieder zurück-
besorgt. 1488

**Maßarbeit für normale und
außernormale Füße wird unter
Garantie für gutes Material und
Sich. angefertigt und halte mich in
Stadt u. Land bestens empfohlen.**
Jacob Kaiser.

Kirchhofgasse 2 früher Weggerg. 2

Hüte
von 50 Pfg. an schön garniert.

Reparaturen an

**Uhren und
Schmuckfachen**
werden gewissenhaft und zu an-
erkannter billigeren Preisen unter
Garantie ausgeführt bei

Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

**Sie haben nicht mehr beim
Walthers**

Zwiebel-Bonbons
zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg.
bei **Otto Siebert.** 2196

Krautschneiden

wird besorgt. Bestellungen er-
beten in der **Molkerei Fischer,**
Walramstraße od. Wilmshofstr. 29
bei **Fr. Blum.** 8352*

Gekittet

Marmor, Ala-
baster, Meerschaum sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuertest, sodass es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Rote Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ede Grabenstraße. 810

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied **345**
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Güter

Kauf- und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Biegelei u. Restauration
weist Reflektanten nach
L. Göbel, Frankfurt a. M.,
Lühnowstr. 23. 163

Krautschneider Valentin Petri

wohnt 1453
H. Dohheimerstr. 5.

Perf. Kleidermacherin

empfehle ich in all. vorzuziehenden
Näharbeiten, Costüme v. 5 M. an,
Sauskleider v. 2.50 an, Kinder-
kleider v. 1 M. an. Für alle bei mir
verfertigten Arbeiten übernehme
für guten Sitz u. Haltbarkeit die
vollste Garantie. Postkarte auf
Hausbesuch genügt. **Elise**
Witz, früher Blatterstraße 9, jetzt
Römerberg 7, III. 1490

Für Schuhmacher!

Sedanstraße 6, Hth. können
in der Woche noch einige Paar
mitgemacht werden. 8407*

Frauen u. Töchter jeden Standes,

können das Maschinennähen,
Selbstanfertigen von Costümen,
sowie das Zuschneiden theoretisch
und praktisch erlernen. Honorar
mäßig. 81341

Frau Franz,

academisch geprüfte Zuschneiderin,
Dohheimerstr. 40, Hth. 1. St.

Ich zahle ausnahmsweise gut

u. kaufe fortwährend abge-
legte Damen-Costüme und
Herrenkleider, Fracks,
Wasserveste u. sämtliche
Militär-Effekten,
Schuhe und Stiefel,
Brillanten, Gold u. Silber,
Betten, Möbel,
ganze Nachlässe etc. etc.
Komme bei Bestellung
pünktlich. 877

S. Landau,

Weggergasse 31.

**Welch edl. Herr möchte einem
alt. Fräulein o. gut. Jom.;**
tücht. im Haushalt u. Pfl. z. eine.
Lebensst. verh., selb. nicht mehr a.
g. Beh. als hohen Salair. Gest.
Offerten erbeten unter Waid-
mannshof Nr. 100 „Berliner
Hof.“ 8251*

Moden. Güte wird ge- schmackvoll und billig angefertigt J. Menz, Wellritz- straße 3, Hth. Partierre. a

Kartoffeln

alle Sorten liefert billigst
F. Kaiser,
Weggergasse 30.

Capitalien

Prima 1244

Restkaufschilling

von 100,000 Mark zu 4 1/2
pCt. verzinslich zu verkaufen.
Näheres Langgasse 9.

Verkäufe

Für Schuhmacher!
Eine noch sehr gute Mannsfeld.
Säulemaschine ist zu verk.
1369 Reugasse 22, 1. St.

Innige schöne Pudel

b. 3 v. Schärff, Adlerstr. 4. 8227*

**Eine noch gut erhalt. Hand-
maschine billig zu verk.**
1538 Frankenstr. 21, 3. St. h.

Möbden

rote, gelbe und
silberf. zu verk.
8236* Wellmundstr. 60.

Trockene Zimmerspäne

zu haben bei 894*
Hch. Wollmerscheidt,
sam Bismarckring.

Specerei-Einrichtung

und 2 franz. Betten zu verk.
955 **Römerberg 2.**

Starke Bettstellen (dabei 2 französische) schön ladirt, und ein neu hergericht. Schreib- pult mit Unterichthauschen sehr billig zu verkaufen bei

Schreinermeister Fr. Stadt,
8299* Schiersteinerstr. 4.

Wenig getrag. Winterrod zu verkaufen 8390*

Langgasse 43, 1. Stod.

Junge Kanarienvögel (Pr. 3 Hatz. Stamm) von M. 5 und M. 6 an zu verkaufen

8307 **Moritzstraße 8, 3. E.**

Vorzügliche Singer-Maschine

sehr billig zu verkaufen. a
Zimmermannstr. 3, Part.

Ein fast neuer gr. Küchen- schrank zu verkaufen

8245* **Walramstr. 37,**
Ladner **Schmitt**

Gidhörnchen,

zahlm. billig zu verkaufen
8249* **Rheinstr. 60, Hth. I.**

Ein fast ganz neuer Kinder- wagen ist billig abzugeben

a **Selenenstr. 25, Stp. Part.**

Eine neue Schnitzbank

3 neue Sägeböcke zu verk.
8248* **Hermannstr. 21, Part.**

Kantgeschuhe

Gut erhaltene
Decimalwaage,
sowie
Sackkarren
zu kaufen gesucht.
Offert. unter Chiff. Nr. 308b
an die Exped. ds. Blattes. 308b

Gebrauchte 8244*

Fahrräder

zu kaufen gesucht. Gest. Angebote
an H. Eisel, Niederbrechen.

Läden.

Röderstraße 41

(Eingang)
Ede Taunusstraße
in ein Laden mit Wohnung
im 1. St., Vorplatz, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, desgl. Glas-
abschluß 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, im 2. St., Vorplatz, 2
Zimmer, desgl. Glasabschluß zwei
Zimmer, Küche, Manfard und
Zubehör sofort auf 1. November
zu vermieten. Näh. bei **Hild**
dieselbst II. Stod links. 1374

Webergasse 45 ein schöner
Laden mit Wohnung auf
Zim. a. gl. od. 1. Jan. 1896 zu
vm. Näh. im Hinterhaus. 1279

Laden im süd. Stadtteil
mit Wohnung auf
gleich zu verm. Preis 650 M.
zu erfragen in der Exp. 1094

Zu vermieten.

Adlerstr. 25 ist eine febl.
Giebelwohn-
auf gleich oder später zu vm. a

Dambachthal 2

febl. Dachlogis 2 Zimmer, Küche
u. Kell. an ruh. Leute sofort od. sp.
zu vm. Näh. das. 2. St. 1412

Frankenstr. 18

2 Zimmer,
Küche mit
Entresol u. Keller per 1. Januar
zu vm. Preis 260 M. 1537

Garlingstraße 13

eine schöne
Frontspitze 2 Zimmer, Küche
und Keller im Abschluß sofort an
ruhige Leute zu verm. 1515

Hermannstraße 28,

Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und
Keller preisw. zu verm. 1262

Hellmundstr. 22

eine schöne Manfardwohnung ist
wegzugs halber billig an ruhige
Leute zu vm., bald od. spät. 1493

Karlstraße 30

und **Wörthstraße 13** schöne
Dachwohnung im Vorderhaus ein
Zimmer, Küche an ruhige Leute
zu vm. sowie einz. Manf. 1312

Kellerstraße 22

Wohnungen von 2 u. 1 Zimmer
mit Küche, sowie Laden mit
Wohnung auf sofort oder später
zu vermieten. 1455

Langgasse 48

Manfardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Michelsberg 20

neubauer. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 456

Römerberg 37,

2. Stod, 3 Zimmer, Küche und
Keller per sofort oder 1. Januar
zu verm. Näh. Partierre oder
Webergasse 18, 1. St. 1402

Schachtstraße 3

ein Zimmer, Küche und Keller
zu vermieten. 8385*

Schulberg 15

Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche
und Manf. per sofort od. 1. Nov.
zu vm. Näh. Bordh. 1. St. 1028

Webergasse 45

eine abge-
schlossene
Bohn. 1 Zim., Küche und Keller
auf gl. od. 1. Jan. 1896 zu vm.
Näh. Steingasse 2, Part. 1278

Webergasse 43

eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Glasabschl. und
Zubehör zu vermieten. Näh.
Bordh. Part. 484

Weggergasse 26,

Eingang Langgasse
2 Zimmer mit Küche u. Zubehör
per sofort zu verm. (230 Mark);
ebenso zwei kleinere freundliche
Wohnungen zu verm. 1433

Moritzstraße 64

Hth. 1. St. ein schönes leeres
Zimmer zu vermieten. 1164

Walramstr. 37

2 Manf. a. gl. sp. zu verm. 732

Schulgasse 4

eine Wohnung u. zwei
Werksstätten per 1. Jan.
zu vermieten. 1366

Möb Zimmer.

Ein anständiges
Ladenfräulein
findet gute Pension nach billiger
Berechnung (40 M. monatlich).
Off. u. A.B. a. d. Exp. d. Bl. 1512

Adlerstr. 29, 1 St. links

hübsch möbl.
Zimmer billig zu verm. 8422*

Pertramstr. 2, Part. 1. möbl.

3. St. ist ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1232

Frankenstr. 9, Hth. Part.

erhält ein
Arbeiter schönes Logis. 8252*

Frankenstr. 17, Bordh.

1 bef. möbl. Zim. zu vm. 8405*

Selenenstr. 8,

Gartenhaus Part., ist ein möbl.
Zim. zu vm. (sep. Eing.) 8364*

Hellmundstr. 60

1 schön möbl. Zim. zu vm. 8228*

Hirschgraben 14, 2. St.

möbl. Zimmer zu vermieten. a

Langgasse 43, Bdd. 1. St.

separates Zimmer, leer oder
möbliert zu vermieten. 8311*

Kuisenstraße 16, rechts

ein schön möbl. Zimmer bill. zu
verm. bei **Ohlemacher.** 1518

Moritzstr. 9, Mittelb. 1. St. l.

einf. möbl. Z. b. z. v. 8411*

Oranienstraße 15, Hth. 1. St.

rechts ist ein anst. möbl. Zim.
mit 2 Betten u. vollständiger Koch-
zu M. 36 zu vermieten. 1351

Riehlstr. 6, Hth. 1. St. l. e.

bill. zu vm. Näh. das. 8224*

Schulberg 15

ein möbl. Zimmer auf 15. Octbr.
zu vm. Näh. 1. St. 881

Schulgasse 4

erhalt. Arb.
Schlafstelle
mit oder ohne Kost a

Schwalbacherstraße 51, 2.

Stod l., erh. reini. Arbeiter
Kost und Logis. 7339*

Wellritzstr. 16

2 Tr. möbl. Zimmer zu vm. 1498

Wellritzstr. 16, 1. St. mbl.

1 oder 2 Personen zu vm. 8413*

Wellritzstr. 5,

Gartenh. Part. ist 1 sch. möbl. Zim.
zu verm. (sep. Eingang). 8363*

Stellegelstraße

Tüchtiger Schriftseher in
allen vor. Sagarten bew.,
sucht geführt auf gute Zeugnisse
bis zum 15. November Stell-
ung. Gest. Off. unter 1085 D.
an die Exp. ds. Bl. 8369*

Haushälterin,

evangel. 39 Jahre alt, in der
Küche besonders gut erfahren,
mit guten Zeugnissen sucht bald-
möglichst Stelle hier oder nach Aus-
wärts. Gefällige Offerten unter
H. 40 an die Expedition dieses
Blattes. 8410*

Eine ärztlich geprüfte

Massenurin

empf. sich den geehr. Herrschaften.
1352 **Hermannstr. 12, II.**

Eine tüchtige Schneiderin

sucht noch einige Kunden in und
außer dem Hause. Näh.
1513 **Hellmundstr. 49, II.**

Ein junges Mädchen

aus achtb. Familie, das Kleider-
machen erlernt und Hausarbeit
versteht, sucht Stelle am liebsten
nach Auswärts. Näh. in der
Exp. ds. Blattes. a

Offene Stellen.

Stellung erhält
schnell überall hin. Fordere per
Postkarte Stellenauswahl. 222b
Courier, Berlin, Westend.

Reisende.

Suche 2 Reisende
v. 15. Nov. ab für
ev. Zweite u. g. Beding. Off. u.
Nr. 1 an die Exp. d. Bl. 8554*

Schreiner gesucht

Dohheimerstr. 17, Bdd. 3. St.
Horm. Hübner, v. 12—1 Uhr.

Schuhmacher (guter Damen- arbeiter)

findet dauernde Stellung
8370 **Spiegelgasse 3.**

Ein tüchtiger Fuhrknecht

gesucht
1163 **Moritzstraße 64.**

Schriftseher- Lehrling

gegen sofortigen Wochenlohn wird
gesucht. Näh. in der Expedition.

Mädchen

zur Anshülfe gesucht
Saalgasse 32,
1. Stod links.

Ich suche 2 Mädchen,

und mehrere
tücht. Mädchen Webers Bureau
Elville, Wörthstraße 28. a

Jugendliche

Arbeiterinnen

gesucht 8556*
Wiesbadener
Staniol- & Metallkapsel-Fabrik
A. Fluch, Marktstraße 3.

Eine junge Frau, welche

alle
Hausarbeit verst. i. Stelle. Näh.
8553 **G. Honkel, Hellmundstr. 49.**

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 264.

Sonntag, den 10. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.
Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neues aus aller Welt.

— **Zwei Wette** hat jüngst die von der Eisenbahnverwaltung fest durchgeführte Bahnsteigsperre veranlaßt. Zwei „Reisekonkurrenzen“ waren in lebhafter Unterhaltung über die neue Verkehrsordnung und deren Vortheile und Nachtheile begriffen, verteidigten ihren entgegengesetzten Standpunkt mit Eifer und machten schließlich eine Wette, denn Thatsachen beweisen. Es handelte sich bei Austrag derselben um das Wagnis, eine Eisenbahnreise von 370 km ohne Fahrkarte auszuführen, und zwar wählte man die eine Strecke von R. bis Berlin. Der Ankünder ging als Sieger hervor, denn er löste in R. eine Bahnsteigsperre für 10 Pfennig und langte unbehelligt in Berlin an, wo der Ausgang im Andrang der Reisenden nicht genau überwacht wurde. Weniger glatt verlief die zweite Wette, bis G. (Oberschlesien) auf eine Fahrkarte für 20 Pfennig zu reisen. Auch in diesem Falle blieb der „Thäter“ unentdeckt. Er meldete sich aber nachträglich, um seine Ehrlichkeit zu beweisen. Er meldete sich aber nachträglich, um seine Ehrlichkeit zu beweisen. Er meldete sich aber nachträglich, um seine Ehrlichkeit zu beweisen.

— **Die Rache eines Theaterintendanten an einem Kritiker.** Selten wohl nimmt die Spannung zwischen einem Bühnenleiter und einem Theaterkritiker eine solche Schärfe an, wie es kürzlich in der klassischen Theaterstadt Weimar vorgekommen ist. Dem Intendanten des dortigen Hoftheaters, Herrn Bronsart von Schellendorff, gefielen die Kritiken, welche Redakteur Paul Böhrer in der Zeitung „Deutschland“ schrieb, durchaus nicht. Höchst entrüstet über die geringe Anerkennung, die seiner Leitung von Seiten dieses Referenten zu theil wurde, begründete er sich nicht damit, dem Verleger der Zeitung sein Mißfallen auszudrücken, sondern drohte ihm mit einer Herausforderung zum Duell, falls er den unbefriedigten Referenten nicht entlasse. Der Verleger gab diesem Druck nach, und Herr Böhrer wurde aus dem Verbands der Zeitung verabschiedet.

— **Ein kleiner „Reinfall“** ist jüngst einem Böttchermeister in G. passiert, als er von dem dortigen Amtsgerichte als Zeuge geladen war. Die übliche Zeugengebühr von 1,50 Mark wies er mit Entrüstung zurück, indem er erklärte, er habe einen halben Tag versäumt. Da er 10 Mark täglich verdiene, habe er rechtlich 5 Mark Entschädigung zu beanspruchen. Er erhielt das Geld auch ausgezahlt. Der hintende Vorkommnis kam aber nach, und zwar in Gestalt eines Schreibens der Steuerbehörde, worin dem Böttchermeister mitgeteilt wurde, daß, da er nach eigener Angabe 10 Mark täglich verdiene, seine Steuerbefreiung von den bisherigen 1500 Mark auf 3650 Mark erhöht worden sei.

— **„Bruder Felix Faure“.** Das Amtsblatt des französischen Großorient der Freimaurer vom April 1895 schreibt: Bruder Felix Faure, Präsident der französischen Republik, wurde im Jahre 1866 zum Freimaurer geweiht. 1867 erreichte Faure den Meistergrad, er war immerfort Mitglied der Loge „Freundschaft“. Bruder Felix Faure ist heute das älteste Mitglied der werthvollsten Freimaurerloge, in welchen er Vorträge hielt. Vester Zeit hielt auch der neue Finanzminister Bruder Doumer Vorträge. Dem gegenwärtigen Ministerium in Frankreich ist der Ministerpräsident Bourgeois ebenfalls Freimaurer. Kürzlich noch gab ihm die Loge „Das Licht“ eine große Festfeier. Ferner gehören der Freimaurerei an die Minister Rouvier, Dodey, Ricard und Viger. Der Minister des Innern, Berthelot, ist zwar kein Freimaurer, aber seine Schrift: „Die Wissenschaft und die Moral“ wurde allen Freimaurerlogen empfohlen.

— **Ein Mädchenprognostikon in der Kirgisensteppe!** Am 20. October ist in Kustanija in Gegenwart der Behörden und eines zahlreichen aus Stadtbewohnern, Kirgisen und Kirgisen bestehenden Publikums ein russisch-kirgisches Mädchenprognostikon, das erste in der Kirgisensteppe, feierlich eröffnet worden. In die erste Klasse des Gymnasiums sind sofort 18 Schülerinnen eingetreten.

— **Nur ganz harmlos.** „Sie zahlen mir 500 Mk. mehr an Provision oder ich breche das Verhältniß ab“ — so schrieb ein Handlungsreisender an seine Firma, welche aber die Zahlung kalt lächelnd mit den Worten ablehnte: „Sie haben erklärt, daß Sie unter solchen Umständen das Verhältniß auflösen wollen, worauf wir Ihrem Wunsche gemäß eingehen und Sie als entlassen betrachten.“ Der Reisende wollte indeß seine Reue zeigen, nur ganz harmlos und nicht als eine Kündigung aufgefaßt wissen, erhielt aber in dem sich hierauf entzündenden Prozesse sowohl in erster Instanz wie bei dem Kammergerichte Unrecht. Beide Gerichte nahmen übereinstimmend an, daß die betr. Firma durchaus berechtigt war, in dem Vorgange eine richtige Kündigung zu sehen.

— **Ein eigenartiger Postzug** läuft jetzt auf der Strecke Rem-Hort St. Louis. Seine Wagen sind aus besonders starkem Folie gebaut, so daß keine Kintenkugeln sie zu durchschlagen ver-

mag. Die bei allen anderen Zügen zwischen den einzelnen Wagen befindlichen Plattformen sind gänzlich vermieden, so daß Eisenbahnräubern nirgends Gelegenheit geboten ist, aufzuspringen und von dort aus die Insassen der Wagen zu beschleichen. Die Wagen selbst sind einander so nahe gerückt, daß der ganze Zug den Eindruck macht, als sei er ein einziger langer Wagen.

— **Aus Kalau.** Bei Gelegenheit eines Referates über einen von Dr. Koss in der Berliner Urania gehaltenen Vortrag über moderne Gasbeleuchtung leitet sich die „Berl. Z.“ folgenden zeitgemäßen Kalauer: „Wissen Sie, welches das beste System der Gasbeleuchtung ist?“ — „Hoch-Gas-Bläslucht mit Hammerstein-Durchbrenner.“

— **Tristiger Grund.** Karl: „Papa läßt sagen, er könnte heute Abend nicht zum Skat spielen kommen — er ist krank.“ — Herr Müller: „Was fehlt ihm denn?“ — Karl: „Geld.“

— **Fatale Druckfehler.** Zeitungsbericht: Heute morgen rückte unser seit Jahren hier garnisonirendes Bataillon aus, um nach X. verlegt zu werden. Da die Offiziere sowohl als auch die Mannschaften sich einer allgemeinen Beileidigkeit erfreuten, so fiel ihnen der Ausmarsch ungemein schwer.

— **Immer unterfressen.** Kaufmann: „Ich brauche nichts!“ — Reisender: „Nicht nichts, wenn Sie mir nur etwas befehlen.“

— **Im Eisenbahnwagen.** Herr: „Gleich kommen wir durch ein Tunnel, Sie fürchten sich doch nicht?“ — Fräulein: „O nein, wenn Sie sich etwas mit der Cigarre in Acht nehmen wollen!“

— **Schlechte Ausfahrten.** Sonntagsjäger: „Was, lauter so dünne Treiber?“ — und da soll Einer was treffen!

Litteratur.

— **Für Alle Welt.** die neueste Journal-Unternehmung des rührigen Deutschen Verlagsbuchhauses von G. & Co., Berlin W 57, hat sich mit überraschendem Erfolge eingeführt und kann schon heute nach Abschluß des ersten Jahrgangs als eine der populärsten illustrierten Wochenblätter Deutschlands gelten. Das soeben erschienene erste Heft des zweiten Jahrgangs enthält diese Beliebtheit. Was da für den Jeden erschwinglichen Preis von 40 Pf. pro Vierteljahrsheft geboten wird, übertrifft alles bisher durch die Journaltechnik Geleistete. Das Heft schmückt zunächst vier Aquarellbilder, deren Wahl und Ausführung von gleich volldem Geschmack zeugen. In leuchtender Farbenpracht präsentiert sich auf doppelseitigem Vilde S. M. Schifff Hohenzollern, bengalisch beleuchtet bei Gelegenheit eines Bierabends, wie ihn der Kaiser für seine Begleiter auf den Nordlandreisen zu arrangieren liebt. Vollstößiger Humor kommt in den reizenden Bildern von G. Schöbel „In die falsche Kasse“ zur Geltung. Auf Alfred Schwarzs doppelseitigem Kunstblatt überschreitet ein ganzes Pensionat auf schwimmendem Baumstamm ein Bächlein, während die Pensionsmutter in gelindem Entsetzen jenseits des Bildgatters zuschaut. Ein ruhendes Bild aus dem Leben der unteren Volksklassen bietet Cipolla's „Tantalusqualen“ z. B. Besonders dankenswerth ist im Hinblick auf das Jubiläumjahr des Krieges 1870-71 der prächtige Holzschnitt nach dem Vilde von Th. Kocholl: Der Todesritt von Bionville. Unter den vielen Kritiken ist eine reich illustrierte Schilderung des „Postdienstes in den bayerischen Bergen“ hervorzuheben. Der belletristische Inhalt des Heftes hat Arbeiten unserer beliebtesten Erzähler aufzuweisen.

— Zum sechzehnten Male erscheint im Verlage von Wilhelm Köhler in Minden i. W. der weit verbreitete und allgemein bekannte **Köhler'sche Deutsche Kalender** für 1896. Preis 50 Pfg. Was den diesjährigen Jahrgang besonders auszeichnet, das sind die in verschiedenen Farben ausgeführten, auf besonderem Papier gedruckten 10 Kunstblätter. Das erste Bild zeigt uns Kaiser Wilhelm II. vor dem Schloßportal stehend, das nächste die Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals; Kaiser Wilhelm auf dem Schiffsdeck zuschreitend, ferner das Bild: Kaiser Wilhelm auf der „Hohenzollern“ durch den Nord-Ostsee-Kanal fahrend, u. a. m. Hieran schließen sich die Kalender-Nachrichten (evangelischer, katholischer und jüdischer Kalender), Kalb's trübsamer Tage, Vaterländische Gedenktage, Jagd-, Landwirtschafts-, Frühlings- und Bräutkalender, fürstliche Geburtstage etc. Ferner eine Fülle der nützlichsten und wissenschaftlichsten Mittheilungen, so z. B.: Was gehört in eine Haus-Apotheke, wenn Arzt und Apotheke nicht in der Nähe sind? — Wann verfahren Forderungen? — Titel und Präfixe. — Die Genealogie der europäischen Regentenhäuser. — Zinsstabell. — Porto- und Telegrammtaxe. — Notiztafel und Lotteriegewinn-Berechnungstabellen etc. etc. Außer diesen enthält Köhler'scher Kalender viele hübsche Erzählungen und interessante Schilderungen, wie: Das Familienleben am deutschen Kaiserhofe mit 3 Abbildungen. — Der Kaiser auf der Auerhahnjagd mit 2 interessanten Momentphotographien. — Aus dem Wandverleben unserer Flotte von Contreadmiral Werner mit 7 Momentphotographien. — Kaisers Geburtstag auf hoher See. — 132 neue Fahnen. — Ein Gedenktage mit Bild. — Die letzte Herrschau Kaiser Wilhelms. — Die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck mit 3 Abbildungen. etc. Wir müssen gestehen, daß uns ein besserer Kalender bisher zum Preise von 50 Pfg. noch nicht vor die Augen gekommen ist. Er besitzt 180 Seiten Umfang und über 120 Illustrationen. Zu beziehen ist derselbe durch jede Buchhandlung und jeden Kolporteur, wie auch von der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Köhler in Minden i. W.

— **Auf der Wiesen.** So lautet der Titel einer überaus humorvollen Serie aus dem Leben geistreicher hantier Zeichnungen vom Münchener Oktoberfest von H. Albrecht, dem bekannten Mitarbeiter der „Frischen“, welche soeben bei Pilsky & Voßle in München erschienen ist. Wenn die herrliche Bienenstadt mit ihren originellen Freuden und urmännlichen Genüssen längst verschwunden ist und eine weiße Schneehülle die Wiese bedeckt, kann man Abends beim Lampenschein all die Freuden noch einmal durchkosten, wenn man sich in das Büchlein vertieft. Die erste Seite des Leporello-Albums zeigt uns den schlichten Moment der Ansprache des Hofes „Da lemmas!“ Dann folgen komische Situationen, wie „Die Trambahn“, „Was“ und ein originelles Wiesensbild: „Hier giebt's die besten Schweinswürstchen auf Wiener Art“. Selbstverständlich

fehlen nicht unentbehrliche Attribute der Wiese, wie „Der Bierwagen“, „Die Metzger“, „Drehen gefällig?“, „Rabi“ u. A. mehr. Beim Schottenhummel schmeißt's am besten“ ist das Sujet einer trefflichen Wiesenstudie, ebenso „Vor Schicht's Schaubude“. Man sieht da den Clown und den unverwundlichen August nebst dem „hochgebuckelten Christum“. Der Münchener hat bekanntlich ein goldenes Herz. Deshalb kann der Künstler auch eine reizende Scene vom „Glückshafen“ bieten, dessen Erträgniß bekanntlich den Armen gebührt. Je weiter man blättert, desto größer wird die Reizende und die Ungebild. „Menagerie“, „Photographie“, „Alles, was die Wiese bietet, ist im Bild festgehalten. Da sind schon die Schwere“ ist das Zeichen, daß das „Nennag“ bald losgeht. „Zwei tracht's gleich!“ „Bumm“ — und das Rennen beginnt. „Die Beleuchtung am Abend“, die sich auf eine Illumination der Wiese erstreckt und ein reizendes Schlupfbild „Gar is“ bilden einen hübschen Abschluß des Werkes.

Hansa-Kaffee ist der einzige wirklich conser- virte gebrannte Bohnenkaffee, (gerösteter Bohnenkaffee) bei welchem die Qualität vom Händler und Consumenten beurtheilt werden kann: deshalb Uebervorthellung des Publikums ausgeschlossen.

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaarengeschäften. 206

In Häusern, wo leichte Musik ein gern gesehener Gast ist, werden gewiß die reizenden Instrumente der Firma C. G. F. Richter, Hannover II, Steinthorfeldstraße 19, willkommen heißen werden. Neuheit dieses Jahres ist die Accord-Zither „Hannoverania“. Das Instrument ist wirklich zu empfehlen, es giebt angenehmen Ton und bietet durchaus nicht die geringste Spielschwierigkeit; mit Schlüssel, Schale, Stimmstifte u. s. w. kostet es je nach Größe Mk. 12 und 14,50. Zahlreiche Musikstücke sind, in Heften gesammelt, zu mäßigen Preisen zu erhalten. Derselbe Firma hat Polypheons und sonstige selbstthätige Musikwerkzeuge.

Richters Unter-Steinbaukasten



Stehen nach wie vor unerreicht da: sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reich illustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Diese wertvollen Nachschübe wegen achte man beim Einkauf stets auf die nebenstehende Fabrikmarke. Die echten Kästen sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Ren! Richters Geduldspiele: Nicht zu billig, Ei des Columbus, Mikaleiter, Zornbrecher, Grillentoter usw., Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt, Thüringen.

Billigste Bezugsquelle

Neue und gebrauchte
Heberzieher, Mäntel, Joppen, complete Anzüge, Sosen in allen Qualitäten, Unterhosen, Wämmse, Jagdwesten.
NB. Schwerste Sorte Gamb. Englisch-Leder- Sosen à Mk. 6.—
sowie Burichenhosen,
Hand-, Reise- und Holzkoffer,
sehr billig bei
A. Görlach, 16 Messergasse 16. 1276

Die Modenwelt

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 eröffnet

ohne jegliche Preisverhöhung. Statt früher 8 hat sie die jährlich 24 reich illustrierten Nummern jetzt 12 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Modenpanoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 25 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 25 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4509) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probehefte in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. postfrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 8. — Gegründet 1868.

geführt. Hier sind nach und nach die Beiträge bis auf 3 1/2 % des Tagelohnes erhöht worden, das Krankengeld ist um ca. 50 %, die Kosten für Medikamente sind um ca. 40 % gestiegen. Die Mainzer Ortskrankenkasse hat bei einer Mitgliederzahl von ca. 10000 im Jahre 1892 ca. 73000 Mk. Arztkosten gehabt, welche allerdings auf ca. 44000 Mk. vertragsmäßig seitens des dortigen ärztlichen Vereins ermäßigt wurden. (In dieser Summe ist auch die Behandlung der Familienangehörigen einbezogen.) Die Kasse konnte in dem genannten Jahr nicht nur in ihren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Reservefonds nicht nachkommen, sondern mußte noch 27000 Mk. demselben entnehmen. Sehen wir von den Kosten der ärztlichen Behandlung ab, dann dürften, nach dem Mainzer Beispiel, die Mehrkosten für Medizin und Krankengeld schon ca. 35000 Mk. betragen, ein Beweis, daß Ihre Rechnung viel zu niedrig bemessen ist. Es werden seitens der Commission für freie Arztwahl im Auftrag derselben die Herren Arbeitnehmer Günter dafür und Arbeitgeber Simon Hög dagegen referieren und wäre es daher von größter Wichtigkeit, daß alle der Generalversammlung angehörenden Mitglieder, sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber, der am Montag Abend stattfindenden General-Versammlung beizuhöhen, um ihr Votum in dieser Frage — die für die finanzielle Zukunft der Ortskr.-Kasse von so großer Tragweite ist — abzugeben.

Wenn man auf dem Lande bei Regenwetter, durch Dief und Dünn waten muß, so ist dies nichts Außergewöhnliches, wenn man dies aber in einer Kurstadt wie Wiesbaden thun muß, ist es für Jeden doch etwas Neues und die Hochstädte darf sich rühmen, in dieser Beziehung den ersten Rang einzunehmen. — Durch den Schutt und Grundabfuhr aus dem Roth'schen Baugarten steht die Hochstädte bei der jetzigen, regnerischen Witterung, und selbst bei trockenem Wetter einer überschwemmten Lehmgrube sehr ähnlich, ohne daß seitens der städtischen Behörde Maßregeln zur Abhilfe dieses außerordentlich üblen Mißstandes getroffen werden! In den besseren Stadttheilen werden die Straßen täglich mehrmals durch die Sprengwagen abgepflastert, ohne daß eine unbedingte Reinigung notwendig wäre, die Hochstädte aber, die jetzt von allen Straßen das dringendste Bedürfnis zur Reinigung hat, behandelt man mehr stiefmütterlich, fast so, als seien die Anwohner und Passanten dieser Straße solche Menschen, denen man Rücksichten überhaupt nicht bieten darf. Jeder Hausbesitzer und jeder Geschäftsmann muß seine Steuer bezahlen und die Hochstädte hat auch recht kräftige Steuerzahler, die ihr gutes Geld am Fälligkeitstage pünktlich dem Stadtfiskus einverleihen müssen und glauben mit vollem Recht mehr Aufmerksamkeit in Bezug auf Reinlichkeit beanspruchen zu dürfen. — Hoffentlich tragen diese Reizen dazu bei, daß wohlthätige Stadt-Behörde für Abhilfe des gerügten Mißstandes recht baldigst Sorge trägt und die Hochstädte nicht ihren alten Spitznamen „Markt“ der für sie eben nur zu gut angepaßt ist, weiter behält. K. U.

Witterungsbericht für Sonntag.

Eine tiefe Tiefdepression eines nördlich von Schottland lagernden Minimums überdeckt das Nordseegebiet, während hoher Druck nur noch über Südeuropa liegt. Indessen ist das Barometer wieder im Steigen begriffen, sodaß für morgen zunächst etwas frischeres, ziemlich aufklärendes Wetter zu erwarten ist. Doch dürften einige Regengüsse nicht ausgeschlossen sein.

Tages-Anzeiger für Sonntag.

Rgl. Schauspiele: Abds. 6 1/2 Uhr: „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“. Abonnement B.
Curhaus: Nachm. 4 Uhr (Symphonie-Concert) u. Abds. 8 Uhr: Abon.-Concert.
Residenz-Theater: Nachm. 3 1/2 Uhr: „Ramsell Angst“, Abds. 7 Uhr: „Das gelobte Land“.
Reichshallen-Theater: Nachm. 4 u. Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorst.
Volkstheater: (Frankenstr. 7, I.), Nachmittags von 3 bis 9 1/2 Uhr geöffnet.
Katholischer Gesellenverein: 20 jähr. Stiftungsfest und Feier der Einweihung des neuen Vereinshauses.
Gef.-Verein „Rene Concordia“: Abds. 8 Uhr: 29. Stift.-Fest.
Männer-Turnverein: Nachm. 3 Uhr: Herbstgymnastik. Abds. 8 Uhr: Familienabend mit Tanz.

Gesellschaft Victoria: Ausflug nach Diebrich.
Männergesangsverein Cecilia: Abends 8 Uhr: Concert Montag.
Rgl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: 2. Symphonie-Concert. Curhaus: Nachm. 4 u. Abds. 8 Uhr: Abonnement-Concert. Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Der Vogelwürger“. Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Große Spec. Vorstellung. Volkstheater (Frankenstr. 7, I.) Nachm. von 6 1/2—9 1/2 Uhr Männer-Turnverein: Abends 8 1/2 Uhr: Fechten. Turnfest. Ab. 8—10 Uhr: Fechtübung.
Stenographische Schule: Ab. 8—10 Uhr: Aufg. u. 2. Dict.-Abt. Kaufm. Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern des Hrn. Jens Hügel (Casinosaal).
Männergesangsverein Silba: Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein „Rene Concordia“: Abds. 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein Wiesb. Männer-Club: Abds. 9 Uhr: Probe.
Männergesangsverein „Friede“: Abds. 9 Uhr: Probe.
Zitherverein: Abds. 8 1/2 Uhr: Probe.
Krieger- und Militärverein: Übung der Sanitätskolonne.
Ring- und Fechtclub „Germania“: Abds. 9 Uhr: Übung.

Seidenstoffe

Plüsch und Pelzwerk liefern in jedem Maße direkt an Private von Elten & Keussen, Seidenwarenfabrik, Großfeld. Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Wiesbaden, November 1895.

Ich habe mich dahier, **Taunusstrasse 29,** als

Specialist für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen. Sprechstunden halte ich täglich von 9—10 Uhr, und 2—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr.

Dr. med. Alfred Haymann,

Frauen-Arzt,

bis jetzt Assistent der Universitäts-Frauenklinik Bern

SUPPEN MACCI WURZE

Strauß- und Schmuckfedern werden gewaschen, gefärbt und getraut 85 55* Frau Grädel, Hermannstraße 7.

Wegzugshalber

werden

Hirschgraben 5

Barriere rechts: 1 Kanapee, 2 ov. Tische, 2 Kommoden, 1 tannene Waschkommode, 1 Waschtisch, 2 Nachtschreie, ein Küchentisch mit Boden, drei Öllampen, Tische und Nachtschreie, 2 Deckbetten, 1 gute spanische Wand 8 M. 2 gute Polsterstühle billig zu verkaufen. 8657*

Fleischstraße 10 ist eine Wohnung an einen jungen Mann zu vermieten. 7866*

Aufnahme bei jeder Witterung.

Photographien in natürlichen Farben (Aquarelle). Effectvolles Weihnachtsgeschenk. **Carl Schipper,** Hofphotograph, 1520 Rheinstraße 31.

Aufnahme bei jeder Witterung.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 9. November 1895.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		Bergwerks-Aktion.		Industrie-Aktion.		Stadt-Obligationen.	
4. Reichsanleihe	105,00	Deutsche Reichsbank	162,20	Bochum, Bergb.-Gussst.	152,10	Allgem. Elektr.-Ges.	203,00	3 1/2 abg. Wiesbadener	101,60
3 1/2 do.	103,80	Frankf. Bank	173,00	Concordia	130,00	Anglo-Cont-Guano	117,00	3 1/2 1887 do.	102,50
4 do.	98,00	Deutsche Eff.-W.-Bank	118,00	Dortmund Union-Fr.	54,50	Bad. Anilin- u. Soda	422,50	4 do.	101,30
4 1/2 Preuss. Consols	104,70	Deutsche Vereinsb.	118,80	Gelsenkirchener	167,00	Braueri Binding	212,00	4 1/2 1888 Lissabon	70,50
3 1/2 do.	103,70	Dresdener Bank	158,00	Harpener	165,00	z. Essighaus	30,00	4 1/2 Stadt Rom II/VIII	87,80
8 do.	98,25	Mitteldeutsche Cred.-B.	107,00	Hibernia	161,00	z. Storck (Speier)	132,50		
5 1/2 Griech. Rente	31,00	Nationalb. f. Deutschl.	133,60	Kaliw. Aschersleben	132,00	Cementw. Heidelberg	142,00		
5 1/2 Ital. Rente	84,50	Pfälzische	145,00	do. Westeregeln	162,50	Frankf. Trambahn	282,50		
4 1/2 Oest. Gold-Rente	102,00	Rhein. Credit	135,00	Riebeck, Montan	178,50	La Veloce Vorz.-Act.	79,00		
4 1/2 Silber-Rente	83,—	Hypoth.	178,80	Ver. Kbn. und Laurah	143,20	do. Stamm-Act.	64,70		
4 1/2 Portug. Staatsanl.	91,80	Württemberg. Verbk.	145,00	Oesterr. Alp. Montan	70,00	Braueri Eiche (Kiel)	—		
4 1/2 do. Tabakanal.	91,80	Oest. Creditbank	311,—			Bielefelder Maschf.	28,—		
3. Russ. Anl.	27,90					Chem. Fabr. Griesheim	280,00		
5. Rum. v. 1881/88	97,00					Goldenberg	165,00		
4. do. v. 1890	87,20					Weller	205,00		
4. Russ. Consols	99,50								
5. Serb. Tabakanal.	—								
5. Lt.B. (Nisch-Pir.)	—								
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—								
4. Span. Russere Anl.	65,00								
5. Türk Fund.	90,00								
4. do. Zoll.	95,00								
1. do.	22,20								
4. Ungar. Gold-Rente	101,00								
4. do. Eb. v. 1882	105,20								
5. do. Silb.	81,50								
5. Argentinier 1887	56,00								
4. do. innere 1888	47,50								
4. do. innere	48,80								
4. Unif. Egypter	103,00								
3. Priv.	101,20								
5. Mexicaner Russere	86,80								
5. do. E.-B. (Feb.)	76,00								
3. do. cons. inn. St.	25,30								

Zur Hamburger Fleisch-Halle,

Kleine Schwalbacherstraße 4.

Frisch eingetroffen:

Prima Kalbfleisch per Pfd. 55 Pfg.
Prima Schweinefleisch „ „ 45 „
empfehlen 1553

B. Aumüller.

Karlsruher Hof,

44 Friedrichstraße 44.

Heute Sonntag:

Ochsenwanzsuppe.

Kalbskopf en tortue. Has im Topf.

Reichhaltige Speisekarte.

Vorzügl. bürgerl. Mittagstisch von 60 Pfg. an

in und außer dem Hause.

Lagerbier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Reine Weine, Apfelwein, Liqueure u. s. w.

Saladin Franz.

Herren-Gravatten von 5 Pf. bis 20 Pf. —
8556* Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt.

Abfallholz per Centner Mk. 1.50
1000 Aug. Kälpp, Hellmündstraße 41.

Als feinste Vorlage
und bestes Mittel gegen kalte Füße
und Rheumatismus empfehle Pr.
gewebe ca. 1 A.-M. große, woll.

Gaidschnucken- Felle

(ähnlich wie Giesb.) per
Stück zu 4—6 Mk. geg. Nachn.
Ch. Ripke, Soltau,
2966 Lüneburger Heide.
Nicht Convenir. nehme franco
zurück.

Zum Wohl der Menschheit

bin ich gern bereit, Allen, welche
an Magenbeschwerden,
schwacher Verdauung und
Appetitlosigkeit leiden, ein Ge-
ränk unentgeltlich namhaft zu
machen, welches mir und vielen
Andern ausgezeichnete Dienste ge-
leistet hat und von Ärzten warm
empfohlen wird. 1506

H. Koch, peni. Ppl. Förster,
Pömben, Post Nieheim (Westf.).

Kaisergelée, Marmelade

(vorzüglich)

à Pfund 25 Pf.

Himbeer- und Erdbeergelée

à Pfund 40 Pf.

Weiner's Gelée-Fabrik

Marktstrasse 12. Laden:
Hinterhaus 4470

Roonstraße 7

eine Wohnung von 2 Zimmern.
Rühe, 2 Keller im Preise v. 240 M.
a. 1. Jan. zu um. N. 1 St. l. 1316

Neue holl. Vollhäringe

per Stück 6, 8, 10 u. 12 Pfg., im Duzend billiger.

Neue Erbsen, Bohnen u. Linsen

per Pfund von 12 Pfg. an.

Schweineschmalz

garantirt reines per Pfund 50 Pfg.

J. Haub,

Mühlgasse 13, Ecke der Säuerergasse.

Solide Schminke- und contrante Federwaren
kauft man recht und am billigsten bei
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

„Club Geselligkeit Wiesbaden.“

Sonntag, den 16. Nov., Abends 8 Uhr,
findet unser

V. Stiftungs-Fest,

bestehend in Concert und Ball,
im „Römersaale“

Nach, wozu wir unsere verehrten Gäste höflichst einladen.
Der Vorstand.
NB. Sollte einer unserer verehrten Gäste beim Verschiden der
Einladungen übersehen sein, so diene hiermit zur Kenntniß,
daß Einladungen bei Herrn W. Geisel, Nerostraße 29,
zu haben sind. (Sonntag, den 17. November: Nachfeier in
Biebrich, Insel.)

Unserem Kollegen, Herrn Peter Haber
senden zu seiner Vermählung

die herzlichsten Glückwünsche!

„Glück auf zu Hymen's Banden!“

Die Vorstandsmmitglieder des

„Club Geselligkeit“.

Trauringe von 4 Mk. an per Stück,

stets vorrätig bei Julius Rohr, Juweller, Kungasse 18,
2. Haus neben dem Einhorn-Neubau. 1193

Reiniger Dampf-Färberei u. chem. Bäscherei von Fried. Reitz.

Ein Kleid zu färben Mk. 2.—, ein Kleid zu waschen
Mk. 2.—, ein Herren-Anzug zu waschen Mk. 2.50,
eine Hose zu waschen 70 Pfg., eine Weste zu waschen
50 Pfg., Gardinen zu waschen à Mart 60 Pfg.
Annahme bei

1504 A. Matthes, Langgasse 7.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften und Fachwerksbesitzern die ergebene
Mittheilung, daß ich unter dem heutigen

Stellerstraße 14

eine Sattlerei eröffnet habe.

Empfehle mich deshalb höflich im Geschir- und Wagenbau,
sowie allen in dies Fach einschlagenden Artikeln.

Reparaturen solid und billig.
Hochachtungsvoll Ph. Ohly.

Wiesbaden, den 1. November 1895. 1450

In der Strickerei

Ellenbogengasse 11

kauft man die billigsten und dauerhaftesten Wollartikel.
Gestrickte Arbeitswände sehr hart von 1.50 bis zu den
feinsten Jagdwänden und Regierwänden, gestrickte und
gewebte Unterhosen von 60 Pfg. bis zu den feinsten
Normalhosen, gestrickte und gewebte woll. Damen- und
Herrenstrümpfe von 75 Pfg. Socken von 30 Pfg. an.
Kinderstrümpfe sehr billig. Prima Strick- und Häkelwolle
Loth von 3 Pfg. bis zu der feinsten Strickwolle. Strümpfe,
Socken und Beinlängen werden neu und angefertigt auch an-
gewebt ohne Nacht zu den bekannt billigen Preisen.

Fr. Neumann.

Max Döring,

Uhrmacher,
20 Michelsberg 20,

empfehle sein großes Lager in Uhren,
ketten, Gold- u. Silberwaren.

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an

massiv goldene

Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagw. 24

Wand- und Wecker-Uhren (gut gehend) 12

Trauringe, massiv Gold, 6

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt

allerbilligsten Preisen unter Garantie. 1427

Wiesbadener Inhalatorium,

Wiesbaden, Frankfurterstr. 16.

Specielles Inhalationsverfahren

zur Heilung von

chronischen Erkrankungen der oberen

Athmungswege und der Lunge.

Prospekte und nähere Auskunft durch Die Direction.

Korbwaren aller Art so schnell u. bill. in eig. Werkstätte repa-
riert u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei
Karl Wittich, Holz- u. Korb-, Bürstenwaren-Geschäft, Michelsb.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 10. November 1895. 237. Vorstellung.

10. Vorstellung im Abonnement B.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg

Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Rebecq.

Regie: Herr Dornow.

Personen:

Herrmann, Landgraf von Thüringen Herr Schwieger.

Tannhäuser, Ritter Herr Kraus.

Volfram von Eschenbach, Ritter Herr Auf-Wiesen.

Walther von der Vogelweide, Säng. Herr Handrich.

Heinrich der Schreiber, Säng. Herr Nowak.

Reimar von Iweter, Herr Ruffert.

Elisabeth, Nichts des Landgrafen, Frä. Stobmann.

Ein junger Hirt, Frä. Kpaby.

Erster Edelknecht, Frä. Mancl.

Zweiter Edelknecht, Frä. Gempel.

Dritter Edelknecht, Frau Baumann.

Vierter Edelknecht, Frä. Räder.

Thüringische Ritter, Grafen und Edelknechte, Edelknechte, Edelknechte.

Ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Bachantinnen.

Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hirschen (Venus).

Berges bei Eschenbach, in welchem der Sage nach Frau Holde (Venus)

Hof hielt; dann Thal am Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die

Wartburg. Im 3. Akt: Thal am Fuße der Wartburg. — Zeit:

Anfang des 16. Jahrhunderts.

Volfram von Eschenbach, Herr B. Merkel,

vom Stadttheater in Düsseldorf a. W.

Zwischen dem 1. und 2. Akt 10 Minuten Pause.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr. — Einfache Preise.

Montag, den 11. November 1895.

Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions-Unterstützungs-

Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters.

II. Symphonie-Concert

des

Königl. Theater-Orchesters

unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Josef Rebecq.

und unter Mitwirkung

von Frau Teresa Carreno (Klavier) aus Berlin.

Program:

1. Zum ersten Male: Symphonie pathétique P. Tschaikowsky.

Op. 74 I. Adagio — Allegro non troppo

— Andante. II. Allegro con grazia.

III. Allegro molto vivace. IV. Adagio

lamentoso. 10 Minuten Pause.

2. Concert (E-moll) für Pianoforte mit

Orchesterbegleitung Chopin.

vorgetragen von Frau Teresa Carreno.

3. Ouvertüre zu „Phigeneia in Aulis“ (Ver-

arbeitung von Rich. Wagner) Mod.

4. Solistücke für Pianoforte:

a) Rondo (G-dur) Op. 51, No. 2. E. van Beethoven.

b) Impromptu Op. 90 Schubert.

c) Rhapsodie No. 6 Liszt.

vorgetragen von Frau Teresa Carreno.

5. Ouverture zu „Sommerabendtraum“ Mendelssohn-
Bartholdy.

Der Concertsaal von Carl Beckstein ist aus dem Pianofortelager

des Herrn Hugo Smith (Taunusstraße 55) dahier.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr. — Kleine Preise.

Dienstag, den 12. November 1895. 238. Vorstellung.

10. Vorstellung im Abonnement C.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Kleine Preise.

Eintrittspreise:

Für einen Platz:

Kleine Preise

Einfache Preise

Mittel Preise

Hobe Preise

Freudenloge im 1. Rang

7 — 8 — 10 — 14 —

Wittelloge

6 — 7 — 9 — 12 —

Seitenloge

5 — 6 — 7 50 10 —

I. Ranggalerie

4 50 5 50 6 50 9 —

Orchesterfessel

4 50 5 50 6 50 9 —

I. Parquet, 1.—6. Reihe

3 50 5 — 5 50 7 —

II. Parquet 7.—12. "

3 — 4 — 4 50 6 —

Barriere

2 — 2 50 3 — 4 —

II. Ranggalerie 1. u. 2.

2 — 2 50 3 — 4 —

Reihe, 3. u. 4. Reihe

1 50 1 75 2 25 3 —

III. Ranggalerie 1. Reihe

1 50 1 75 2 25 3 —

und 2. Reihe

1 50 1 75 2 25 3 —

III. Ranggalerie 2. Reihe

1 — 1 25 1 50 2 —

Seite, und 3. u. 4. Reihe

— 70 — 85 1 — 1 50

Amphitheater

Residenz-Theater.

Sonntag, den 10. November 1895. Nachmittags 3 1/2 Uhr:

6. Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen: Wamsell Angot,

die Tochter der Halle. Operette in 3 Acten von Clairville,

Strauß und Koning. Musik von Charles Lecocq. — Abends

7 Uhr: 71. Abonnements-Vorstellung. Duynsbilleits gältig. Novität!

Zum 1. Male: Das gelobte Land. Schwan in 3 Acten von

Franz und Paul von Schönthan.

Montag, den 11. November 1895. 72. Abonnements-Vor-

stellung. Duynsbilleits gältig. Zum dritten Male: Der Vogel-

händler. Komische Operette in 3 Acten von W. Best u. E. Feld.

Musik von Carl Jellert.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Sebingen.

Täglich: Grosso Specialitäten-Vorstellungen.

Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

Anfang der Vorstellungen: an Wochenlagen um 8 Uhr.

Sonntags 4 und 8 Uhr. 892



Großes Lager
in
Hüten,
Mützen,
Schirmen
und 1543
Cravatten
empfiehlt
E. Hübinger.

Wunder-Mikroskop,

welches in der Chicagoer Ausstellung die größte Sensation erregte, wird jetzt von mir zu dem höchsten billigen Preis von nur

Mk. 1,50

an Jedermann zum Verkauf gebracht. Verfügt dieses Wunder-Mikroskop sind, daß man jeden Gegenstand 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubkorn und für das Auge unsichtbare Thiere, wie Bakterien so groß sind.

Für Schule und Haus unentbehrlich, so wohl für den Unterricht der Botanik und Zoologie, als auch zur Untersuchung aller Nahrungsmitel auf Verfallung. Momentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuss verdorbenen Fleisches, Käses etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusorien, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man leicht unter dem Mikroskop.

Außerdem ist das Instrument mit einer Lampe für künstliche Beleuchtung versehen. Versandt geg. Nachn. ab. Voranmeldung. Optische Verlags-Anstalt E. Rammert, Berlin O., Schillingstr. 12. (Nachdruck)

Taschen-Moment-Apparat „Blick“

nicht, um denselben immer mehr bekannt zu machen, von heute an für nur

Mk. 2,-

das Bild an Jedermann verleiht. Mit diesem Apparat kann man jedes beliebige Objekt untersuchen und in richtiger Perspektive und Dimensionen aufzeichnen.

Es ist dieser Apparat ein angenehmer Zeitvertreib und ganz vorzüglich im Hause, im Freien und für Reisen, indem man in ganz kurzer Zeit viele Bilder verfertigen kann, um dieselben in jeder Hinsicht zu behalten. Demnach Gebrauchsanweisung noch kostenlos wird jedem Apparat beigegeben.

Richtiger. Barockschnecke. Optische Verlags-Anstalt E. Rammert, Berlin O., Schillingstr. 12. (Nachdruck)

Dr. med. Lindhorst's
Gicht-, Nierengries-
und
Rheumatismus-Wasser

Wissenschaftlich begründet. Medizisch empfohlen. Viele Anerkennungen Geheilten.

8315* **Niederlage:**
Franz Thormann, Mineralwasser-Anstalt,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 53 II.

21 Kirchgasse Joseph Ullmann, Kirchgasse 21

empfiehlt
sein großes Lager in garnirten und ungarnirten Damen- und Kinder-Hüten, sämtliche Neuheiten in Federn, Flügel, Agraffen, Bänder, Samme, sowie
alle in dies Fach einschlagende Modewaaren zu bekannten billigen realen Preisen.

Joseph Ullmann.

Bitte meine Schaufenster zu beachten. 1809

Große freiwillige
Möbel-Versteigerung.

Wegen Vermietung und Umbau eines Theiles meiner Localitäten lasse ich am **12. November d. J., große Emmerans-straße 25 (Mainz), Morgens von 10 Uhr u. Mittags von 2 Uhr an** und wenn nöthig die folgenden Tage **sämmtliche fertige Möbel**

bestehend in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer u. Salon-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel jeder Art, Büfets, Spiegel und sämtliche in das Dekorationsfach einschlagende Artikel versteigern. Die Gegenstände sind auf das solideste und beste ausgeführt.

Gustav Nachmann.

Hohe Wasserstiefel



in nur guten Qualitäten,

Starke Arbeiterstiefel,

alle Sorten

Holzschuhe, Filzschuhe

jeder Art,

Einlegesohlen etc.

bringt zur

Herbst- und Winter-Saison

zu äusserst billigen Preisen

im empfehlende Erinnerung

W. Ernst,

Metzgergasse 15.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelds. Nur echt wenn mit Schutzmarke Pfeilring.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden. 9947b

Herren-Anzüge, Havelocks, Lodenjoppen, Winter-Heberzieher, gebraucht und neu, in größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaaren zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,

Michelsberg 16 u. Hochstätte 31

NB. Reparaturen gut und billigt. 1360

Für die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim werden Hypotheken-Darlehen mit und ohne Amortisation und zu billigen Bedingungen vermittelt durch

Rechtsconsulent H. C. Müller,
Neugasse 4.

Für Bauende

bietet sich billige Gelegenheit,

1 Posten Gypsdiele,

Thüren und Defen

zu erwerben. 381

Mainzerstraße 60 a, Parterre.

Wasserdichte Wagendecken
Pferdedecken

per Mtr. von Mk. 1.50 an bis Mk. 3.-, sowie billige

Fabrik für wasserdichte Decken

Louis Luft,

Mittlere Bleiche 40. Mainz, Mittlere Bleiche 40. Fabrikation für Sättel jeder Art. Lager in gebrauchten Sätteln. — Telephon No. 347. 2726

Gas-Glühlicht.

M. 1.75 Electra-Glühkörper M. 1.75,

unerreicht an Leuchtkraft,

wird auf jeden Brenner abgegeben.

Alleinverkauf bei

P. J. Fliegen,

Ecke Gold- und Metzgergasse 37.

Wiederverkäufer hohen Rabatt. 1397

Beim Abbruch

49 Schwalbacherstrasse 49

sind Fenster, Thüren, Bau- und Brennholz, Säulen, Schienen, Ziegeln, alte Backsteine, 1 großer Restaurationsherd, Defen u. dgl. m. billig zu verkaufen.

8419* **P. Lerch.**

Die Professor Gärtner'sche Fettmilch

hergestellt unter ständiger Controle des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius, hier selbst, ist nach der Muttermilch die natürlichste Säuglings-Nahrung, ist ebenso unentbehrlich für Blutarmer, für Magen-, Nieren- und Zuckerkrankhe.

!! Befragen Sie hierüber Ihren Arzt!!

Nur zu haben bei der zur Erzeugung allein berechtigten Central-Dampfmolkerei und Sterilisir.-Anstalt E. Bartsch, Faulbrunnenstraße 10. — Telephon 307.

Frau Kath. Schückler,

Kleidermacherin

Wiesbaden, Helenenstraße 15, Part.

Empfiehlt sich in Anfertigung aller vorkommenden Costümes und Mäntel unter Versicherung einer billigen und prompten Bedienung. 1012

Roth- u. Weistannen-Deckreiser

1188 habe 3-4000 Gebund abzugeben.

M. Cramer, Feldstr. 18.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrräder, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

!Cassaschränke!

verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nutz. und ein schwarzes Piano, sehr gut, zu der Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. Schützenhofstr. 3. I.

Hypotheken-Kapitalien und

Restkaufschillinge

1811 vermittelt

W. u. G. Weyershäuser,

Rechtsconsulenten und Agenten.

Heilmundstrasse 34.

Schuhmacher- Werkstätte

Ellenbogen-gasse 7, Parterre Hof links Parterre 177 Herren-Sohlen u. Fled 2.70. Frauen-Sohlen u. Fled 1.90. Bestes Material. **Wilh. Kölsch.**

Haupt-Niederlage bei Apotheker Otto Siebert, am Markt.



Vorräthig bei H. W. Daub, Saalgasse 8 und M. Gürk, Hof-Theater Friseur, Spiegelg. 1.

Erfolg dem ärgsten Kahlkopfe garantirt! segensreichste Erfindung des 19. Jahrhunderts.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Frankfuch. M. Falkenberg Berlin, Steinmetzstraße 291 99.

Russische

Gummi-Schuhe

aus der Fabrik der „Russian-American Indian Rubber Compagnie in St. Petersburg“ kauft man am billigsten bei

F. Herzog, Langgasse 44 und Marktstrasse 23.



1923

Gegründet 1852.

Nicht nur der Reiche, auch der Unbemittelte erhält bei mir Credit!

Jede Person,

die sich über Stand und Wohnung bei mir ausweist, erhält

Credit.

Mein Geschäft ist für jeden redlichen Menschen eine große und angenehme Erleichterung.

Billige Preise.

Streng reelle Bedienung.

Auf Abzahlung!

Möbel,

Betten und Polsterwaaren.

Uebernahme

ganzer Wohnungseinrichtungen.

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Manufactur- und Weisswaaren.

Uhren, Stiefel, Schirme etc.

Credithaus J. Wolf, Bärenstrasse 3,
Ecke der kl. Webergasse.

1557

A. Brettheimer Nachf.

Ecke Rheinstr. 2 Wilhelmstr. 2, Ecke Rheinstr.

Haus - Joppen
Wald - Joppen
Feld - Joppen
Wirthschafts-
Joppen

1503

Normalwäsche

Kragen.
Manschetten.
Cravatten.

Garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinderhüte.

Reinach & Co.,

9 Langgasse 9,

empfehlen

958

Corsetts. — Handschuhe.

Federn und
Flügel.Samte.
Merveilleux.
Tafte
cheapeant.

BUREAU UNION.

Specialitäten 518
für Hausbesitzer.
4 Langgasse 4.Um „rito“ die 3096
Doctorwürdezu erlangen, erth. wissenschaft.
gebild. Männern, gestützt auf
Gesetz u. Erf. einschl. Informa-
tion unter M. V. 54 Nordd.
Allgem. Ztg. Berlin, SW.Wesslingstr. 16, 1. Et. ein
möbl. 3. a. 1 od. 2 Berl.
zu vermieten 6823*Kaffee, Thee,
Cacao, Chocolate,

sowie sämtliche

Colonialwaaren

in reicher Auswahl.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Telephon 94.

1095

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Bauplatten für Wände und Decken, sowie
in Schlemmkreide empfiehlt billigt 40456Viebrich a. Rh.,
Aurfürstentumhülle.H. L. Kapferer,
Gyps- und Bauartikel-Fabrik.Mein Zahn-Atelier habe ich von Lang-
gasse 31 nach der 1321

Wilhelmstrasse 18

Ecke Friedrichstraße verlegt.

P. Rehm.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia.“

Sonntag, den 10. November, Abends
präcis 8 Uhr im Saale des „Turn-Vereins“,
Hellmundstrasse 33:

Concert

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Concertsängers
Gerold (Bariton) aus Strassburg und des Herrn
Kammermusiklers Brühl (Contrabass) von hier.
1555 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Montag, den 11. November, Abends
9 Uhr, im Casino-Saale (Friedrichstraße):

Vortrag mit Lichtbildern
des Herrn Jens Lützen,
Dozent an der Humboldt-Academie in Berlin,
über den

Nordostsee-Kanal.

Mitglieder und deren Familien-Angehörige haben
freien Zutritt; Eintrittspreis für Nichtmitglieder
30 Pf. Bülles sind zu haben bei den Herren: Franz Bönning,
Buchhandlung, Kirchstraße 45, Julius Stiefelbauer, Langgasse 32
(im „Alder“), Heinrich Wolff, Musikalienhandlung, Wilhelm-
straße 30, Carl Groß, Ecke der Schwalbacher- und Adlerstraße,
und Abends an der Kasse.
1622 Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 2100. Sterbebeitrag: 50 Pf.
Sterberente (nach 1-jähriger Mitgliedschaft) 600 Mk.
Aufnahme gesunder Personen bis zum 40. Lebensjahre un-
entgeltlich, vom 40. bis 45. J. 5, vom 45. bis 50. J. 10.—
Anmeldungen bei den Herren Heil, Hellmundstr. 45, Maurer,
Rathhaus Zimmer No. 17, Lenius, Karlstraße 18, Kassendirektor
Noll-Hussong, Cranienstraße 25.
1600

Allgemeine Sterbekasse.

Stand der Mitglieder: 1620. Sterberente: 500 Mk.
Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren
H. Kaiser, Nerostraße 23, W. Bickel, Langgasse 20
J. Fiedler, Neugasse 17, L. Müller, Hellmundstraße 41,
D. Ruwedel, Hirschgraben 9, M. Sulzbach, Nerostr. 15.
Eintritt bis zum 45. Jahre frei, von 45—50
Jahren 10 Mark.
5760

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftslokal: Luisenstr. 17 (neben d. Reichsb.)
Beste und billigste Bezugsquelle für Brenn-
materialien jeder Art, als:
melirte-, Auf- und Anthracitkohlen,
Steinkohlen-, Braunkohlen- und Eiebrickets,
Coks, Anzündholz.
1070 Der Vorstand.

Meier's Weinstube,

12 Luisenstrasse 12.
Restaurant I. Ranges.

Naturreine Weine eigenen Wachstums.
Diners v. 12—3 Uhr Soupers v. 6 Uhr an
à Mk. 1.20, 1.50 u. höher. à Mk. 1.20 u. höher.
Reichhaltige Speisekarte. 869

„Württembergischer Hof“

3 Michelsberg 3.
Morgen Metzelsuppe.
Abend: Morgens: Quailfleisch und Bratwurst.
Georg Stöckhardt.
8235*

Württembergischer Hof,

1274* 3 Michelsberg 3.
Guter Mittagstisch von 50 Pf. an und höher
im Abonnement nach Uebereinkommen.

Restaurant „Waldhäuschen“
auch im Winter täglich geöffnet. 8375*

Restauration Zum Turnerheim.

33 Hellmundstraße 33.
Kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit in reicher Auswahl.
Guter bürgerlicher Mittagstisch

von 60 Pf. an und höher. Abonnement billiger.
Separirter Speisesaal. Extra Speisezimmer
für Damen! 1206
NB. Für Vereine größere u. kleine Säle.

Restauration „Königshalle“

zur
Faulbrunnstraße 8.
Vorzügl. Mittagstisch von 12—2 Uhr zu 50 Pf.
und höher.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Prima Lagerbier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden
direct vom Fass.

Prima Weine, Kapselwein und Liqueure.
Möblirte Zimmer mit und ohne Pension.

Billard. Achtungsvoll
A. Jeuck, Restaurateur.

P. S. Dasselbst sind noch 2 Vereinslokale zu
vergeben. 1087

Gambrinus.

Markstr. 20, am Rathhaus.
Treffpunkt der Fremden.

Große Lokalitäten, separater
Saal, reichhaltige Frühstück-
und Tageskarte, vorzüglicher
Mittagstisch, Ausblick des
beliebten Lager-Bieres der
Brauerei-Gesellsch. Wiesbaden
direct vom Fass.

Reine Weine von Matth. Müller.
empfiehlt zu zahlreichem Besuch
3991

B. Müller
Telephon Nr. 171.

Weinstube

von
J. B. Huppert,
MAINZ,

Lehrgässchen, neben dem Holland. Hof.

Altrenommierte Weinstube.

Vorzügliche Speisen und Getränke. 2715

Mainz. Mainz.

Wein-Restaurant

von
A. Perez Moreyre Wwe.,

empfiehlt ihre am 1. October d. J. neu eingerichteten Lokalitäten
einem geehrten Publikum. Reine Schoppenweine zu 40, 50
und 70 Pf. Moselwein im Glas und Flaschen, anerkannt gute
Küche bei civilen Preisen.

Baybachstraße 5, Neubau,
in nächster Nähe der Bahnhofstraße. 2706

Separates Gesellschaftszimmer.

Rheinischer Hof

Biebrich a. Rh.
In nächster Nähe des Bahnhofs und der Landestelle
der Dampfboote. Vis-à-vis den Rheinbädern.

Schöne Lokalitäten,
Saal für grössere Gesellschaften.

Prima Lagerbier.

Reine Weine. — Restauration zu jeder Tageszeit.

Inhaber: Felix Mainhart. 2456

Restaurant zum Mohren,

Neugasse 15. Empfehle mein
RESTAURANT.
Diners. — Soupers.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Reine
Weine. Verschiedene Biere. Liqueure.
Geräumige Localitäten für Vereine und Gesellschaften.
1052 H. Steuernagel.

Restauration Eßighaus,

Wiesbaden, Schwalbacherstraße 7.
vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.
Gutes Export-Bier nach Kaiserlicher Art, dunkel Bod-Bier per
Glas 10 Pf. 2 neue Billards von J. B. Dorfelder in Mainz,
per Stunde am Tage 30 Pf., bei Nacht 40 Pf. Garantiert reine
Weine von 25 Pf. an pro 1/2 Liter bis zu den feinsten.
Beste Restauration, sehr preiswürdig, in ganzen und halben
Portionen. Kräftiger Mittagstisch von 60 Pf. an.
Aufmerksame Bedienung.
1082 Besitzer Ph. Schätzel.
NB. Dasselbst sind neu eingerichtete Vereinslokale abzugeben.

Restaurant Kronenburg

Heute Sonntag, den 10. Nov.:
**Großes
Frei-Concert,**

sowie
Metzelsuppe.
W. Klütsch.

Restaurant

Walthers Hof,
3 Geisbergstraße 3.

Neu hergerichtete Lokalitäten.
Mittagstisch von 12—2 Uhr zu Mk. 1.50
(Ab. Mk. 1.30) u. Mk. 1.20 (Ab. Mk. 1.—).

Gute Biere. Reine Weine.
Billard und Regelpahn.

F. Bourguignon.

Walther's Hof.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
Frei-Concert. 8247*

Restauration „zum Pfau“.

Sonntag, den 3. November:
Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr. — Entree frei. 8246*
Es ladet ergebenst ein F. Seiwert.

„Zu den drei Königen“

26 Marktstraße 26.
Heute
Sonntag: **Großes Frei-Concert,**

(Capelle Hoffmann), wozu freundlichst einladet
H. Kaiser. 600

Saalbau „3 Kaiser“, Stiftstr. 1

Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik mit neu besetztem
Orchester.
Es ladet höflichst ein J. Fachinger.

Stiftstraße 1, Saalbau „Drei Kaiser“.
Schönes Vereinslokal für einige Abende in der Woche
an Vereine abzugeben. 1891

Friedrichs-Halle, Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein X. Wimmer. 6821

Zum Rosenhain.

Heute Sonntag:
Grosse Tanzmusik.

Schwalbacher Hof.

Von heute ab wieder jeden Sonntag:
Tanzmusik.



Höchste Arbeitsleistung!
Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung! sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die Neue Familien Nähmaschine

der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist musterhaft in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer Maschinen

für den Hausgebrauch, Weisnäheret wie aller Art industrielle Zwecke im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise sind denselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellern auf der Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: 54 ERSTE PREISE.

SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)

Wiesbaden, Marktstraße 34.

Die allseitig als **vorzüglich** bekannten, von ersten Autoritäten und Fachblättern als die **besten** bezeichneten

Portweine, Sherry, Madeira,

—+— rein und echt, —+—

von der

Königl. Portugiesischen Weinbau-Gesellschaft, Oporto
(begründet durch Decret des Königs Dom Luiz)

empfehlen

Alleinverkauf für Hessen-Nassau: } **W. Nicodemus & Co.,**
Adelheidstrasse 21.

Niederlagen der Weine zu Originalpreisen:

Oscar Siebert, Taunusstrasse 42.

P. Enders, Michelsberg 32.

W. Weber, Westendstrasse 1.

Wilh. Schild, Friedrichstrasse 16.

Fr. Klitz, Rheinstrasse 79.

H. Neigenfind, Oranienstrasse 52.

PREISE:

Portwein:	VI,	V,	IV,	III,	II,	I,	* weiss,
	Mk. 1.75,	2.—,	2.50,	3.—,	3.50,	4.—,	5.—, 3.—
Sherry:	II,	I,					
	Mk. 2.50,	2.—,					
Madeira:	III,	II,	I,				
	Mk. 1.75,	2.—,	2.50,				

Passende Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, einzelne Hosen etc.

werden, solange Vorrath reicht, **billigst** abgegeben.

Frz. Hohmann Nchflgr., Grabenstrasse 9.



10 Saalgasse 10

A. Alexi.

Grosses Lager

Neuheiten in:

Kinderwagen, Sportwagen,
Bastwagen, Kinderstühle,
Reform-Klappstühle, verstell-
bare Polster.

Billigste Preise.

Veräume Niemand diese günstige
Gelegenheit.



Ia.

Anthracit-Bürfel,

Steinkohlen-Brikets für Porzellan-Ofen,

sowie alle anderen Sorten

Kohlen und Brennmaterialien

empfehlen zu den billigsten Preisen

Aug. Külpp,

Hellmundstraße 41.



P. Bensberg,
6 Michelsberg 6.

M. 1,20 M.

Feder in eine Taschenuhr.

Alle sonstigen Reparaturen

zuverlässig und billig.



Oefen und Herde

alle Sorten,
nach neuester Construction,
billig zu haben bei

Leop. Ackermann,
Luisenstraße 41.

Lager befindet sich: Hinterhaus,
Parterre.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3332
32 Wilhelmstr. 32, **Ferd. Mackelvey**, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Auslagen zu beachten.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen gefallen
hat, unser innigst geliebtes Töchterchen

Elsa

nach langem Leiden im Alter von 11 Monaten zu
sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern:

Seb. u. Marg. Kuhn.

Wiesbaden, den 9. November 1895.

8250*



Bestes Wasch- und Bleichmittel Naphtha-Seife

d. G. M. g.

reinigt die Wäsche lediglich durch
Kochen ohne zu reiben.

Zu haben in den meisten Droguen- und Seifen-
Geschäften.

van Baerle u. Spinnagel, Berlin N. 31.

Probe-Packete à 3 Mk. franco. Wiederverkäufer gesucht.

Sehr hoher Nebenverdienst.

Personen jeden Standes können sich bei Ver-
wendung ihrer freien Zeit leicht mehrere Tausend
Mark jährlich verdienen. Offert. unt. V. 7145
an Rudolf Mosse, Köln.

2955

In großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

empfehlen

in allen Größen:

Unterjacken von 70 Pfg. an, Unterhosen für Herren, Damen
und Kinder, Arbeiterhemden, Frauen- und Kinderhemden,
Socken in Dose von 30 Pfg. an, Frauen- und Kinder-
strümpfe, Jagdwesten und Leibhosen, Mützen von
30 Pfg. an, Handschuhe gestrickt und in Trikot.

Gelegenheitskauf von Kapuzen

1505 in allen Größen von 50 Pfg. an.

H. Exner Wwe.,

Neugasse 14.

Neugasse 14.

Hohe Wasserstiefel 10 u. 12 Mk.

Arbeitschuhe 5—6 Mk., Englisch-Leder-Hosen,

Winterschuhe,

Soltschuhe,

Wärmse,

Hemden,

Wintermägen u. Güte

empfehlen zu billigsten Preisen.

1310

Michelsberg 16 **P. Schneider**, Hochstätte 31.

Reparaturen sofort, gut und billig.

Molkerei Biebrich.

Gegründet 1885.

empfehlen zur gefälligen Abnahme
la reine unverfälschte **Milch** in Kannen und
Flaschen, per Liter 20 Pfg.,
sowie süßen u. sauren **Rahm** per Str. M. 1.20
la feinste **Centrifugebutter** p. 1/2, Rilo 1.40.
Bestellungen beliebe man an **Heinrich Feldt**,
Bahnhofstraße 15, Biebrich, zu richten.

1525

Das Neueste

des deutschen und englischen Geschmacks
in soliden, guten Anzügen, Paletots und Hosen-
stoffen etc. liefert zu **Fabrikpreisen** die

Aachener Tuchindustrie Aachen C.

Reichhaltige Musterwahl von den einfachsten bis zu
feinsten Stoffen franco.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich die
Muster zum Vergleich mit anderen Angeboten senden zu
lassen. Keine Kaufverpflichtung. Die Em-
pfehlungen aus allen Theilen des deutschen
Reiches. Der Versand zu Fabrikpreisen direct
vom Fabrikanten Aachen, weltbekannt durch seine
vorzögl. Tuchwaaren.

Specialität: **Monopol-Cheviot** 3/4, Meter
schwarz, blau
und braun zu einem modernen soliden Anzuge für

zehn Mark

Reste von allen Stoffen mit 25% Rabatt.

Russische Sardinen, Pfund 40 Pfennig,
Kollmöpfe, Bismarck-Pferinge,
Aechte Kieler Wacklinge, täglich frisch,
Frühstück- und Schloßkase,
Maronen, große Frucht.

Jacob Huber, Bleichstraße 12.

1520

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach
 19jähriger approbierter Me-
 thode zur sofortigen tabellalen
 Beseitigung, mit, auch ohne
 Vorwissen zu vollziehen, keine
 Berufsbeschränkung, unter Garantie.
 Briefen sind 50 Pfg. in Brief-
 marken beizufügen. Adresse:
 „Diätische Privat-Anstalt Villa
 Christina Säckingen, bei Baden“

Hohenzollern-Mäntel mit abknöpfbarer Pellerine und ganz gefüttert nur 22 Mk.

Ausserdem in grösster Auswahl:

Elegante Herren-Paletots, modern und solid gearbeitet, von 16 Mk. an. Solide Herren-Anzüge von 15 Mk. an.
Echt bayrische Lodenjoppen von 6 Mk. an. Dauerhafte Buxkin-Hosen von 4 Mk. an.
Knaben-Anzüge und -Mäntel von 4 Mk. bis zu den hochfeinsten.

Sämmtliche Sachen sind in nur haltbaren Qualitäten.

1517 **Geringwerthige Waaren führe ich überhaupt nicht.**

Die Preise sind deshalb so billig, weil ich in meinem eigenen Hause weder mit Ladenmiete noch mit sonstigen Spesen zu rechnen habe.

C. Wilh. Deuster, Herren- u. Knabenkleider-Fabrik,
12 Oranienstrasse 12. 12 Oranienstrasse 12.

Molkerei und Milch-Kur-Anstalt

Bleichstrasse 26, **Gebr. Lendle**, Bleichstrasse 26,

— nur Trockenfütterung —

liefert von ihren **Original-Schweizer Alpen-Kühen:**

Kur- und Kinder-Milch,

die Liter-Flasche zu 35 Pfg., in's Glas gemolken per Glas 15 Pfg.,

Ia. Voll-Milch

per Liter 20 Pfg., **süssen, sauren Rahm und Schlagsahne** billigst,

feinste Tafelbutter,

nur hochfeine Qualität, per Pfd. 1.25 Mk.

Melkzeiten: 6—8 Uhr Morgens und 6—8 Uhr Abends.

Controle: Herr Dr. Christmann.

Besichtigung der Stallungen gerne gestattet.

1438

22 Marktstrasse 22.

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse 22,

empfehlen in bekannt guten Qualitäten zu den billigsten Preisen sein reichhaltig sortirtes Lager in

Kleiderstoffen und Lamas etc. per Meter schon von 50 Pfg. anfangend,

Wollenen und halbwollenen Rockstoffen,

Hemden- u. Kleider-Flanellen per Meter von 40 Pfg. anfangend,

Bieberbetttüchern und Coultens in allen Preislagen,

Gewebten Unterkleidern, Umschlagtüchern, seidenen Halstüchern,

Bettdecken, Bettbarchenten,

Bettfedern per Pfd. schon von 75 Pfg. an.

1606

Dampfschornsteine

Neubau und Reparaturen ohne Betriebsstörung.

Ringöfen bewährten Systems

für Ziegelsteine (von ca. 9000 Mark an), Kalk etc.

Kessel-Einmauerungen etc.

Munscheid u. Jeenicke
in Dortmund.

2686

Chemische Waschanstalt von Adolf Thöle,

Bebergasse 45.

Neueste maschinelle Einrichtung. — Pflanzzeit binnen 24 Stunden.

Annahmestellen befinden sich in Wiesbaden bei: Herrn Strengh, Bebergasse 40, Geschw. Kist, Nerostrasse 8/10, Herrn Winter, Schwalbacherstrasse, vis-à-vis der Inf.-Kaserne, Geschw. Stöppler, Oranienstrasse 22; in Schlagenbad bei Herrn Rothschild; in Schlagenbad bei Frau Müller, vis-à-vis der Apotheke.

Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen.

1249

Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., Schwerin

Gut fund., bestgarant., von Minister empfohlene.

Büreau: Bertramstrasse 8, 1 Tr. r.

5222

Kaffee,

gebrannt, sowie roh, zu den billigsten Preisen in grösster Auswahl.

Besonders empfehle meine stets frisch und aus den feinsten Sorten zusammengesetzte Mischungen:

gebrannten Kaffee:

No. 9 pro Pfund 1 Mt. 60 Pf.,

No. 12 " " 1 " 70 "

No. 13 " " 1 " 80 "

als ganz vortheilhafte und ausgezeichnete

Haushaltungs-Kaffee.

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Kaffee-Brennerei

mit Maschinenbetrieb,

15. Ellenbogengasse 15.

Telephon
No. 94.

Geöffnet
1852.

P. P. RUDLOFF,

SPECIALARZT

für Ohren, Nasen- und Rachen-Krankheiten.

Wilhelmstrasse 2a, II.

Wiesbaden.

Wiesbaden, November 1895.

Ich habe mich dahier, **Taunusstrasse 29,**

als

Specialist für Frauenkrankheiten
und Geburtshülfe

niedergelassen.

Sprechstunden halte ich täglich von 9—10 Uhr, und 2—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr.

1492

Dr. med. Alfred Haymann,

Frauen-Arzt,

bis jetzt Assistent der Universitäts-Frauenklinik Bern.

Verreist!

R. Zentner,

prakt. Zahnarzt.

1619

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen isolirt, gegen Rauch, (jedem beliebigen Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. und 1 Mt. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfg., 1 Mt. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. und 4 Mt.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr saubere) 2 Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 R. 5% Rabatt. — Richtig gefülltes Bettzeug, gutschonig, gemessen! **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.